

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

29./30. Mai 2021 / Nr. 21

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Erinnerung an Bekennerbischof



In einem Pontifikalamt wurde in Ursberg des mutigen NS-Gegners Bischof Joannes Baptista Sproll gedacht. Auch Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann würdigte ihn. **Seite 14**

Als das Kolosseum „abrsiert“ wurde

Von Pflanzen überwucherte antike Sehenswürdigkeiten waren für Italien-Reisende lange ein gewohnter Anblick. 1871 begann die Konservierung der Bauwerke. Das stieß nicht überall auf Zuspruch. **Seite 6**



Katholikentag 2022 ohne Plan B

Den Katholikentag im Mai 2022 plant das Team in Stuttgart in Präsenz – ohne Plan B. Zweigleisig zu fahren, „würde unsere Möglichkeiten überfordern“, erklärt Gastgeber-Bischof Gebhard Fürst. **Seite 5**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Jetzt rollen sie wieder: Landauf, landab sind seit Beginn der Pfingstferien die deutschen Urlauber unterwegs, bekanntlich „Weltmeister im Reisen“. Die einen wollen sich erholen von erzwungener Ruhe, andere suchen Ausgleich für zusätzliche Aufregung, wieder andere brauchen „Luftveränderung“. Manche müssen auch Kraft tanken nach schwerer Krankheit. Ihnen allen gute Erholung und die gemeinsame Hoffnung, dass die Krise endlich vorbei geht.

Gesundheitsminister Jens Spahn hat vor großen Fernreisen gewarnt und für „Nordsee statt Südsee“ plädiert. Auch Auslandsreisen zu EU-Nachbarn sind möglich, teils mit weniger strengen Auflagen als hierzulande. Die Hoffnung, dass die dritte Corona-Welle gebrochen werden konnte, ist groß, ebenso, dass die zunehmende Impfquote für die Zukunft schützt.

Fast vergessen ist das „Wunder“, dass binnen kurzer Frist durch Fleiß und Forscherdrang ein Impfstoff hergestellt werden konnte, für den es früher viele Jahre brauchte. Das hätte nicht nur manch Stoßgebet, sondern auch wieder vollere Kirchen verdient – egal, ob im Urlaub oder daheim. Um Gott zu danken und zugleich für jene zu beten, die nun bei ihm sind.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Ein Bischofskreuz zum Anschauen

In der Neuburger Hofkirche gibt ein Mädchen Bertram Meier sein Bischofskreuz zurück. Das Kreuz mit einer Reliquie des heiligen Papstes Johannes Paul II. hatte er zuvor durch die Bankreihen wandern lassen. **Seite 13**



Foto: Hammerl



▲ Mai 2016: Éric de Moulins-Beaufort, damals Weihbischof in Paris und heute Erzbischof von Reims sowie Vorsitzender der Französischen Bischofskonferenz, ehrt die sieben ermordeten Mönche aus dem Kloster Tibhirine. Auf einer Staffelei (links) sind ihre Porträts vereint. Fotos: KNA

INTERRELIGIÖSER DIALOG ALS VERMÄCHTNIS

Boten eines Frühlings

Von Menschen und Göttern: Vor 25 Jahren starben die Mönche von Tibhirine



▲ Der Friedhof im Kloster Tibhirine, wo auch die Köpfe der sieben Ermordeten beige-setzt sind. Ihre Körper wurden bis heute nicht gefunden. Mit der Seligsprechung 2018 setzte der Vatikan ein kraftvolles Zeichen, dass am Ende christlicher Mut über feigen islamistischen Terror siegt.

Der Film „Von Menschen und von Göttern“ machte die sieben ermordeten Mönche von Tibhirine einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Ihr Tod vor 25 Jahren war ein Schock. Der interreligiöse Dialog ist ihr Vermächtnis.

Im Dezember 2018 setzte der Vatikan ein Signal angesichts von wachsendem islamistischen Terrorismus in Europa: Die sieben Trappisten von Tibhirine und zwölf weitere algerische Märtyrer wurden seliggesprochen; darunter auch der in die Luft gesprengte Dominikaner und Bischof von Oran, Pierre Claverie (1938 bis 1996), sowie weitere Ordensmänner und -frauen, die für ihren Glauben gestorben sind.

Im Kloster Notre-Dame de l'Atlas im Norden Algeriens lebte Mitte der 1990er Jahre eine Handvoll franzö-

sischer Trappisten, in Nachbarschaft mit der weitestgehend muslimischen Bevölkerung. Dorfbewohner besuchten den Arzt, Bruder Luc, oder ließen sich von den Mönchen beim Schriftverkehr mit den Behörden helfen.

Doch Ausländer waren keineswegs von allen gern gesehen. Bald forderten Islamisten alle Ausländer auf, das Land zu verlassen – und sie ließen Taten folgen: Als eine Gruppe kroatischer Arbeiter brutal ermordet wurde, stellte sich auch für die Mönche von Tibhirine die Frage: Sollen wir bleiben oder gehen?

Die französischen Trappisten verstanden sich als Brüder im Dialog zwischen Christentum und Islam. Von 1830 bis 1962 war Algerien französische Kolonie gewesen, Missionsgebiet; die „Scheidung“ verlief im Unfrieden. Die Ordensleute

wollten Wunden heilen helfen, in Frieden leben. Sie entschieden sich, zu bleiben und die Dorfbewohner nicht im Stich zu lassen. Militärischen Schutz für ihr Kloster lehnten sie ab.

Zu Weihnachten 1995 forderten islamistische Kämpfer die Mönche auf, einen verletzten Waffenbruder zu versorgen – was sie taten. Doch ziemlich genau drei Monate später kamen die Islamisten wieder. In der Nacht auf den 27. März 1996, vor 25 Jahren, führten sie sieben der Mönche ab. Zu der Tat bekannte sich eine terroristische Splittergruppe, die die Freilassung eines ihrer Anführer verlangte.

Von wem getötet?

Gut zwei Monate später, am 30. Mai, wurden die abgetrennten Köpfe der Mönche gefunden; die Körper blieben bis heute verschwunden. Und bis heute ist unklar, ob die sieben Trappisten tatsächlich von ihren Entführern oder aber vom algerischen Militär oder Geheimdienst getötet wurden.

Einer der Mönche von Tibhirine, Bruder Jean-Pierre Schumacher, blieb damals verschont. Er arbeitet im Gästetrakt; daher war er nachts zur Zeit der Entführung nicht bei den anderen. Der letzte Überlebende der einstigen Ordensgemeinschaft, heute 97 Jahre alt, wohnt schon seit langem in der kleinen Kommunität des Trappistenklosters am Atlas im nordmarokkanischen Midelt (*siehe Kasten*). 2019 begrüßte ihn Papst Franziskus bei seinem Marokko-Besuch und küsste seine Hand.

Der französische Regisseur Xavier Beauvois griff das Drama von Tibhirine in seinem vielfach preisgekrönten Film „Von Menschen und Göttern“ (2010) auf – und machte das Schicksal der dortigen Menschen damit einem breiteren Publikum bekannt. Allein in Frankreich sahen

Der Überlebende



▲ Der letzte Überlebende der einstigen Ordensgemeinschaft von Tibhirine, Jean-Pierre Schumacher, blättert in Erinnerungen an seine Mitbrüder. Weil er damals im Gästetrakt arbeitete, entging er den Entführern.

Bruder Jean-Pierre Schumacher ist der letzte überlebende Trappist der einstigen Ordensgemeinschaft von Tibhirine in Algerien. Der 97-jährige lebt seit Jahren in der kleinen Gemeinschaft des Trappistenklosters „Notre-Dame de l'Atlas“ im nordmarokkanischen Midelt. 2019 begrüßte Papst Franziskus Schumacher bei seinem Marokko-Besuch und küsste seine Hand. Im Dezember 2020 überstand der Trappist eine Corona-Infektion. Die sieben französischen Trappisten des Klosters im Norden Algeriens waren im März 1996 während des Bür-

gerkriegs entführt worden. Zu der Tat bekannte sich die terroristische Splittergruppe „Groupe Islamique Arme“, die die Freilassung eines ihrer Anführer verlangte. Gut zwei Monate später, Ende Mai, wurden die abgetrennten Köpfe der Mönche gefunden; die Körper blieben bis heute verschwunden. Bruder Schumacher arbeitete damals im Gästetrakt von Tibhirine; daher waren er und ein anderer, mittlerweile verstorbener Mönch nachts bei der Entführung nicht bei den anderen, später gewaltsam getöteten Ordensleuten. *KNA/red*

mehr als drei Millionen Kinobesucher den Film.

Unerfüllt bleiben einstweilen Pläne, nach denen womöglich wieder eine religiöse Gemeinschaft ins Kloster Tibhirine einziehen könnte. Entsprechende Pläne hatte 2015 der Vorsitzende der algerischen Bischöfe und heutige Erzbischof von Algier,

Paul Desfarges, offenbart. Seitdem bleiben aber substanzielle Informationen darüber aus.

Nach Worten des Bischofs wurde das Kloster seit der Entführung und Ermordung der sieben Mönche nie ganz aufgegeben. Regelmäßig werde es von in Algerien lebenden Priestern besucht. Einige einheimi-

sche Landarbeiter kümmern sich um die rund 2000 Obstbäume des Anwesens. Mehr scheinen aber auch die algerischen Behörden nicht zu wünschen und zuzulassen.

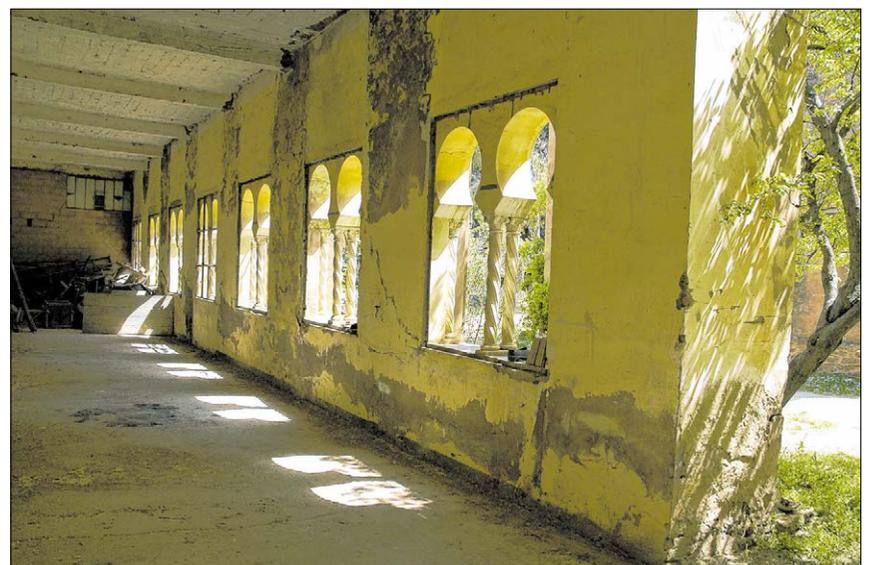
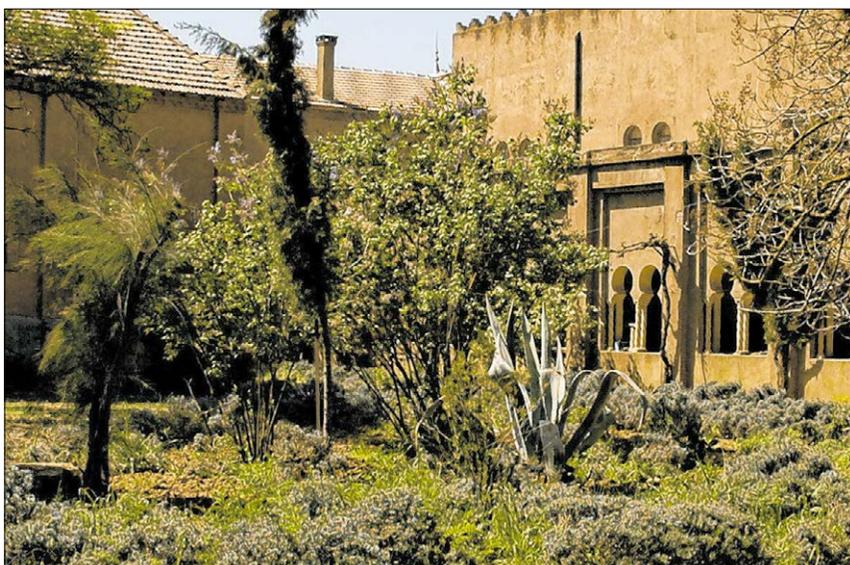
So bleibt wohl einstweilen Wunschdenken, was ein Unbekannter 1996 in das Trauerbuch schrieb, das für die Pariser Gedenkfeier an die Trappisten von Tibhirine ausgelegt wurde: „Man kann sieben Blumen zertreten, aber man kann den Frühling nicht hindern, wieder aufzublühen.“

Eines der Opfer, Christian de Chergé, der Prior der Gemeinschaft, ahnte wohl früh voraus, dass der Tod durch islamistische Fanatiker drohte. Mit Datum vom Dezember 1993, im Alter von 56 Jahren, verfasste er ein geistliches Testament, in dem er um Differenzierung wirbt und den künftigen Tätern verzeiht.

Wider die Namenlosigkeit

So schreibt er: „Wenn es mir eines Tages zustoßen sollte – das könnte schon morgen geschehen –, dass ich zum Opfer von Terrorismus werde, der sich inzwischen auch gegen alle Ausländer in Algerien zu richten scheint, dann möchte ich, dass meine Mitbrüder, meine Kirche und meine Familie sich daran erinnern, dass mein Leben Gott und diesem Land geschenkt war. Sie sollen diesen Tod in Zusammenhang mit so vielen anderen Toden sehen, die ebenso gewaltsam waren, doch in der Gleichgültigkeit unserer Tage namenlos geblieben sind. Mein Leben hat keinen höheren Preis als ein anderes, aber auch keinen geringeren.“

Der Prior fügt hinzu: „Ich will, wenn dieser Moment gekommen ist, die ruhige Klarheit haben, dass ich um die Verzeihung Gottes und meiner Mitmenschen bitten darf. Aber auch, dass ich jenem von Herzen vergeben kann, der mich töten wird.“ *Alexander Brüggemann/KNA*



▲ Der Garten und der Kreuzgang (links) des Klosters. Ganz aufgegeben ist die Niederlassung der Trappisten auch nach der Ermordung der sieben Mönche nicht. Immer wieder suchen algerische Priester das Kloster auf. Einheimische Landarbeiter kümmern sich um den Garten und die 2000 Obstbäume. *Fotos: KNA*

Kurz und wichtig



Bundsvorsitzende

Daniela Hottenbacher (30; Foto: Christian Schnaubelt/BDKJ-Bundesstelle) ist die neue ehrenamtliche Bundsvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Sie wurde auf der virtuellen Hauptversammlung des Verbands gewählt. Das Amt war nach dem Ausscheiden von Katharina Norpoth knapp ein Jahr unbesetzt gewesen. Hottenbacher bildet mit Bundsvorsitzendem Gregor Podschun und Bundespräsident Stefan Ottersbach den Vorstand des Dachverbands der katholischen Jugendverbände mit nach eigenen Angaben bundesweit rund 660 000 Mitgliedern.

Tag der Organspende

Mit zahlreichen virtuellen Aktionen will die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) den „Tag der Organspende“ am 5. Juni begehen. Die DSO appelliert an alle Bürger, eine eigene Entscheidung für oder gegen eine Organspende zu treffen: „Wer zu Lebzeiten keine eigene Entscheidung zur Organspende trifft, verzichtet auf einen Teil seiner Selbstbestimmung und belastet nachfolgend auch die Menschen, die ihm nahestanden.“ Die Aktion findet zum zweiten Mal ausschließlich virtuell statt.

Generationengerecht?

Familienverbände sehen Auswirkungen des Klima-Urteils des Bundesverfassungsgerichts auch auf die Generationengerechtigkeit im sozialen Bereich. „Belastungen müssen über Generationen hinweg gerecht verteilt sein“, sagte der Vizepräsident des Deutschen Familienverbands, Siegfried Stresing. Dies beschränke sich nicht auf Klima- und Umweltschutz. Die Verfassungsrichter hatten Ende April das Klimaschutzgesetz von 2019 in Teilen für verfassungswidrig erklärt. Jüngere Generationen seien dadurch in ihren Freiheitsrechten verletzt, da notwendige drastische Klimaschutzmaßnahmen erst in die Zeit nach 2030 fielen, urteilte das Gericht. (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

Pfleger des Jahres

Der bundesweite Preis „Pflegerin des Jahres“ beziehungsweise „Pfleger des Jahres“ geht in diesem Jahr nach Berlin. Die mit jeweils 4000 Euro dotierten Auszeichnungen erhielten Marie Sohn und Philipp Wiemann vom katholischen St.-Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte. Beide Pfleger arbeiten auf einer geriatrischen Spezialstation mit Patienten, die an Demenz erkrankt sind. Der Preis wird seit 2016 jährlich von der Aktion „Herz und Mut“ anlässlich des Internationalen Tags der Pflege verliehen.

Hochwasserschutz

Das Patriarchat von Venedig fordert dringend „entscheidende“ Hochwasserschutzmaßnahmen für den Markusplatz und den Dom. Nach dem Hochwasser vom November 2019 könne die Basilika für den Herbst nicht ohne Glasbarriere auskommen, sagte Prokurator Carlo Alberto Tesserin der Zeitung „Avvenire“: „Das Projekt ist da, das Geld ist da. In drei Monaten kann die Arbeit erledigt sein.“

Bundesweit einmalig

Kirchen wollen gemeinsamen Religionsunterricht einführen

HANNOVER (KNA) – Katholische und evangelische Kirche in Niedersachsen wollen künftig einen „gemeinsam verantworteten christlichen Religionsunterricht“ im Land einführen.

Ein entsprechendes Positionspapier stellten Vertreter der Bistümer und Landeskirchen in Hannover vor. Es handle sich um ein bundesweit einmaliges Konzept, das über die

bisherige Kooperation der beiden Kirchen beim Religionsunterricht hinausgeht. Auf Grundlage des Papiers wolle man nun in einjährige Beratungen unter anderem mit dem Land einsteigen. Das Konzept wurde laut Angaben von den fünf evangelischen Kirchen in Niedersachsen, den katholischen Bistümern Hildesheim und Osnabrück sowie dem Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta erarbeitet.

Einander beistehen

Pfingsten: Papst und Bischöfe für mehr Einheit

ROM/BONN (KNA) – Papst Franziskus und die deutschen Bischöfe haben am Pfingstfest zu Zusammenhalt und Solidarität aufgerufen. Der Papst mahnte zu kirchlicher Einheit und konkreter Barmherzigkeit.

Es sei an der Zeit, den Trost des Heiligen Geistes weiterzugeben und einander beizustehen, sagte Franziskus in seiner Predigt am Sonntagmorgen im Petersdom. Dies schaffe man „nicht mit großen Reden, sondern indem wir zu Nächsten werden; nicht mit Floskeln, sondern durch Gebet und Nähe“.

Erneut sprach sich Franziskus gegen Spaltungstendenzen innerhalb der katholischen Kirche aus: Es gehe nicht um Konservative und Progressive, Traditionalisten oder Erneuerer, Rechts oder Links. Wenn dies die entscheidenden Kriterien seien, gehe der „Geist der Kirche“ verloren. „Sagen wir Nein zu den Ideologien“, forderte der 84-Jährige. Das Ziel müsse eine „Harmonie in Verschiedenheit“ sein.

Wenn die Puste ausgeht

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, ermutigte zur Hoffnung auf die Impfstrategie. Momentan hätten viele Menschen das Gefühl, dass ihnen „die Puste“ ausgehe, sagte Bätzing im Limburger Dom. Arbeit im Homeoffice führe zu Überlastung oder Vereinsamung. Kontaktbeschränkungen, Unterrichtsausfall und Öffnungsverbote hinterließen Spuren. „Existenznöte und tiefgreifende Sorgen schnüren vielen Menschen die Luft ab“, sagte der Limburger Bischof. Anderen fehle schlicht der Ausgleich zum Alltagsstress.

Insofern sei die Pandemie eine „Atemstörung“, nicht nur in medizinischer Hinsicht. Wenn der Atem stocke, sei dies auch ein Anlass, „uns dieser selbstverständlichsten Grundlage unseres Lebens einmal bewusst zu werden, darüber nachzudenken und dafür zu danken“, sagte Bätzing.

Der Berliner Erzbischof Heiner Koch mahnte einen nachhaltigen Lebensstil an. „Wenn wir die Schöpfung nicht achten, nicht auf ihre Stimme hören, hören wir nicht auf die Stimme Gottes – davon bin ich überzeugt“, schrieb er in einem Gastbeitrag für die „Welt am Sonntag“. Dazu gehöre es, den Lebensstil anzupassen, „damit der Mensch wieder im Einklang mit der Schöpfung und mit sich selbst lebt“.



▲ Papst Franziskus schwenkt während des Pfingst-Gottesdiensts im Petersdom ein Weihrauchfass. Foto: KNA

Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki warb für eine neue Sprache im Miteinander, „durch die wir einander wirklich hören und verstehen“. Gegenseitige Verachtung müsse überwunden werden, sagte er dem Kölner Portal domradio.de. „Das ist nur möglich, wenn wir uns durch den Heiligen Geist, den Geist der Liebe und Versöhnung erneuern lassen.“

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx sagte, die Kirche sei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug zur Verkündigung des Evangeliums. Dazu müsse sie eine lernende Institution sein. „Sie lernt natürlich aus der Tradition, aus dem Zeugnis der ganzen Geschichte der Getauften, aber sie lernt auch aus der Welt, sie lernt Neues, findet Neues und muss sich neu auf den Weg machen.“ Dies sei es, was Papst Franziskus mit synodaler Kirche meine.

Der Augsburger Bischof Bertram Meier bezeichnete Pfingsten als „das Fest ungeahnter Möglichkeiten“. Für die Zukunft der Kirche würden Frauen und Männer mit Visionen gebraucht. Eine synodale Kirche sei etwas Geistliches: „Sie hört gut zu, wägt besonnen ab und unterscheidet die Geister, bis die Entscheidung reif ist.“ Wichtig sei dabei die Offenheit für Neues.

Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer spendete 14 Gläubigen das Sakrament der Firmung. Der Heilige Geist sei ein geistiges Rückgrat, um gegen alle Hindernisse zu bestehen und mutig Zeugnis zu geben von der Auferstehung und der Liebe des Herrn, sagte er.

GASTGEBER IM INTERVIEW

„Reale Hoffnung“ nach Corona

Bischof Gebhard Fürst zu seinen Erwartungen an den Katholikentag in Stuttgart

STUTTGART – Der Ökumenische Kirchentag (ÖKT) ist zu Ende, der Staffelstab von Frankfurt nach Stuttgart übergeben. Im Interview erläutert Bischof Gebhard Fürst, welche Erwartungen er an den Katholikentag 2022 in der baden-württembergischen Landeshauptstadt hat.

Herr Bischof, in einem Jahr soll in Stuttgart der nächste Katholikentag stattfinden. Er könnte mit Zehntausenden Teilnehmern das erste große Christentreffen nach der Pandemie werden.

Genau diese Perspektive sehe ich auch. Nach der großen Corona-Depression brauchen wir ein Treffen, bei dem wir wieder alle miteinander aufatmen können. Diese Perspektive motiviert sehr stark. Der Katholikentag ist eine reale Hoffnung.

Sie gehen also davon aus, dass alles analog, also in Präsenz vor Ort, stattfindet?

Die ganze Katholikentags-Leitung sieht das so. Und wir planen auch nicht zweigleisig, das würde unsere Möglichkeiten überfordern.

Was wünschen Sie sich inhaltlich?

Katholikentage sind immer Großveranstaltungen, um die Themen der Zeit aufzunehmen und aus einer christlichen Grundhaltung diskursiv und dialogisch zu besprechen. Das soll natürlich auch in Stuttgart so sein. Hauptthemen sind aus meiner Sicht der Klimawandel und andere Umweltfragen – wir verstehen uns ja als sehr schöpfungsfreundliche Diözese –, die Digitalisierung mit ihren ganzen Vorteilen und Schattenseiten, aber auch soziale Fragen wie Wohnungsbau und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Wir wollen

Bischof Gebhard Fürst ist Gastgeber des Katholikentags vom 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart (unten das Neue Schloss mit der Jubiläumssäule).



in Stuttgart zeitgenössisch und offen miteinander reden.

Den Synodalen Weg mit seinen vier Schwerpunktthemen haben Sie bislang nicht genannt.

Noch nicht. Der Katholikentag ist keine weitere Vollversammlung des Synodalen Wegs, aber dessen Fragen kommen selbstverständlich alle vor und werden besprochen. Bei Foren, Podien und auch auf der Katholikentags-Meile. Allerdings darf der Katholikentag nicht zur öffentlichen Großveranstaltung des Synodalen Wegs mutieren. Der Katholikentag ist mehr.

Ein Beispiel: Wir wollen unser weltweit einmaliges Modell der Rotenburger Gestalt von Ortskirche

vorstellen. Dabei geht es um unseren Weg zu einer synodalen Kirche, der mit einer sehr starken Beteiligung der sogenannten Laien und einer klaren Begrenzung von Macht bis hin zur Etat-Hoheit des Diözesanrats verbunden ist.

Die Ökumene in Württemberg funktioniert sehr gut – von der Basis bis zur Spitze. Wird sich das bemerkbar machen?

Ja, ein Beispiel ist, dass Oberkirchenrat Ulrich Heckel im Arbeitskreis Ökumene dabei ist und dort die Landeskirche vertritt. Vieles wird in evangelischen Gotteshäusern stattfinden, und natürlich soll es ökumenische Feiern geben.

Stuttgart ist eine Stadt, die von ihrer Geschichte her protestantisch geprägt ist, in der heute aber fast gleich viele Menschen der beiden großen Konfessionen leben. Auch deshalb soll und muss der Katholikentag ei-

nen starken ökumenischen Akzent haben.

Das württembergische Bistum ist sehr stark weltkirchlich engagiert. Wird das – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Pandemie – auch mit Gästen vor Ort spürbar sein?

Wir haben sehr lebendige Kontakte zu vielen Bistümern. Es soll deshalb auch ein eigenes Zentrum zu unserer weltkirchlichen Arbeit geben. Ob und wie Gäste aus der gesamten katholischen Welt mit ihren 1,3 Milliarden Gläubigen kommen können – das lässt sich im Blick auf die globale Pandemie heute noch nicht beantworten. Der Wunsch nach physischer Präsenz unserer Partner ist stark, und wir wollen alles tun, um ihn umzusetzen.

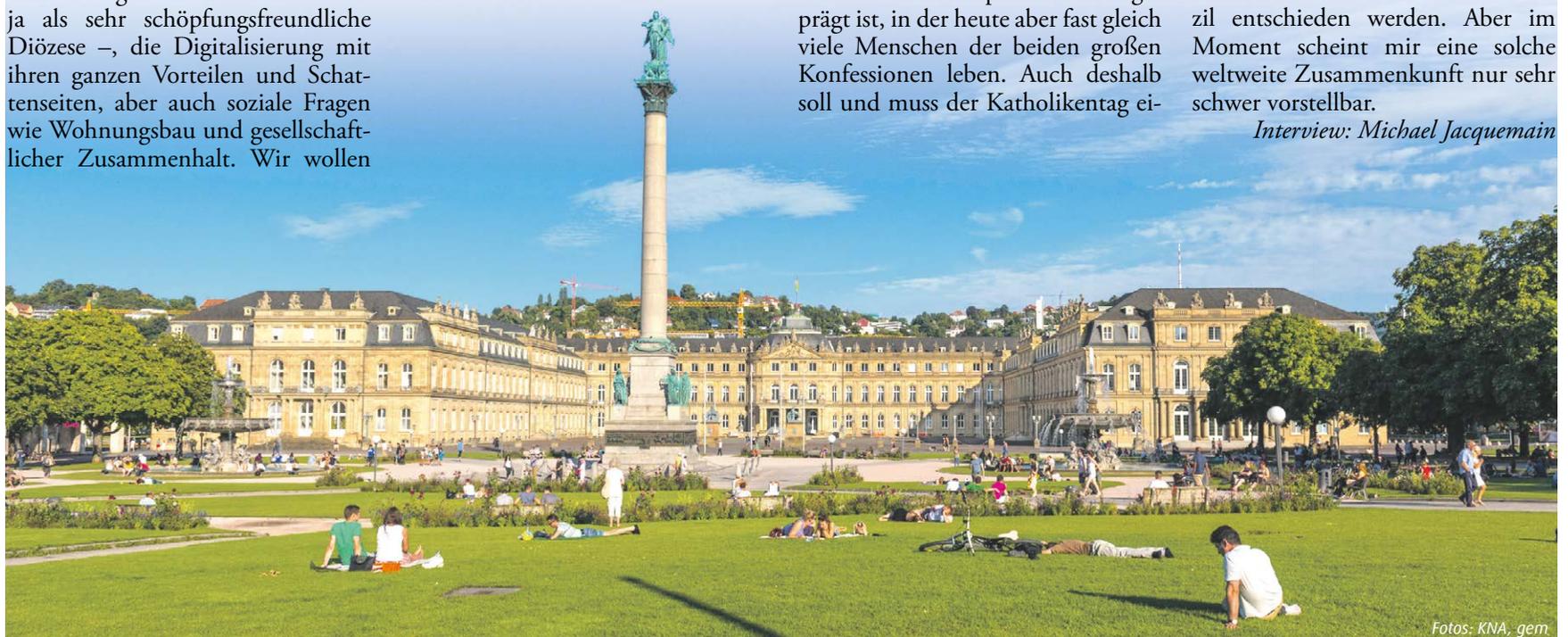
Was bedeutet für Sie persönlich der Katholikentag?

Mich hat als Jugendlicher von 16 Jahren der Katholikentag in Stuttgart 1964 stark beeindruckt. Zum Beispiel eine Predigt des großen Jesuiten und Publizisten Mario von Galli. Es war die Zeit des Aufbruchs des Zweiten Vatikanischen Konzils. Mit anderen Jugendlichen haben wir 40 000 Katholikentags-Bibeln verteilt, und ich durfte ganz vorne beim Schlussgottesdienst sitzen.

Sie provozieren damit eine Nachfrage: Sollte der Katholikentag 2022 nicht auch mitten in der Zeit eines Konzils liegen?

Viele Fragen des Synodalen Wegs müssten in der Tat auf einem Konzil entschieden werden. Aber im Moment scheint mir eine solche weltweite Zusammenkunft nur sehr schwer vorstellbar.

Interview: Michael Jacquemain





Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

Beten wir für die jungen Menschen, die sich mit Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten. Sie mögen wachsen in Liebe durch Großherzigkeit, Treue und Geduld.



BEGINN DEZENTRAL

Bischofssynode in drei Phasen

ROM (KNA) – Die ursprünglich für Oktober 2022 geplante Bischofssynode in Rom wird zu einem zweijährigen „synodalen Weg“ ausgebaut. Wie der Vatikan vorige Woche mitteilte, sind für die Synode zum Thema Synodalität der Kirche drei Phasen vorgesehen: eine diözesane, eine kontinentale und eine weltkirchliche. Ziel sei es, allen Gläubigen Gelegenheit zu bieten, „aufeinander und auf den Heiligen Geist zu hören“.

Eine inhaltliche Vorgabe gibt es vorerst nicht; Themen sollen im Prozess gefunden werden. Wesentliche Elemente aller Versammlungen sollen Gespräche und Reflexionen sein, bei denen Teilnehmer vor allem aufeinander hören. Dazu kommen gemeinsame Gebete und Messfeiern.

Eröffnet wird die erste dezentral beginnende Bischofssynode am 9. und 10. Oktober von Papst Franziskus in Rom. Eine Woche später soll in jedem Bistum weltweit der diözesane Startschuss fallen. Den Abschluss finden die Beratungen mit der Vollversammlung der Bischofssynode, die im Oktober 2023 in Rom tagt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Als die heilige Stadt unterging

1871 wurden antike Gemäuer Roms konserviert, das Kolosseum „abrsiert“

ROM – Für Generationen von Italien-Reisenden waren überwucherte römische Ruinen ein bekannter Anblick. Doch nach dem Ende des Kirchenstaats putzten die neuen Behörden durch. Freunde des Altertums waren entsetzt.

Der letzte Kampf im Kolosseum war keine Tierhatz. Es ging gegen Löwenzahn und Bärenklau. Taraxacum officinale und Acanthus mollis hießen die Kreaturen, die in der Arena unter der Klinge fielen, zusammen mit der wilden Pistazie, der dornigen Spitzklette und der leichtfüßigen Federnelke. Die großangelegte Reinigung des steinernen Runds vom Pflanzenbewuchs war vorderhand eine konservatorische Maßnahme, aber auch ein politisches Statement und der Abschied vom alten Angesicht Roms.

Die Annexion des Kirchenstaats und die Einigung Italiens waren soeben vollzogen. Die Versammlung der Königstreuen, die eine provisorische Regierung in der künftigen Hauptstadt bilden sollte, fand im Herbst 1870 im Kolosseum statt, dem „Symbol der Ewigen Stadt“.

Rom sollte eine moderne europäische Metropole und Mittelpunkt des jungen Staates werden. Das bedeutete auch die Aneignung ihres historischen Erbes durch die Restaurierung der Ruinen und ihre weitere Erforschung.

Ebenso pragmatisch wie symbolträchtig entschied der neuernannte Leiter der Denkmalbehörde, Pietro Rosa, im Frühling 1871, vor 150 Jahren, „den Gemäuern des Kolosseums das pittoreske Gewand von Grünzeug abzunehmen“. So berichtete der Chronist Fabio Gori. Die katholische Presse schäumte vor allem, weil man im gleichen Zug das Kruzifix in der Mitte der Arena und den umliegenden Kreuzweg entfernte.

Gespensterhaft anzusehen

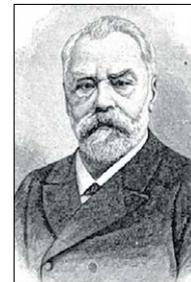
Aber auch Römer und Rom-Kenner wie der deutsche Historiker Ferdinand Gregorovius (*kleines Foto: gem*) fanden sich schmerzlich berührt von der Rodung der klassischen Altertümer, jener „erhabenen Wildnisse voll weihvoller Stille“. „Nachdem das Kolosseum abrsiert war, wie die Römer spotteten, stand es als nack-

tes, frostiges, profanes Mauergerippe da, ganz fremdartig und gespensterhaft anzusehen“, befand der protestantische Gelehrte. Für ihn besaßen die Ruinen einen Wert nicht nur als „mit Stein geschriebene Geschichte“, sondern auch als Gegenstand romantischer Betrachtung. Ihre radikale Reinigung machte sie zu „bloßen Gegenständen der antiquarischen Wissenschaft“.

Kennengelernt hatte Gregorovius die majestätischen Trümmer in ihrem natürlichen Schmuck. „Es war ein entzückender Anblick, diese gewaltigen Mauern bis zu ihren Zinnen empor und diese riesigen Terrassen zerfallener Sitzreihen mit goldigem Ginster, mit purpurnem Löwenmaul, mit Digitalen, Kapern, Jasmin und Goldlack überhängt zu sehen.“ Nicht weniger als 420 verschiedene Pflanzenarten katalogisierte der Brite Richard Deakin in seinem Band „Flora of the Colosseum of Rome“ 1855.

Die heutigen Verantwortlichen des Archäologischen Parks des Kolosseum verteidigen ihre Vorgänger. „Sie haben richtig entschieden“, sagt die Archäologin Federica Rinaldi. Pflanzenwurzeln dringen in Ritzen und sprengen Mauern, lassen Wasser anstauen und gefährden die Bausubstanz. Was sich an Bewuchs neu ansiedelt, wird deshalb kontinuierlich „mit Unkrautentfernung in Schach gehalten“, erklärt Rinaldi. „Die Erhaltungsmaßnahmen dauern an.“

Gregorovius sah in jenem Frühsommer 1871 jedoch noch etwas anderes, Grundstürzendes am Werk: ein „Umwandeln der heiligen Stadt in eine weltliche“, notierte er im Tagebuch. „Das alte Rom geht unter. Nach 20 Jahren wird hier eine neue Welt sein. Ich aber bin froh, dass ich im alten Rom so lange gelebt habe.“



▲ Die Radierung des Niederländers Hieronymus Cock aus dem Jahr 1551 zeigt das von Pflanzen überwucherte Kolosseum. Foto: Imago/alimdi

Burkhard Jürgens

DIE WELT



EU-BOTSCHAFTERIN ÜBER DEN VATIKAN:

„Wir teilen sehr viele Werte“

Alexandra Valkenburg-Roelofs würdigt 50-jährige Beziehungen mit Heiligem Stuhl

ROM – Die Europäische Union und der Vatikan unterhalten seit 50 Jahren diplomatische Beziehungen. Anlässlich des Jubiläums lädt die EU-Botschaft beim Heiligen Stuhl zu Spaziergängen in Rom ein, bei denen die Nationalkirchen der Mitgliedsländer in der Stadt erkundet werden. Im Interview spricht die Botschafterin, die Niederländerin Alexandra Valkenburg-Roelofs, über die weltweite Zusammenarbeit beider Akteure und den Wunsch von Papst Franziskus nach mehr Geschwisterlichkeit unter den Staaten.

Frau Botschafterin, wie würden Sie die Beziehungen zwischen der EU und dem Vatikan charakterisieren?

Das ist eine Erfolgsgeschichte. Wir teilen sehr viele Werte und arbeiten in vielen internationalen Gremien zusammen. Der Heilige Stuhl und die EU mit ihren jeweiligen Vertretungen in der Welt unterstützen immer wieder gemeinsam Projekte und kooperieren für das Allgemeinwohl.

Ein Beispiel ist derzeit die Verteilung der Impfstoffe an arme Länder, etwa durch das Projekt Covax. Das vom Vatikan geförderte Programm wird auch von der EU unterstützt. Wir teilen die Vision des Heiligen Stuhls, dass bei der Bekämpfung der Pandemie niemand zurückgelassen werden sollte. Deshalb setzen wir uns weltweit sowohl für Impfungen als auch für die allgemeine Überwindung der Pandemie ein.

Auf welchen politischen Handlungsfeldern sehen Sie noch Möglichkeiten zur Kooperation?

Das sind Bereiche, die den Alltag betreffen. Ich denke an Themen wie Friedenssicherung, Verteidigung der Menschenrechte und die Entwicklung der Menschen auf der Welt. Ein konkretes Beispiel ist die



Alexandra Valkenburg-Roelofs ist seit 2020 EU-Botschafterin im Vatikan. Foto: Galgano

Flüchtlingsfrage. Damit verbunden scheint mir derzeit auch die Überwindung der Covid-Pandemie unter den Migranten, die nach Europa kommen. Aber das müssen wir gemeinsam nicht nur in und für Europa, sondern weltweit angehen.

Die Betreuung von Flüchtlingen ist ein großes Anliegen sowohl für die EU als auch für den Heiligen Stuhl. Das erörtern wir im Übrigen nicht nur in Gesprächen hier in Rom, sondern mit Vatikan-Vertretern und kirchlichen Einrichtungen weltweit.

Die EU hat zusammen mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Initiative für einen Pandemievertrag gestartet ...

Ja, und wir würden die Unterstützung des Heiligen Stuhls dafür sehr begrüßen. Wie gesagt: Es gibt viele andere Bereiche, in denen wir bereits gut zusammenarbeiten. Ein wichtiges Aufgabengebiet ist auch der Klimawandel, wo wir beide für ein gutes Ergebnis der COP26 (die nächste UN-Klimakonferenz, *Anm. d. Red.*) in diesem Jahr arbeiten. Wir stehen auch beide für Multilateralismus.

Der Papst hat im vergangenen Oktober in einem Brief geschrieben, dass er sich von Europa mehr Geschwisterlichkeit und Solidarität wünscht. Hat er recht?

Sicherlich kann man immer alles besser machen. Die Vision von Papst Franziskus für Europa schätze ich sehr. Das europäische Projekt, das den Frieden und die Integration fördert, ist, denke ich, etwas, das er zu schätzen weiß. Gleichzeitig hat er seine Besorgnis über den zunehmenden Populismus und Nationalismus zum Ausdruck gebracht. Das ist eine Botschaft, die wir uns zu Herzen nehmen sollten.

Was kann „Geschwisterlichkeit“ für die EU bedeuten?

Ich glaube, Solidarität und Geschwisterlichkeit sind Kernwerte der EU, genauso wie für den Heiligen Stuhl. Für diesen ist es, denke ich, Teil seiner Rolle in der Welt, diese moralischen Werte weiter zu fördern. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen sich natürlich mit vielen praktischen Fragen und Anliegen auseinandersetzen, um die

Vision von Solidarität und Brüderlichkeit umzusetzen.

Wie begeben Sie und die EU-Mitgliedsstaaten das Jubiläum der diplomatischen Beziehungen?

Wir sind sehr stolz darauf, dass wir die Mitgliedsländer für die Idee gewinnen konnten, Spaziergänge zu den Kirchen mit europäischen Verbindungen hier in Rom zu unternehmen. Fast alle EU-Länder haben in Rom eine Kirche oder eine Ordensgemeinschaft, die mit ihrem Land verbunden ist. Diese Bindungen wollen wir jeweils mit einer „Wallfahrt“ durch Rom feiern.

Nun fällt die Feier gerade in eine schwierige Zeit ...

Ja, das stimmt. Wir wollten trotzdem an acht Sonntagen im Mai und Juni die Spaziergänge durch die Ewige Stadt anbieten. In den Kirchen finden Gottesdienste, Führungen oder andere kulturelle Darbietungen statt. An einem Infostand vor Ort kann man etwas über die Beziehung des jeweiligen EU-Mitgliedslands zum Vatikan nachlesen. Es ist uns ein Anliegen, dass wir gerade in dieser schwierigen Zeit auch einen Moment des Feierns und Vertiefens finden. Wer nicht nach Rom reisen kann, kann online an den Spaziergängen teilnehmen.

Übrigens werden nicht 27 Kirchen zu besichtigen sein, sondern 25. Für zwei Mitgliedsstaaten haben wir keine Kirche gefunden. Es gibt erstaunlicherweise keine Kirche für Dänemark und Estland. Diese werden in der „europäischen“ Kirche vertreten sein, dem „Campo Santo Teutonico“ im Vatikan. Diese deutsch-flämische Kirche ist mit dem Vater Europas verbunden, Karl dem Großen.

Interview: Mario Galgano

Informationen unter www.itereuropaeum.eu.

Aus meiner Sicht ...



Fürstin Gloria führt das Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Sie bekennt sich zum christlichen Glauben und zur katholischen Lehre.

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Schritt für Schritt gen Himmel

Die Fronleichnamsprozession, die in der kommenden Woche begangen wird, ebenso die Flurprozessionen im Frühjahr und die vielen traditionellen Wallfahrten bringen jetzt, soweit es die Corona-Pandemie erlaubt, wieder zahlreiche Gläubige auf die Beine. Der wunderschöne Brauch, sich aufzumachen und zu Fuß dem Herrn entgegenzugehen, ist alt. Oft schon wurde versucht, dies als einen rückwärtsgewandten Brauch abzutun, ja sogar abzuschaffen. Die Abstimmung mit den Füßen hat diese Bemühungen über die Jahrhunderte verhindert. Den Menschen konnte dieses Gebetsmanifest nicht entrissen werden.

Das Schöne an der Fußwallfahrt ist doch gerade das Bewusstsein, sich gemeinsam auf

den Weg zu machen, weil wir letztlich alle das gleiche Ziel haben. Hier kommt das Gemeinschaftsgefühl voll zur Geltung. Pilger sind alle gleich: Über alle sozialen Grenzen hinweg machen sie sich auf den Weg, in der Gewissheit, mit jedem Schritt dem eigenen Ziel näherzukommen.

Das gemeinsame Gebet und der Gesang helfen dabei, die Last der Schwerekraft zu überwinden. Denn Gesang und Gebet tragen. Das Gebet aber manifestiert sich vor allem in jedem einzelnen Schritt. Dabei ist es unerheblich, ob es tausend, zehntausend oder mehrere zehntausend Schritte sind. Hier zählt nur der Weg. Man kann, bildlich gesprochen, einen Blick durchs himmlische

Schlüsselloch werfen, wo Zeit keine Rolle mehr spielt. Ob ein Tag oder hunderttausend Tage, ist in der Ewigkeit nicht mehr wichtig.

Genau so ist auch in unserem Leben. Wir spüren in unserem Inneren, dass wir auf einem Weg sind, und wir sehnen uns danach, an ein Ziel zu gelangen, an welchem wir unendlich lang in Liebe geborgen sein werden. Dieser innere Kompass lässt sich durch nichts auslöschen. Auch den Atheisten kommen gelegentlich Zweifel – und zwar genau dann, wenn sich dieser Kompass meldet. All dies symbolisiert das Pilgern. Und deshalb rührt es an unsere tiefsten Instinkte: Sie geben uns die Gewissheit, endlich auf dem richtigen Weg zu sein.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Völkerverbindende Brücken

Es ist ein Jubiläum und ein Gedächtnis, das geistliche und politische Bedeutung hat: Vor 300 Jahren erfolgte die Seligsprechung Johann Nepomuks, des Brückenheiligen. Der Generalvikar in Prag (1340/50 bis 1393) stammte aus Nepomuk bei Pilsen. Er wurde 1393 gefoltert, von der Prager Karlsbrücke gestürzt und kam ums Leben. Hintergrund ist sein treues Bewahren des Beichtgeheimnisses gegenüber König Wenzel IV. mit Blick auf Aussagen Königin Sophies. In Tschechien begeben die Kirche sowie Teile der Gesellschaft in diesem Jahr das bedeutende Jubiläum. Es gab und gibt Wallfahrten, eine Festwoche und weitere Gedenkveranstaltungen. Kürzlich wurde eine Statue des Heiligen errichtet.

Auch in Bayern und weit darüber hinaus erinnern Statuen Johannes Nepomuks auf vielen Brücken an den Wert der Beichte und des Bekenntnisses der eigenen Sünden, das sich im absolut vertraulichen Raum der Kirche, im Beichtstuhl, zu vollziehen hat. Beichten heißt, die eigene Schwäche einzuräumen – und wieder aufzustehen. Dieses buchstäblich katholische und wirklich umfassende Anliegen ist völkerverbindend. In Stein und mehr noch in der Gläubigkeit, die sich in den zahlreichen Statuen des Heiligen auf den Brücken ausdrückt, steckt Lebendigkeit.

Das Bild des Heiligen, sein Martyrium, ist das Scharnier zwischen Tschechen und Deutschen, Böhmen und Bayern. Nepomuk ist der

stumme und gleichzeitig beredete Zeuge der gemeinsamen Wurzeln und Werte der Nachbarn, die wir künftig noch viel mehr in den Blick nehmen sollten. Tschechen und Deutsche lebten in Böhmen jahrhundertlang einträchtig miteinander. Doch nach den Zerwürfnissen des Krieges brauchen beide Seiten noch immer Zeit, um wieder zusammenzufinden.

Der stumme und vielsagende Johann Nepomuk gibt dafür Raum. Dass dies innerhalb der katholischen Kirche geschehen kann und auch geschieht, ist eine der nie zu unterschätzenden Stärken des Katholizismus. Daran sollten wir denken, wenn wir über eine Brücke gehen, auf der uns Nepomuk grüßt – mit dem Kreuz Christi auf den Arm gelegt.



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Eine Investition für alle

Das Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichts setzt neue Maßstäbe. Belastungen müssen über Generationen hinweg gerecht verteilt sein. Eine Sozialversicherung, die durch eine strukturelle Benachteiligung von Familien ökonomische Anreize gegen Kinder setzt und zeitgleich Familien in der Erziehungsphase dringend benötigte Mittel entzieht, führt zur Überlastung der gegenwärtigen und nächsten Generation. Der demografische Wandel verstärkt die Situation. Weniger Kinder müssen in Zukunft höhere Beiträge stemmen. Das führt zwangsläufig zur Einschränkung der persönlichen Freiheit.

Der Familienbund der Katholiken fordert eine Beitragsentlastung für Familien durch

einen Kinderfreibetrag analog zum Steuerrecht. Derzeit klagen 2000 Familien mit unserer Unterstützung auf Generationengerechtigkeit in der Sozialversicherung. Zwei Verfassungsbeschwerden sind beim Bundesverfassungsgericht eingegangen. Auf dem Weg nach Karlsruhe mussten die Kläger mehrere unsägliche Urteile von Sozialgerichten hinnehmen, die dem wegweisenden Pflegeversicherungs-Urteil des Verfassungsgerichts widersprachen oder es gar ins Gegenteil verkehrten.

Heutige Versäumnisse in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung zerstören die sozialen Ressourcen der Nachwuchsgeneration und damit deren Freiheitsspielräume in exponentiell zunehmendem Maße. Wenn

Rechte derzeitiger und künftiger Generationen durch eine unfaire Lastenverteilung in der gesetzlichen Sozialversicherung unzumutbar eingeschränkt werden, muss das Grundgesetz Schranken setzen. Die Sozialversicherung muss auf die Leistungsfähigkeit von Familien Rücksicht nehmen. Einkommen, das zur Existenzsicherung des Kindes benötigt wird, darf nicht mit Abgaben belastet werden.

Bei der Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung muss klar sein: Die Beiträge dienen der Finanzierung der heutigen Renten. Die eigene Altersvorsorge wird ausschließlich durch die Beiträge der nächsten Generation gesichert. Investitionen in Kinder sind eine Investition in die Altersvorsorge von allen.



▲ „Mister Sportschau“ Ernst Huberty 1973 vor Bildern der Radsporthler Gino Bartali und Fausto Coppi.

Vor 60 Jahren

Fußballfieber im Wohnzimmer

Die „Sportschau“: Einst Stiefkind, dann Quotenrenner

„Die Sportschau war wie die Tagesschau: sachlich, seriös, schnell am Ball“, so beschrieb Reporterlegende Adi Furler das Erfolgsrezept des mittlerweile ältesten Sportmagazins im deutschen Fernsehen. Für Millionen Fußballfans wurde sie zur Kultsendung und zum „Straßenfeger“. Spötter mögen hinzufügen: Auch Egetherapeuten und Scheidungsanwälte fanden dank Sportschau ein Auskommen.

Der Quotenrenner begann als mediales Stiefkind: Die Idee zur Sendung hatte Robert Lembke, damals ARD-Sportkoordinator. Weil aber die Programmplaner nicht viel mit dem Konzept anzufangen wussten, schoben sie die Neuproduktion von Sendeplatz zu Sendeplatz, ehe sie schließlich bei ARD 2 landete – empfangbar für nur zehn Prozent der Haushalte.

Die erste, 30-minütige Sportschau des WDR Köln flimmerte am 4. Juni 1961 am Sonntagabend um 21.30 Uhr in schwarz-weiß über die Mattscheiben. Es ging um Handballländerspiele der Frauen, Rudern, Trabrennen, Amateurradfahren, die Europameisterschaft im Sandbahnfahren, Faustball und Rhönradfahren – um alles außer Fußball! Eine Bundesliga gab es ja noch nicht (erst ab 1963), und die regionalen Oberligen hatten Sommerpause.

In der neunten Ausgabe wurde über die Partie Altona 93 gegen Tasmania Berlin berichtet. Zum Reporterteam der ersten Stunde zählten Adi Furler, Sammy Drechsel, Dieter Adler, Wim Thielke, Arnim Basche, Herbert Zimmermann und Harry Valérien. Erst 1999 durfte mit Anne Will eine Frau moderieren. Der eigentliche „Mister Sportschau“ war aber Ernst Huberty

mit sympathischer Stimme und strammem Klappscheitel.

Ironie der Geschichte: Timo Konietzkas erstes Bundesligator vom 24. August 1963 war in der Sportschau niemals zu sehen: Erst ab April 1965 wechselte sie vom Sonntag auf den Samstag, als 45-minütiger Fußballschwerpunkt. Anfangs gab es nur Zusammenschnitte von zwei Partien, weil der DFB befürchtete, die Fans würden nicht mehr ins Stadion gehen.

Als bis zu vier Spiele gezeigt wurden (in den restlichen Stadien wurden keine Kameras aufgebaut), wurde es hinter den Kulissen hektischer: Die Filmrollen wurden aus den Stadien durch Motorradkurier oder per Hubschrauber zum WDR geliefert, entwickelt und zusammengeschnitten. Um mehr Zeit zu gewinnen, wurde der Sendebeginn von 17.45 Uhr auf 18 Uhr verschoben. Die vor den Mattscheiben versammelte Fangemeinde führte zu Einschaltquoten von 15 Millionen.

Ab 1971 erhielt die Sportschau eine zweite Sendung am Sonntag, um die restlichen Sportarten abzudecken. Die Konkurrenz der Privatsender brachte ab 1988 die Heilige Kuh der ARD ins Wanken: Zunächst kaufte sich RTL („Anpiff“) Teile der Fußballübertragungsrechte. Von 1992/93-2003 ging die komplette Bundesliga ins Exil zu Sat.1 („ran“). Seit 2003/2004 zeigte eine modernisierte Sportschau als erste Free-TV-Sendung die Samstagsspiele.

Wie todernst das Thema sein kann, beweist auch die Anekdote vom „Sportschau-Mörder“: Er soll seine Frau mit dem Staubsaugerschlauch erdrosselt haben, weil sie es wagte, während der Sendung im Wohnzimmer zu saugen ... Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

29. Mai

Bona, Maximin

Zwölf Sterne auf blauem Grund: Vor dem Berlaymont-Gebäude in Brüssel wurde 1986 erstmals die neu übernommene Europaflagge zu den Klängen der Europahymne aufgezogen.

30. Mai

Johann von Orléans, Hubert

Johanna von Orléans hörte Stimmen der Heiligen und überzeugte den französischen Thronfolger vom Krieg gegen England. Die heute als Heilige verehrte Frau wurde vor 590 Jahren in Rouen als Ketzerin auf dem Scheiterhaufen verbrannt.



31. Mai

Mechthild, Petronilla

Vor 105 Jahren begann die Skageraksschlacht in den Gewässern vor Jütland. In der größten Seeschlacht des Ersten Weltkriegs, die letztendlich unentschieden endete, waren 37 britische und 21 deutsche Großkampfschiffe beteiligt. Mehr als 8000 Seeleute kamen ums Leben. Bekanntestes Opfer war der deutsche Schriftsteller Gorch Fock.

1. Juni

Justin, Simeon

Mit Netzen und Betäubungspfeilen wollte der Direktor des Duisburger Zoos 1966 im Rhein vor der Industriestadt den aus einem Zootransporter entkommenen Belugawal „Moby Dick“ einfangen. Weil Tiereschützer und Aktivisten gegen das Vorhaben protestierten und es sa-

botierten, wurden die Fangversuche eingestellt. „Moby Dick“ tauchte ab.

2. Juni

Marcellinus und Petrus, Erasmus

Mit seiner Erfindung markierte er die Geburtsstunde des Rundfunks: 1896 meldete der italienische Physiker Guglielmo Marconi einen Apparat zur Übertragung elektrischer Impulse und Signale als Patent an. Mehr als zehn Jahre später erhielten er und ein deutscher Physiker für Verdienste um Funktelegrafie den Physiknobelpreis.



3. Juni

Karl Lwanga, Johannes XXIII.

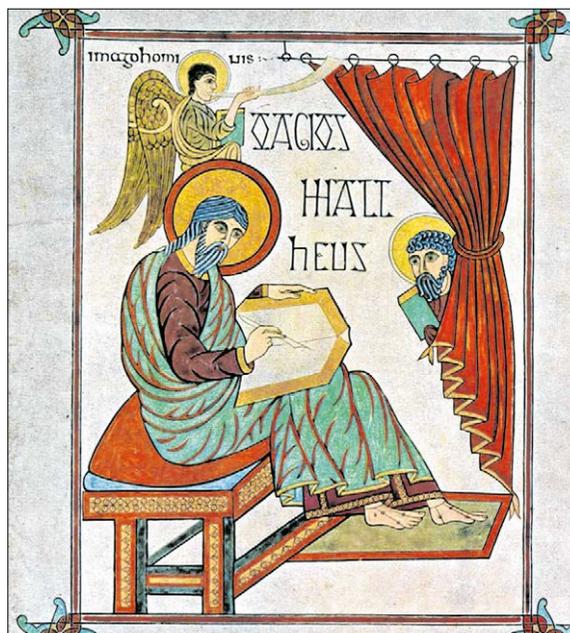
Ihren 80. Geburtstag feiert Monika Maron. Die Schriftstellerin, die in der DDR lebte, wurde durch den Roman „Flugasche“ bekannt. Als Gastautorin äußerte sie sich in mehreren Zeitungen kritisch über die Merkel-Regierung und beklagte eingeschränkte Meinungsfreiheit. Dass der Verlag S. Fischer voriges Jahr die Zusammenarbeit mit Maron wegen ihrer „politischen Verbindungen“ beendete, löste eine Debatte aus.

4. Juni

Quirin, Werner

Der 4. Juni ist der Festtag des Eadfrith von Lindisfarne, der im Jahr 721 starb. Er gilt als einer der wichtigsten Heiligen im angelsächsischen Raum. Laut einigen Quellen war er Schreiber und Illustrator des „Evangeliums von Lindisfarne“, dem weltweit einzigen komplett erhaltenen aus dem insularen Raum (Foto unten).

Zusammengestellt von Lydia Schwab



Das „Evangelium von Lindisfarne“ stellt die älteste Übersetzung der Evangelien aus dem Lateinischen ins Altenglische dar. Einflüsse des mediterranen und keltischen Kulturkreises machen es zu einem einmaligen Meisterwerk insularer Buchkunst. Diese Seite zeigt den Evangelisten Matthäus.

Frohe Botschaft

Dreifaltigkeitssonntag

Erste Lesung

Dtn 4,32–34.39–40

Mose sprach zum Volk; er sagte: Forsehe einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde erschuf; forsehe nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende:

Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses und hat man je solches gehört? Hat je ein Volk mitten aus dem Feuer die donnernde Stimme eines Gottes reden gehört, wie du sie gehört hast, und ist am Leben geblieben?

Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie sich mitten aus einer andern herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenen Arm und unter großen Schrecken, wie alles, was der HERR, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen?

Heute sollst du erkennen und zuinnerst begreifen: Der HERR ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst. Daher sollst du seine Gesetze und seine Gebote, auf die ich dich heute

verpflichte, bewahren, damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

Zweite Lesung

Röm 8,14–17

Schwestern und Brüder! Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, so dass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Evangelium

Mt 28,16–20

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel.

Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

So gestaltete um 1750 im Chorraum der bekannten Wieskirche der begnadete Stuckateur und Hofmaler Johann Baptist Zimmermann das Zusammenwirken der heiligen Dreifaltigkeit.

Foto: Wieskuratie



Gedanken zum Sonntag

Wer ist Gott?

Zum Evangelium – von Wieskurat Gottfried Fellner



Auf die Frage „Wer ist Gott?“ gibt es eine Menge Antworten. Keine ist völlig zufriedenstellend. Gott ist immer mehr, immer größer. Das feiern wir am Dreifaltigkeitsfest.

Im Evangelium wird er uns in den drei göttlichen Personen vorgestellt – von Jesus selbst. Vor der Himmelfahrt erteilt er den Jüngern den Auftrag, zu allen Völkern zu gehen und alle Menschen zu seinen Jüngern zu machen. Dabei sagt er: „Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“

Das Neue Testament kennt zwar den Begriff der Dreifaltigkeit nicht,

und es gibt auch nur wenige Stellen, die Vater, Sohn und Geist in einem Atemzug nennen. Das Evangelium zum Dreifaltigkeitsfest ist eine davon. Aber auch an anderen Stellen spricht Jesus vom Vater, aus dem er kommt, und vom Geist, den er senden wird.

Was aber weiß ich von Gott? Einerseits ist es wenig, andererseits viel: Ich erlebe mich als Geschöpf, als einmaliges Wesen. Mit meinem Fingerabdruck bringt man mich unter acht Milliarden Menschen heraus. Meine Lebensgeschichte kann nicht nachgemacht werden; es ist meine Geschichte. So hat Gott mich gedacht. Ich lebe in einer Welt, die, so belastet und gefährdet sie auch ist, doch wunderbar bleibt, herrlich und grandios. Ich gehöre als Mensch zu einer Geschichte von Menschen,

auch zu einer Glaubensgeschichte, in der Israel einen besonderen Platz einnimmt. In dieser Geschichte haben die Menschen erfahren, dass der Schöpfer kein anonymes etwas ist, sondern ein Du, ein „Ich-bin-da“ (Ex 3,14).

Schließlich erfahre ich mich als Christ in einer Gemeinschaft von Christen. Aber Gott geht noch weiter: Er zeigt den Menschen sein Gesicht – nicht aus der Ferne, sondern hautnah: in Jesus, der uns Gott als den vorstellt, der unendlich liebt; in Jesus, der als Mensch unter Menschen Gott ganz und gar gegenwärtig macht, weil er selber die Ewigkeit in unsere Welt hineinliebt – bis zum Ende am Kreuz. Der Vater hat ihn aus diesem scheinbaren Ende herausgeholt – hinein in die Auferstehung, die er uns allen verheißt.

Wenn ich das alles auf einen Punkt bringe, dann spüre ich: Dieser Gott muss unendlich lieben. So sehr lieben, dass er nicht auf einen Nenner zu bringen ist, dass er – weil wir Menschen nun einmal nicht anders als in der Vorstellung von Personen denken können – in einer Person allein nicht zu fassen ist.

Er ist Vater, Mutter, Bruder, Freund und Weggefährte, er ist eine Dynamik, ein Liebhaber, eine Kraft, die mich geistvoll leben lässt.

Das weiß ich von diesem Gott – und ich bin noch lange nicht am Ende mit dem, was Gott ist. Aber in all dem finde ich den dreifaltigen Gott – mitten im Leben. Diesem Gott gehöre ich. Diesem Gott vertraue ich. Von diesem Gott weiß ich mich geliebt.



Gebet der Woche

Lobe, Zion, deinen Hirten; dem Erlöser der Verirrten stimme Dank und Jubel an. Lass dein Lob zum Himmel dringen; ihn zu rühmen, ihm zu singen, hat kein Mensch genug getan.

Er ist uns im Brot gegeben, Brot, das lebt und spendet Leben, Brot, das Ewigkeit verheißt, Brot, mit dem der Herr im Saale dort beim österlichen Mahle die zwölf Jünger hat gespeist.

Lobt und preist, singt Freudenlieder; festlich kehrt der Tag uns wieder, jener Tag von Brot und Wein, da der Herr zu Tisch geladen und dies heil'ge Mahl der Gnaden setzte zum Gedächtnis ein.

Was bei jenem Mahl geschehen, sollen heute wir begehen und verkünden seinen Tod. Wie der Herr uns aufgetragen, weihen wir, Gott Dank zu sagen, nun zum Opfer Wein und Brot.

Aus der Fronleichnamsequenz „Lobe, Zion, deinen Hirten“ von Thomas von Aquin, um 1262, Nachdichtung von Maria Luise Thurmair, 1972

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Angeblich soll Jesus das selbst gesagt haben. Die Evangelien wissen davon nichts, aber Paulus behauptet es in der Apostelgeschichte: „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg 20,35). Gute Christen werden sofort zustimmend nicken. Natürlich: Schenken und teilen, geben und sich hingeben, das sind christliche Urworte, die auf das Lebensbeispiel Jesu selbst hinweisen. Die entgegengesetzte Haltung – nehmen oder gar wegnehmen, auf Kosten anderer leben und nur für sich selber sorgen – widerspricht klar dem Evangelium.

Dennoch: Geben allein ist zu wenig. Bevor ich etwas gebe, nehme ich entgegen: mein Leben, die hilfreiche Nähe anderer Menschen, die Zuwendung Gottes. „Was hast du, das du nicht empfangen hättest?“ Auch das sagt Paulus (1 Kor 4,7). Ich gebe immer nur weiter, was mir vorher geschenkt wurde.

Geben fällt schwerer als nehmen. Oft ist es so. Nicht immer. Im Gegenteil: Vielen Menschen fällt es außerordentlich schwer, etwas anzunehmen und sich beschenken zu lassen. Das verraten antrainierte Floskeln: „Das wäre doch nicht nötig gewesen!“ (Die Rechnung für eine geforderte Leistung zu bezahlen ist nötig, Geschenke sind es nie.) „Womit habe ich das verdient?“ (Wenn es wirklich ein Geschenk ist: durch gar nichts!) „Wie kann ich das nur wieder gutmachen?“ (Dadurch geht es ja gerade bei einem Geschenk: nicht gleich wieder etwas zurückgeben, sondern einfach dankbar annehmen.)

Geben und nehmen gehören zusammen.

Wer immer nur gibt, steht in Gefahr, im Größenwahn oder im Burnout zu enden. Und wer immer nur nimmt, ist entweder ein rücksichtsloser Egoist, oder er leidet an tiefen Minderwertigkeitskomplexen, weil er meint, nichts geben zu können.

Auch geistliches Leben braucht diesen gesunden Rhythmus von Einatmen und Ausatmen. Mir gefällt hier das anschauliche Bild des „römischen Brunnens“ von Conrad Ferdinand Meyer:

„Aufsteigt der Strahl und fallend gießt

Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.“

Jede Schale nimmt und gibt zugleich – ein schönes Bild für lebendige Zusammengehörigkeit und Solidarität! So werden asymmetrische Beziehungen und Machtmissbrauch verhindert. So wächst Dankbarkeit, die ein Leben fruchtbar macht.

Als Christen glauben wir, dass dieses Wechselspiel von Geben und Nehmen sogar im dreifaltigen Gott selber lebendig ist. Glaube im Alltag fragt nicht nur: Wem kann ich etwas geben? Sondern auch: Kann ich mich beschenken lassen? Wo darf ich etwas annehmen und einfach nur Danke sagen?

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, neunte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 30. Mai Dreifaltigkeitssonntag

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: Dtn 4,32–34.39–40, APs: Ps 33,4–5.6 u. 9.18–19.20 u. 22, 2. Les: Röm 8,14–17, Ev: Mt 28,16–20

Montag – 31. Mai

Messe vom Tag (grün); Les: Tob 1,3; 2,1b–8, Ev: Mk 12,1–12

Dienstag – 1. Juni

Hl. Justin, Philosoph, Märtyrer
Messe vom hl. Justin (rot); Les: Tob 2,9–14, Ev: Mk 12,13–17 oder aus den AuswL

Mittwoch – 2. Juni

Hl. Marcellinus und hl. Petrus, Märtyrer in Rom
Messe vom Tag (grün); Les: Tob 3,1–11a.16–17a, Ev: Mk 12,18–27;
Messe von den hl. Marcellinus und Petrus (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 3. Juni Hochfest des Leibes und Blutes Christi – Fronleichnam

Messe vom Hochfest, Gl, Sequenz ad libitum, Cr, Prf Euch, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: Ex 24,3–8, APs: Ps 116,12–13.15–16.17–18, 2. Les: Hebr 9,11–15, Sequenz „Lauda, Sion, Salvatorem – Lobe, Zion, deinen Hirten“, Ev: Mk 14,12–16.22–26

Freitag – 4. Juni Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (grün); Les: Tob 11,5–17, Ev: Mk 12,35–37; M. v. Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 5. Juni Hl. Bonifatius, Bischof, Glaubensbote in Deutschland, Märtyrer Herz-Mariä-Samstag

Messe vom Fest, Gl, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: Apg 26,19–23, APs: Ps 117,1.2, Ev: Joh 15,14–16a.18–20 oder Joh 10,11–16

WORTE DER HEILIGEN:
FILIPPO SMALDONE

Die Sprache des Herzens



Heiliger der Woche

Filippo Smaldone

geboren: 27. Juli 1848 in Neapel
gestorben: 4. Juni 1923 in Lecce (Apulien)
seliggesprochen: 1996; heiliggesprochen: 2006
Gedenktag: 4. Juni

Als junger Mann soll Filippo Smaldone in einer Kirche beobachtet haben, wie eine Mutter ihr weinendes, gehörloses Kind nicht beruhigen und trösten konnte, weil sich beide nicht verständigen konnten. Für ihn wurde die Sorge um die „Taubstummen“, die er im Unterschied zu fast allen Zeitgenossen nicht für geistig behindert hielt, zur Lebensaufgabe. 1871 zum Priester geweiht, gründete er zusammen mit Lorenzo Apicelia ein Institut, aus dem die Kongregation der „Salesianerinnen vom Heiligsten Herzen“ erwuchs, die sich besonders der Gehörlosen, aber auch anderer behinderter oder verlassener Kinder annahm. Auf Smaldone geht ebenfalls die Gründung der „Eucharistischen Liga der Anbetungspriester und Anbetungsfrauen“ zurück. *red*

Smaldone propagierte statt des damals üblichen repressiven Erziehungssystems die innovative präventive Pädagogik von Don Bosco.

Die Mädchen erziehenden Schwestern, schrieb Filippo Smaldone, „dürfen keine Vorliebe für irgendeine Taubstumme haben, sondern sollen alle in gleicher Weise lieben. Sie sollen alle taubstummen Mädchen durch Jesus Christus und Jesus Christus ganz in gleicher Weise lieben. Sie sollen ihnen die auserlesenste Erziehung zuteil werden lassen.

Sie sollen immer ein Auge auf sie haben, ihnen immer helfen, sie immer erleuchten, das heißt unterweisen. Sie sollen sie an einen beständigen Fleiß gewöhnen, der aber abwechslungsreich und angenehm ist.

Sie sollen ihnen bei jeder Gelegenheit den Gedanken an die Gegenwart Gottes und an seine Güte und Gerechtigkeit ins Herz einprägen.

Sie sollen immer bei allen gerecht sein, und was die leidigen Strafen betrifft, sollen sie zur Nachsicht neigen und gleichzeitig, wenn sie sie bezüglich der begangenen Schuld aufklären, sollen sie noch eher lehren, wie sie sie in Zukunft vermeiden und wie sie entgegengesetzte Tugend verwirklichen können.

Sie sollen auf keinen Fall bei irgendeinem Mädchen ihre Mängel übertreiben, statt dessen ihrer Unwissenheit die Schuld geben, die gewöhnlich die Ursache für jede Schuld darstellt.

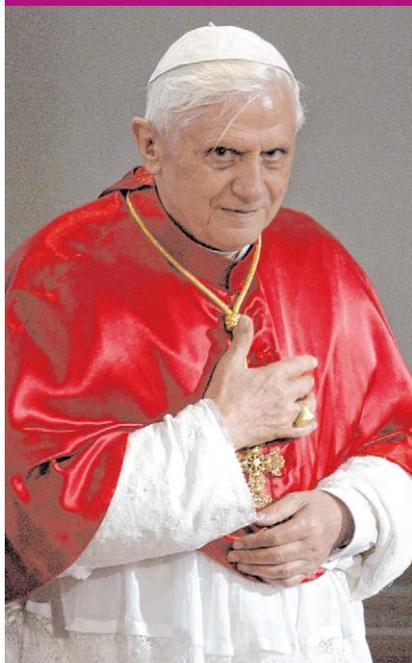
Bei ihrem Tadel sollen sie keinerlei Zorn walten lassen und den betroffenen und allen Mädchen den einzigen Zweck, der sie wirklich dazu treibt, durchscheinen lassen.

Schließlich sollen sich die Schwestern selber davon überzeugen, wie unsere lieben taubstummen Mädchen mehr vom Wirken im Umgang mit ihnen lernen als von ihren erzieherischen mündlichen Belehrungen: Sie sollen die Gedanken der Gerechtigkeit, des Verdienstes, der Schuld, der Verhältnismäßigkeit, der Strafe für eine Schuld und den Lohn für eine Tugend lernen, usw. in allem, was Moral und Recht betrifft.

Dafür sollen sie bei ihrem Handeln bei den Taubstummen immer Vorbilder der Gerechtigkeit und Billigkeit sein und immer aufbauend und nicht zerstörerisch wirksam sein.“

Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: gem, KNA

Filippo Smaldone finde ich gut ...



„In den Taubstummen sah der heilige Filippo Smaldone den Widerschein des Bildes Jesu, und wiederholt pflegte er zu sagen, dass man sich vor einem Taubstummen so niederknien solle, wie man sich vor dem Allerheiligsten Sakrament niederkniet. Entnehmen wir seinem Vorbild die Aufforderung, die Liebe zur Eucharistie und die Liebe zum Nächsten immer als untrennbar anzusehen! Ja, die wirkliche Fähigkeit, die Schwestern und Brüder zu lieben, kann nur aus der Begegnung mit dem Herrn im Sakrament der Eucharistie entstehen.“

Papst Benedikt XVI. bei der Heilig-sprechung am 15. Oktober 2006

Zitate

von Filippo Smaldone

„Die Sprache des Herzens ist der Schlüssel, der es erlaubt, in das Geheimnis der kleinen Tauben einzutreten, um die Mauer, die sie von der äußeren Welt trennt, niederzureißen. Das Herz sprechen zu lassen bedeutet fähig zu werden, ihre Gewohnheiten zu entdecken, die innere Bedeutung ihrer Gesten kennenzulernen, ihre kleinen und großen Ängste zu heilen. Nur die Sprache des Herzens erlaubt es, ihnen zu helfen, ihr natürliches Misstrauen zu überwinden und sie sich zum Vertrauen öffnen zu lassen und ihre soziale Interaktion zu fördern.“

„Wenn Gott von uns eine Demütigung verlangt, sollen wir uns ruhig seinem Willen unterwerfen und sie mit Großmut annehmen. Wenn der Herr von uns ein Opfer verlangt, sollen wir es großmütig vollbringen; wenn er eine Loslösung wünscht, sollen wir sie entschieden vollziehen; wenn er uns einen neuen Weg, voll von Dornen und Kreuzen, vor Augen stellt, sollen wir uns bereitwillig auf den Weg machen.“

„Der Schlamm verbirgt einen Rubin, ohne ihn zu beflecken.“



DAS ULRICHSBISTUM

NEUBURG/DONAU – Es ist ein besonderer Tag für Neuburg: Bertram Meier besucht erstmals als Bischof von Augsburg die Stadt seiner Kaplanszeit. Noch dazu am Pfingstsonntag – eine große Ehre, denn da gehört der Bischof traditionsgemäß eigentlich an den Altar im Dom.

Doch diese „pfungstliche Vitaminspritze“ für seinen früheren Einsatzort ließ sich Meier nicht nehmen, zumal in allen drei Kirchen der Stadt kürzlich Sanierungsarbeiten abgeschlossen worden sind – was es auch zu feiern galt. Weshalb der hohe Gast zum Abschluss des bischöflichen Dreiklangs in der Stadtpfarrkirche St. Peter von Pfarrgemeinderatsvorsitzendem Andreas Dachs scherzhaft darauf hingewiesen wurde, er habe zwar einen guten Seelsorger in Neuburg, „aber ein bisschen bauwütig ist der schon“.

Zunächst aber zelebriert der Oberhirte die Patronats-Pfingstmesse in der Heilig-Geist-Kirche im erlesenen Kreis geladener Gäste. Via Livestream sollen auch alle anderen virtuell teilnehmen können. Doch die Firewall der Caritas lässt weder die Pfingstbotschaft des Bischofs noch Gruß- und Dankworte der Neuburger hinaus zu knapp 200 daheim am Computer Wartenden.

Nachdem Pfarrer Herbert Kohler die Baugeschichte, die kurz nach Bertram Meiers Besuch im Februar 2109 begonnen hatte, zusammengefasst hat, lobt er das Engagement aller Mitwirkenden. So hatte der Pfarrgemeinderat unter dem Motto „Damit der Himmel uns nicht auf den Kopf fällt“ verschiedene Spendenaktionen organisiert. Die Kirchendecke war besonders dringend

AM ORT DER KAPLANSZEIT

„Salz in der Gesellschaft sein“

Bischof Bertram besuchte an Pfingsten drei Kirchen in Neuburg/Donau

sanierungsbedürftig gewesen. „Fantasie und Kreativität, mit dem das Werk in Szene gesetzt“ worden war, beeindruckten den Bischof, der zu Pfingsten zu Einheit und Miteinander aufruft – bei aller Verschiedenheit. Pfingsten sei „Gottes Fest ungeahnter Möglichkeiten“, betont er. Es gehe darum, sich inspirieren zu lassen, sich aus Erstarrung zu lösen. „Der Heilige Geist wird uns zeigen, worauf es wirklich ankommt“, sagt Meier. „Er ist immer noch mitten unter uns, obwohl wir ihn zu einem Flaschengeist gemacht haben.“ Deshalb wünscht sich der Bischof einen Korkenzieher wünscht, um die Flasche zu öffnen.

Fragen an den Bischof

Worauf es jungen Menschen ankommt, erfährt Meier am frühen Nachmittag in der Hofkirche, wo Pastoralassistentin Michaela Herl eine „pfungstliche Stunde mit der Jugend“, die sich vor allem an Ministranten richtet, moderiert. Der Bischof stellt vielen, teils recht persönlichen Fragen, die er mit Humor und Empathie beantwortet. Ob er Neuburg vermisst?

„Vermissen wäre nach 30 Jahren zu viel gesagt – sonst wäre ich ständig hier, und das wäre nicht gut für Pfarrer Kohler“, lautet die Antwort, „aber ich denke gerne an Neuburg zurück, weil ich hier sehr herzlich aufgenommen wurde.“ Ob er manchmal bei



▲ Bertram Meier lässt sein silbernes Bischofskreuz durch die Bankreihen wandern. Es enthält eine Blutreliquie des heiligen Papst Johannes Paul II. Fotos: Hammerl (3)

der Predigt improvisiere, oder mitunter nicht wisse, was er predigen solle? Ob er dem Papst schon persönlich begegnet sei? Was ihm am Amt des Bischofs am meisten Spaß mache? Das wollen die jungen Leute wissen. Bischof Bertram steht ihnen Rede und Antwort, erzählt von seinen Begegnungen mit drei Päpsten, verrät, dass manches Predigtthema leichter von der Hand gehe als andere und dass Improvisieren immer eine Rolle spiele.

Einer angehenden Studentin, die kritisiert, dass Zimmer im Wohnheim des Bischöflichen Priesterseminars Augsburg zwar auch an Nicht-Theologen, nicht aber an Frauen vermietet werden, gibt er den Tipp, sich im Edith-Stein-Haus um ein Zimmer zu bewerben. „Da haben Sie einen christlichen Hintergrund und alle Geschlechter“, sagt der Bischof und bittet um Geduld: „Alles hat seine Entwicklung.“ Das Priesterseminar stehe Montagabend für Messe, Abendbrot und Bibelkreis allen offen.

Vor der abschließenden Pfingstvesper in St. Peter ist noch Zeit für eine gemütliche Kaffeerunde unter anderen mit Pfarrer Kohler, Monsignore Vitus Wengert, der während Meiers Kaplanszeit Stadtpfarrer war, und Generaloberin Schwester Maria

Goretti von den Elisabethinerinnen. „Kirche ist das Salz der Gesellschaft“, betont der Bischof anschließend in seiner Predigt. Sie müsse nach draußen zu den Menschen gehen und ökumenischer werden. Die Kirchen müssten zusammenrücken, um zu einer echten Christuskirche zu werden. Er hofft, dass das durch coronabedingte virtuelle Leben nur zum Teil Bestand haben werde, und sich die Menschen auch wieder persönlich treffen. *Andrea Hammerl*

Information:

Die Predigt in Heilig Geist findet sich unter www.katholische-sonntagszeitung.de, Stichwort „Dokumentation.“



▲ In der Hofkirche stellte sich Bischof Bertram bei der Pfingstlichen Stunde den Fragen der Ministranten.



▲ Bester Stimmung bei seinem Besuch in Neuburg: Bischof Bertram.

Franziskus verbindet

Ökumenischer Gottesdienst gedenkt der Barfüßer

AUGSBURG – Als die Barfüßerkirche in der Augsburger Jakobervorstadt 1536 evangelisch wurde, konnte niemand ahnen, dass knapp 500 Jahre später Protestanten und Katholiken sich auf ihre gemeinsamen franziskanischen Wurzeln besinnen würden. In diesem Jahr feiern die beiden Konfessionen die Ankunft der Franziskaner („Barfüßer“) in Augsburg vor 800 Jahren.

Ausgerichtet wird das Jubiläum von den Protestanten, denn ihre Barfüßerkirche war ursprünglich der erste Kirchenbau der Minderbrüder nördlich der Alpen. Den Auftakt bildete ein Festgottesdienst im Dom mit Bischof Bertram Meier und Regionalbischof Axel Piper sowie der Barfüßer-Pfarrerin Gesine Beck.

Für die beiden Konfessionen schien die Gemeinsamkeit eine Selbstverständlichkeit zu sein. Bischof Bertram bescheinigte seinem Amtskollegen Piper, mit ihm ein „super Tandem“ zu bilden. Dieser brachte seinerseits zum Ausdruck, dass er mit franziskanischer Tradition und Frömmigkeit sehr viel anfangen könne. Pfarrerin Beck war beeindruckt, dass sie an einer Feier im Dom teilnehmen durfte.

Papst Franziskus, der durch seine Namenswahl die Nähe zu Franz von Assisi zum Ausdruck bringt, übermittelte eine Grußbotschaft mit herzlichen Segenswünschen. Für die Geringsten da zu sein, sei ein prophetisches Zeichen, „das auch heute aufrüttelt. Entweder sind wir Geschwister, oder wir zerstören uns gegenseitig“, sagte der Pontifex. Die Geschwisterlichkeit sei die Herausforderung der Gegenwart.

Mit einem kleinen Spiel wurde das Ringen von Franziskus vergegenwärtigt, ob er Brüder nach Norden senden solle oder nicht. Für die Mission meldeten sich 90 Freiwillige, von denen 25 ausgewählt wurden. Mitte Oktober 1221 hatten sie Augsburg erreicht. Dann hat sich von hier aus die franziskanische Lebensweise wie ein Lauffeuer ausgebreitet.

Statt einer Predigt traten Bischof Bertram und Axel Piper in einen Dialog ein, der mit der Gretchenfrage eingeleitet wurde: „Wie stehst du zu Franziskus?“ Der katholische Oberhirte sagte, Franz habe das geistige Haus der Kirche renovieren wollen und erbeten, dass Gott bei ihm selbst anfangen. Für Piper eine Steilvorlage: „Das ist ein protestantischer Gedanke.“ Es gehe darum, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Bischof Bertram äußerte die Überzeugung, dass nach der Corona-Pandemie eine neue Zeit der Kirche beginne.

Eines von mehreren Grußworten sprach der Provinzial der deutschen Franziskanerprovinz, Pater Cornelius Bohl. Er erinnerte daran, dass das erste Ordenskapitel in Augsburg nur 30 Teilnehmer hatte. Man habe auf das geblickt, was möglich war. „Sie wollten das Evangelium lehren“, sagte Bohl, „aber indem sie es mit neuer Frische lebten.“ Darum gehe es auch heute. Der Dom war unter Corona-Bedingungen vollbesetzt. Gekommen waren viele Vertreter von Orden und geistlichen Gemeinschaften, insbesondere der franziskanischen Einrichtungen und Klöster in der Diözese. *Andreas Alt*

Informationen im Netz:
barfuss-im-herzen-der-stadt.de



▲ Schwester M. Katharina Wildenauer, Bischof Gebhard Fürst, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Bischof Bertram Meier und Staatsministerin Melanie Huml (von links) vor dem Dominikus-Ringeisen-Denkmal in Ursberg
Foto: Niedermair

Ein leuchtendes Vorbild

Bischof Sproll widerstand dem NS-Regime

URSBERG – „Fortiter in fide – tapfer im Glauben“: So lautete im Jahr 1927 der Wahlspruch, für den sich Joannes Baptista Sproll (1870 bis 1949) als siebter Bischof der Diözese Rottenburg entschied und dem er sich in eindrucksvoller Weise verpflichtet fühlte.

Der standhafte Gegner der menschenverachtenden Nazi-Ideologie verbrachte von 1941 bis 1945 sein erzwungenes Exil im Heilbad Krumbad, wo sich Schwestern der St. Josefskongregation um den schwer Erkrankten kümmerten. Für den Gedenkgottesdienst, mit dem der Bischof nun gewürdigt wurde, bot die Mutterhauskapelle der St. Josefskongregation in Ursberg somit einen geeigneten Rahmen.

Das Pontifikalamt für den unerschrockenen Glaubenszeugen, dessen Seligsprechungsverfahren seit 2011 läuft, zelebrierten die Bischöfe Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart) und Bertram Meier (Augsburg) gemeinsam. Zu den Gästen, die – nach erfolgtem Corona-Test – an der Messe teilnahmen, zählten der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann und die bayerische Staatsministerin Melanie Huml.

Bei der durch das Ursberger Ringeisen-Gymnasium musikalisch gestalteten Gedenkfeier waren außerdem Schwestern der St. Josefskongregation, weitere Vertreter von Staat und Kirche sowie einige Familienangehörige Sprolls zugegen.

„Bischof Sproll nahm in seiner Kritik von Anfang an kein Blatt vor den Mund“, erläuterte Bischof Bertram in seiner Predigt. „Er verurteilte die NS-Ideologie bei Veran-

staltungen mit bis zu 20000 Teilnehmern als ‚Religion des Blutes und der Rasse‘ und als Generalangriff auf das Kreuz Christi und das Christentum.“

Im Unterschied zur Kompromissbereitschaft mancher Bischofskollegen gegenüber dem totalitären Regime „stand er ein für den Glauben und das Lebensrecht jedes Menschen und sagte schwäbisch geradeheraus, was Sache ist“. Nach der gewaltsamen Vertreibung aus seinem Bistum (1938) sei der überzeugte Pazifist im Exil (Bad Dürrenheim, Bad Wörishofen, St. Ottilien und Krumbad) zwar zur Tatenlosigkeit verurteilt gewesen, habe aber den Kontakt mit seiner Diözese gepflegt und sich weiterhin ins politische Geschehen eingemischt, sagte Bischof Bertram.

„Sroll widerstand dem Unrecht standhaft und unbeugsam“, würdigte auch Ministerpräsident Kretschmann den oberschwäbischen Bischof. Durch seinen mutigen Einsatz gegen ein totalitäres Regime habe er Zeugnis abgelegt „als leuchtendes Beispiel in den dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte“. Als Bekennerbischof, der mit Zivilcourage frühzeitig vor der zerstörerischen NS-Ideologie, vor Verfolgung und vor Unterdrückung gewarnt habe, sei er zum Vorbild geworden. „Um christliche Werte lebendig zu halten, brauchen wir das Engagement und den aktiven Beitrag der Kirchen für unsere Gesellschaft auch heute“, betonte Kretschmann.

Die bayerische Staatsministerin Melanie Huml verwies gleichfalls auf Sprolls Vorbildfunktion in seiner konsequenten Ablehnung des Nationalsozialismus.

Thomas Niedermair



▲ Mit einem kleinen Spiel wurde das Ringen von Franziskus vergegenwärtigt, ob er Brüder nach Norden senden solle oder nicht.
Foto: Alt

Berater in Ökumene-Fragen

Bischof Bertram dankte Frauen und Männern bei konstituierender Sitzung

AUGSBURG (pba) – Eine neue Kommission soll Bischof Bertram Meier künftig in Fragen der Ökumene und des interreligiösen Dialogs in der Diözese Augsburg beraten. Bei der konstituierenden Sitzung des 19-köpfigen Beratergremiums im Haus Sankt Ulrich in Augsburg dankte Bischof Bertram den Frauen und Männern für ihr Engagement im Miteinander der Konfessionen und Religionen.

„Augsburg als Stadt der Ökumene, der Confessio Augustana und des jährlichen Friedensfestes hat im Bereich der Ökumene eine lange Tradition, ebenso die Diözese Augsburg als Ganzes“, betonte Bischof Bertram Meier, der zugleich Vorsitzender der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz ist. Für das friedliche Miteinander und gute Zusammenleben in der Gesellschaft sei der Dialog zwischen den Religionen zentral, findet Bischof Bertram. Daher sei es ihm ein großes Anliegen gewesen, die „Bischöfliche Kommission für Ökumene und interreligiösen Dialog“ ins Leben zu rufen.

Die Kommission wird in der Funktion eines Beratergremiums agieren. Sie wird die ökumenische Arbeit in der Diözese fördern sowie Weisungen und Orientierungen des Bischofs in ökumenischen Fragestellungen in die Praxis umsetzen. Das Gremium setzt sich aus Priestern



▲ Bischof Bertram stellte sich zu den Mitgliedern der von ihm berufenen Kommission für Ökumene und interreligiösen Dialog im Freien mit coronakonformem Abstand für ein Gruppenbild.
Foto: Steber/pba

und Ordensleuten sowie Theologen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen. Verschiedene Perspektiven, Professionen und Sichtweisen sollen dadurch vereint werden und einen breiten, vielfältigen Blick auf die Themenfelder ermöglichen.

Die Kommission wurde für zunächst vier Jahre berufen und steht unter der Leitung des Bischöflichen Beauftragten für Ökumene und Interreligiösen Dialog, Stadtdekan Helmut Haug.

Mitglieder der Kommission sind: Dekan Helmut Haug (Augsburg), Ulrich Hörwick (Augsburg), Schwes-

ter Theresia Wittemann (Augsburg), Georgios Vlantis (München), Pfarrer Bernhard Holz (Penzberg), Pfarrer Johannes Maria Link (Landsberg), Andrea Rösch (Friedberg), Pfarrer Martin Maurer (Schwangau), Bruder Josef T. Götz OSB (St. Ottilien), Maria Weiland (Memmingen), Michael Rösch (Augsburg), Kristina Roth (Augsburg), Martha Hänslar (Lachen), Professor Franz Sedlmeier (Augsburg), Dekan Frank Deuring (Füssen), Andrea Stuhler (Augsburg), Klaudia Hartmann (Augsburg), Gertrud Brunner (Augsburg), Elisabeth Weißenhorn-Höfle (Kaufbeuren).

Das romantische Rheintal erkunden

AUGSBURG (red) – Eine Studienpilgerreise ins romantische Mittelrheintal bietet die Pilgerstelle der Diözese in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pilgerbüro vom 22. bis 25. Juli an. Die Reiseleitung hat der Historiker Markus Schütz, Leiter der Kirchlichen Bildungsarbeit. Diakon Andreas Martin, Leiter der Pilgerstelle der Diözese, sorgt für die geistliche Betreuung.

Zwischen Bingen und Koblenz windet sich der Rhein durch Burgen und Kirchtürme, Schieferfelsen und Weinberge. Seit den Römern ist der Strom zum Mythos geworden: Er ist gefährlich und doch auch Lebensader. An seiner Faszination be rauschten sich im 19. Jahrhundert Maler und Dichter und machten ihn zum Inbegriff der Romantik. Diesen Geist pflegen auch heute Burgherren und Winzer im Welterbe. Die Teilnehmer tauchen in die Kulturlandschaft ein, suchen nach ihren römisch-christlichen Wurzeln, den Wechselfällen der Geschichte und den Menschen darin, die wissen: Am Rhein lässt sich gut leben. Auf dem Programm steht unter anderem ein Besuch von Heidelberg mit dem alten Schloss, die Besichtigung des Mainzer Doms, der Burgen Stolzenfels und Marksburg sowie eine Rheinfahrt. Auch eine Weinprobe ist fest eingeplant.

Information und Anmeldung

Diözesan-Pilgerstelle, Telefon 08 21/31 66-32 40. E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de. Die Reise kostet 499 Euro. Für Einzelzimmer wird ein Zuschlag von 93 Euro erhoben.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

SonntagsZeitung

Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

100% Natur pur!
getrockneter Geflügelung
in Pelletform
frühzeitig ausbringen
rein organisch – keimfrei –
humusbildend
als Volldünger für Blumen,
Gemüse und Rasen
unentbehrlich
10-kg-Sack und 4,5-kg-Sack

GEFLÜGELHOF SEEMILLER
Hofstr. 1, 86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail: claudia.seemiller@gmail.com

Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Augsburg

Vermietung?
Wir helfen Ihnen!

- Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder
- Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)

Mehr Informationen unter www.hugaugsburg.de
oder Sie rufen uns einfach an: 0821 34527-0

Ein Lkw voller Bücher

Stiftung St. Johannes verkauft Nachlass

SCHWEINSPPOINT – Rund 5000 Bücher für das Buch-Meister-Projekt der Stiftung St. Johannes in Schweinspoint haben die Bürgermeister Fridolin Gößl aus Oberhausen und Tobias Gensberger aus Bergheim (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) nach Schweinspoint gebracht.

Die Bücher stammen aus einem Nachlass in München. Die alte Dame hatte offenbar ein Faible für hochwertige (Sach-)Bücher. Viele davon – etwa ein Viertel bis ein Drittel – hat sie allerdings nie gelesen. Sie kamen noch originalverpackt bei St. Johannes an.

Über die „Win-Win-Situation“, freute sich Projektleiterin Sandra Mayr, der Bücher üblicherweise wäschekorb-, nicht lastzugweise gespendet werden. Im Buch-Meister-Projekt, das im Schreibwarengeschäft Deibl Kreativ in Rain angesiedelt ist, arbeiten zwölf Menschen mit Behinderung. Sie sortieren gespendete Bücher und erfassen die brauchbaren am Computer mit spezieller Software. Sie werden von einem großen Internetkonzern automatisch bewertet und zum Kauf angeboten.

Für den Flohmarkt

„Wir verkaufen im Durchschnitt acht bis 20 Bücher am Tag, die unsere Klienten dann verpacken und versenden“, erzählt Sandra Mayr. Nicht über Internet verkaufbare, aber brauchbare Ware, zum Beispiel Bücher ohne ISBN-Nummer, die nicht elektronisch erfasst werden können, wird als Flohmarktware verwertet. Der Erlös finanziert das Projekt.

Beschädigte oder beispielsweise aufgrund von Kaffeeflecken unbrauchbare Bücher werden vernichtet oder zum Basteln benutzt. So gibt es bei Deibl Kreativ Sessel, Tische und Hocker aus Büchern.

Für die beiden Bürgermeister, die mit den ebenfalls ehrenamtlichen Helfern Fabian Balleis und Stefan Heckeler kräftig zugepackt hatten, um 113 Bücherkisten in den Lkw zu laden, sollen einige aktuelle Bücher für die Bergheimer Gemeindebücherei sowie die Schule und ein Kaffeehaus in Oberhausen ausgewählt werden.

„Das Sortieren hätten wir nicht leisten können“, erklärt Gößl. Er hatte die Bücher von einem Mitarbeiter angeboten bekommen, der die Wohnung der alten Dame auflöste. Gensberger kam ins Spiel, weil er aus einer Spedition stammt, LKW fahren kann und das Fahrzeug mitbrachte. „Mit solchen Kollegen muss man sich gut stellen“, meinte Gößl augenzwinkernd. Eine Sackkarre war allerdings weder in den gemeindlichen Bauhöfen noch in der Spedition aufzutreiben. Sie musste kurzerhand in einem Münchner Getränkemarkt geliehen werden.

Während in München alles per Hand gemacht werden musste – immerhin konnte der Fahrstuhl zum Transport aus dem vierten Stock hinunter genutzt werden – lud in Schweinspoint Johannes Grasheu mit dem Gabelstapler ab.

Nun stehen die Bücher in der Garage und werden sukzessive von dort zu Deibl Kreativ transportiert. Hochwertige Bildbände, historische Bücher, Romane, Kochbücher – es ist alles dabei.

Andrea Hammerl



▲ **Geschafft:** Die letzte der neun Paletten mit 113 Bücherkisten ist ausgeladen. Fabian Balleis, Johannes Grasheu, Sandra Mayr, Stefan Heckeler, Fridolin Gößl und Tobias Gensberger (von links) haben geholfen. *Foto: Hammerl*



▲ **Jubilär Helmut Bullinger (rechts)** feierte sein 70. Priesterjubiläum.

Foto: Habermeier

Seit 70 Jahren im Dienst

Mit 99 steht Bullinger immer noch am Altar

NEUBURG/DONAU-ZELL – Das 70. Priesterjubiläum konnte Geistlicher Rat Helmut Bullinger im stolzen Alter von 99 Jahren in der Pfarrkirche St. Luzia in Zell bei Neuburg/Donau in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische begehen. Die Gemeinde feierte aus diesem Anlass einen Festgottesdienst mit Domkapitular Prälat Dietmar Bernt.

„Hätten Sie sich das am 6. Mai 1951 bei Ihrer Primiz in Dillingen vorstellen können, dass Sie 70 Jahre im Weinberg des Herrn wirken und arbeiten und über all diese Jahre Ihren göttlichen Auftrag hingebungsvoll und mit so viel Engagement erfüllen werden?“ Mit dieser Frage begann der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ralf Edler seine Grußworte im Namen der Pfarrei St. Luzia.

Hineingeboren in eine angesehene Neuburger Kaufmannsfamilie hat der Jubilar knapp acht Jahrzehnte des 20. Jahrhundert miterlebt. Im Alter von 19 Jahren wurde er zum Krieg eingezogen und war an der Ostfront sowie am Westabschnitt stationiert. Unterbrochen wurde die Zeit durch eine schwere Verwundung.

Diese prägenden Erlebnisse bestärkten den Neuburger in seinem Wunsch, Priester zu werden. Und so wurde er am 6. Mai 1951 in Dillingen zum Priester geweiht. Nach der ersten Kaplanstelle in Neu-Ulm folgten weitere in Penzberg und Mindelheim. Anschließend stellte sich der Geistliche in der großen Pfarrei Manching den Aufgaben.

Dort halfen ihm der damalige wirtschaftliche Aufschwung und eine große Spendenbereitschaft bei

der Realisierung von Projekten wie dem Pfarrhaus, dem Pfarr- und Jugendheim, dem Kindergarten und einem Seniorenheim. Daneben waren mehrere Sanierungen der Kirche zu bewältigen. Zu seiner Verabschiedung und Versetzung in den Ruhestand (nach 34 Jahren) ernannten ihn die Manchinger im Jahre 1991 zum Ehrenbürger.

Mit dem Umzug in seine Heimatstadt Neuburg an der Donau suchte Bullinger eine kleinere Wirkungsstätte. Diese fand er mit der Pfarrei St. Luzia in Zell, zugeordnet der Pfarreiengemeinschaft mit St. Ulrich. Mittlerweile werden es gut 30 Jahre seelsorgerisches Wirken in Zell.

In seinem Grußwort sprach Bullinger von einer „großen Ehre“, das 70. Primizjubiläum erleben zu dürfen. Viele seiner Mitbrüder könnten dies leider nicht mehr feiern. Besonders bedankte sich der Geistliche für die langjährige Arbeit der Pfarrhausfrau Centa Hagenauer. Große Wünsche hat der Jubilar nicht, außer dass es „gut weitergeht“. „Ich sehe es als großes Geschenk an, dass ich in meinem Alter noch so gut beieinander bin.“

Seit August vergangenen Jahres tritt der Geistliche kürzer und hält einmal wöchentlich die Werktagsmesse bei den Maria-Ward-Schwestern in Neuburg (seit inzwischen 25 Jahren). Besonders freut Bullinger das persönliche Glückwunschsreiben von Bischof Bertram Meier. Als Geschenk bekam er einen Ordner mit den gesammelten Grüßen und Glückwünschen der Vereine sowie der einzelnen Gremien und Gruppen der Pfarrei.

Roland Habermeier

„Christen sind gesalbt“

Weihbischof Marian zu Gast in Maria Vesperbild

MARIA VESPERBILD – Ein feierlicher Gottesdienst und eine daran anschließende Lichterprozession über den Schlossberg zur Fatimagrotte mit einigen Tausend Besuchern haben am schwäbischen Wallfahrtsort Maria Vesperbild gute Tradition. Für den Pfingstsonntag 2021 hatte Wallfahrtsdirektor Monsignore Erwin Reichart den emeritierten Weihbischof des Bistums, Chur Marian Eleganti, eingeladen.

Der Geistliche, der viele Jahre auch Jugendbischof der deutschsprachigen Schweiz und des Tessin war, gilt als wortgewandter Prediger, aber auch als streitbarer Geist. Seine Beiträge zur Corona-Pandemie wie auch zur Genderthematik hatten einigen Staub aufgewirbelt. Coronabedingt war in diesem Frühjahr an eine Massenveranstaltung nicht zu denken. Bischof Bertram Meier und der Günzburger Landrat Hans Reichhart hatten für den Abend des Pfingstsonntags in Maria Vesperbild einen Gottesdienst im Freien und die daran anschließende Lichterprozession genehmigt, aber nur mit einer kleinen Teilnehmerzahl und den während der Pandemie üblichen Sicherheits- und Hygienevorkehrungen.

Die zirka 300 Besucher erlebten eine stilvolle Liturgie, eine mitreißende Predigt, eine prächtige Lichterprozession und einen beeindruckenden Abschluss in der Fatimagrotte. Das Wetter spielte mit, der Veranstaltung waren die sechs schönsten Stunden dieses ansonsten so launischen Frühlingwetters geschenkt, was durchaus auch in Maria Vesperbild Tradition hat. Weihbischof Marian Eleganti erinnerte

in seiner Predigt daran, dass in jeder Taufe und jeder Firmung Christen gesalbt und dadurch zur Wohnung des Heiligen Geistes würden. Jeder Christ habe die Aufgabe, auf die Stimme des Heiligen Geistes in seinem Inneren zu hören, forderte er. Auf diese Stimme müsse der Christ trotz des äußeren Getöses, trotz aller Verlockungen und Verführungen der Welt achten. Wer aus der Wahrheit der Stimme des Heiligen Geistes lebe und handle, erscheine als ein wahrhaft Gesalbter. Er begegne dem Hass mit Liebenswürdigkeit, der sozialen Kälte mit Milde und Güte, dem Zorn mit Ruhe.

Der Gesalbte, erklärte der Weihbischof, finde im Schmerz den Trost, bekomme durch die innere Stimme Zuversicht, Klugheit und Glaubwürdigkeit. Jeder Christ könne durch das Gebet den Heiligen Geist in sich stärken und sich vor allen Verlockungen schützen, vor der Gier nach Karriere und Konsum, nach Geld und Internet, nach Sport und Körperkult. Der Christ, der auf den Heiligen Geist in sich höre, werde bereits im Diesseits von ihm gelenkt und er erfahre eine Freude, wie sie ihm kein Irdisches schenken könne.

Während seiner Jahre als Jugendbischof hatte Marian Eleganti die jungen Katholiken oft mit Gesang und Gitarre begeistert. In der Fatimagrotte griff er am Abend des Pfingstsonntags zum Instrument und sang das „Ave Maria“ in altgriechischer Sprache, in der Sprache, in der die Evangelien abgefasst worden seien. Es schien, als wolle der Weihbischof der Ruhe, Milde und Stärke Ausdruck verleihen, die in jedem Christen durch den Heiligen Geist angelegt seien. *Heinrich Lindenmayr*



◀ Weihbischof em. Marian Eleganti griff selbst zur Gitarre und sang ein „Ave Maria“.

Foto: Lindenmayr



Kreuzwegsteine zwischen Hauswurz

KARLSHULD – Sehr gefreut über die große Resonanz zum Kinderkreuzweg haben sich die beiden Mesnerinnen der Pfarrei St. Ludwig Karlsruh, Evi Knöferl (links) und Nicole Blank. Weit mehr als 50 selbstbemalte, sozusagen „lebendige“ Steine hatten Karlsruhler Kinder an den sechs Stationen des Misereor-Kreuzweges niedergelegt, um zum jeweiligen Thema einen sichtbaren Beitrag zu leisten. Die Initiatoren versprachen, dass die Steine nicht weggeworfen würden. Diejenigen, die nicht wieder abgeholt worden sind, haben die Mesnerinnen jetzt in einem Steintrog mit Kies und Hauswurz arrangiert – als bleibendes Schmuckstück neben dem Missionskreuz.

Foto/Text: Andrea Hammerl

Ein Ausrufezeichen setzen

Bischof fordert Präsenz der Religionen in der Gesellschaft

AUGSBURG/BONN (KNA) – Bischof Bertram Meier und der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek (Foto: KNA), plädieren für eine stärkere Diskussion über die Präsenz von Religion in der Gesellschaft.

„Wir stehen vor der Frage, wie multireligiös kann und muss unsere Gesellschaft sein? Und wie viel dürfen Religionen im öffentlichen Raum noch an Recht beeinflussen?“ Das fragte Meier bei einer Talkrunde auf der Social-Media-App Clubhouse, organisiert von katholisch.de und der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) im Katholischen Medienhaus in Bonn.

Mazyek betonte: „Es ist der Anspruch des Grundgesetzes, dass man Religion nicht aus der Öffentlichkeit verdrängt, sondern dass es eben ein Bestandteil des öffentlichen Daseins ist.“ In der säkularen Gesellschaft, ergänzte Meier, gebe es die Tendenz zu fragen: „Wie viel Religion darf überhaupt noch sein?“ Als Beispiel nannte er Diskussionen um religiöse Symbole wie Kippa, Kreuz und Kopftuch im öffentlichen Raum. Hier sollten die Religionen seiner Ansicht nach gemeinsam ein

„Ausrufezeichen“ setzen: „Uns gibt es, und wir beanspruchen auch das Recht auf Religionsfreiheit“, erklärte der Beauftragte der Bischofskonferenz für den interreligiösen Dialog. Mazyek warnte: „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht Diskursverschiebungen haben, die letztendlich der Rechtssprechung und unserer

Verfassung zuwiderlaufen.“

Er verwies auf das jüngste Bundesgesetz zum Erscheinungsbild von Beamten: „Da ging es ursprünglich um Tätowierungen. Aber dann gab es doch noch einen Schlenker zu religiösen Symbolen, einschließlich Kippa und Kopftuch. Da mache ich mir durchaus Sorgen, dass wir unser Grundgesetz nicht mehr richtig auslegen“, sagte der Zentralratsvorsitzende: „Da müssen wir als Religionsgemeinschaften für unser Grundgesetz eintreten.“

Der Bundesrat hatte am 7. Mai dem neuen Gesetz zugestimmt. Demnach können „religiös oder weltanschaulich konnotierte Merkmale des Erscheinungsbilds“ künftig „eingeschränkt oder untersagt werden, wenn sie objektiv geeignet sind, das Vertrauen in die neutrale Amtsführung der Beamtin oder des Beamten zu beeinträchtigen“.



780 GEGRÜNDET

Orden wirkt weltweit

Dillingen ist Sitz der ältesten franziskanischen Frauengemeinschaft

DILLINGEN – Vor 800 Jahren wurde das erste Franziskanerkloster in Deutschland gegründet. Die Ordensgemeinschaft der Dillinger Franziskanerinnen ist nur um wenig jünger: Sie besteht seit 780 Jahren und ist damit die älteste franziskanische Frauengemeinschaft in Deutschland.

„Ich bin gerne Dillinger Franziskanerin, weil sie weltweit sind, weil sie so viele Menschen erreichen und weil sie sich in der Gemeinschaft gegenseitig stützen“, sagt Generaloberin Schwester Roswitha. Vor 780 Jahren schloss sich eine Gruppe frommer Frauen unter dem Namen „Große Sammlung“ zusammen. Diese Frauen wollten, so sagt es die Stiftungsurkunde, „Gott unserem Schöpfer zum Trost aller Gläubigen Seelen friedlich, andächtig und eifrig dienen, ihn loben und ehren“.

Die Dillinger Grafen Hartmann IV. und sein Sohn Hartmann V. (1248 bis 1286), der spätere Bischof von Augsburg, schenkten der Gemeinschaft in Dillingen ein Haus in der Nähe der Pfarrkirche, dazu einen Hof, einen Krautgarten und eine Wiese als Existenzgrundlage.

Im Jahr 1302 veranlasste der damalige Bischof von Augsburg, Degenhardt von Hellenstein und Heidenheim, den Anschluss der Großen Sammlung an die Straßburger Provinz der Franziskaner.

Eine schwierige Zeit für das Kloster war der Dreißigjährige Krieg. 25 Schwestern flohen nach Tirol, fünf blieben zurück. Fünf Schwestern starben im Exil. In Dillingen starben zudem vier Schwestern an der Pest.



▲ Den Volksaltar in der Dillinger Klosterkirche in Form eines roten Quaders hat 2009 Schwester Nicole Oblinger gestaltet, eine Künstlerin aus den Reihen der Dillinger Franziskanerinnen. Eine Reliquie der heiligen Crescentia von Kaufbeuren ist darin eingelassen.



▲ Die Schwestern aus dem General-Leitungsgremium der Dillinger Franziskanerinnen in einem Treppenhaus auf dem Klostergelände (von links): Schwester Bernadette, Generaloberin Schwester Roswitha, Schwester Paulit, Schwester Friederike und Generalvikarin Schwester Elisabeth. Fotos: Gah

Ab dem Jahr 1774 unterrichteten die Schwestern die Kinder in Dillingen, auch in der französischen Sprache. Sie ließen sich damit auf völlig Neues ein. Später sicherte diese Aufgabe ihr Überleben. Denn der Dienst bewegte den bayerischen König im Jahr 1827 dazu, den Orden wieder zu errichten. Durch die Säkularisation im Jahr 1803 war der Konvent auf fünf Schwestern geschrumpft.

Hilfswerk gegründet

Zu den ersten Novizinnen im Jahr der Restauration gehörte Maria Theresia Haselmayr. Sie wurde später Generaloberin und gründete mit dem Direktor des Priesterseminars, Regens Johann Wagner, ein Hilfswerk für Menschen mit Behinderung, das bis heute existiert.

Durch sechs Jahrhunderte hindurch gab es Dillinger Franziskanerinnen nur in Dillingen. Immer waren es 20 bis 30 Schwestern. Ab 1843 entstanden erste Filialen innerhalb Deutschlands.

Ab 1913 wurde die Gemeinschaft international. Damals nahmen 24 Schwestern vom Mutterhaus Abschied für die Wirtschaftsführung der Benediktinerabtei in Collegeville (USA). Daraus entstand eine Filiale im US-Bundesstaat North Dakota. Nach der Aufhebung der klösterlichen Schulen im national-

sozialistischen Deutschland gingen Dillinger Franziskanerinnen 1937 nach Brasilien. So entstanden dort zwei Filialen. Ab 1976 kehrten indische Schwestern von Dillingen aus in ihre Heimat zurück. Daraus entstand 1999 eine eigene Provinz.

Heute leben 585 Dillinger Franziskanerinnen und sechs Novizinnen in 68 Konventen. Den Tagesablauf und die Balance zwischen Arbeit und Gebet legt jeder Konvent für sich selbst fest. Außerdem steht auf dem Plan jeder einzelnen Schwester täglich eine halbe Stunde Besinnung.

Die Schwestern arbeiten als Lehrerinnen, Erzieherinnen und Sozialarbeiterinnen, Pastoral- und Gemeindefreferentinnen, in der Kranken- und Altenpflege, aber auch als Gärtnerinnen und Verwaltungsangestellte. Die Dillinger Franziskanerinnen haben einen Klosterladen, Tagungshäuser, Kindergärten, Kinderheime und zwei Schulen.

Die brasilianischen Schwestern wirken in den dortigen kirchlichen Basisgemeinden mit, widmen sich den Straßenkindern, Landlosen und Landarbeitern, aber auch den Indios. Die indischen Schwestern sind in der Gemeindepastoral und mobilen Krankenstationen tätig, außerdem in Förderprogrammen für Frauen sowie in AIDS-Projekten.

Martin Gab

SEMINAR FÜR MÄNNER

Kurz vor dem Ruhestand

LEITERSHOFEN – Für Männer, die in Kürze in den Ruhestand gehen, bietet die Männerseelsorge am Samstag, 12. Juni, ein Tagesseminar an. Gerade für Männer ist das Ausscheiden aus dem Berufsleben ein bedeutender Einschnitt. Für viele Männer bedeutet die Berufstätigkeit Sinn zu erfahren, Wertschätzung zu erhalten und Kontakt mit anderen zu haben. Der Eintritt in die Rente bringt eine große und nicht zu unterschätzende Umstellung mit sich. Dieser Übergang kann und will gestaltet werden. Hier nicht nur finanziell, sondern auch emotional für sich selbst und die Personen, mit denen der einzelne zusammenlebt, zu sorgen und damit das Ruder des Lebens in die Hand zu nehmen, ist eine Aufgabe, der „Mann“ sich stellen sollte. Folgende Fragen werden erörtert: Wie kann ich mich vorbereiten? Auf was kann ich achten? Was wird mir innerlich wie äußerlich begegnen? Was kann meinem Leben neuen Sinn geben? Referent ist Peter Scherer, Diplom-Theologe, Pastoralreferent in der Ehe- und Familienseelsorge und Logotherapeut. Er ist selbst vor kurzem in den Ruhestand gewechselt. Wenn möglich findet das Seminar im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen von 9 bis 16.30 Uhr statt. Falls dies nicht möglich ist, wird das Seminar online angeboten.

Anmeldung: Telefon 0821/3166-2131, E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Kunst im Kloster

ST. OTTILIEN – Ein ungewöhnliches Kunstwerk hat Bruder Franz Bergmayer geschaffen. Die Kupferarbeit ist in der Klosterwerkstatt von St. Ottilien entstanden. Sie wirkt wie die Darstellung einer kosmischen Erscheinung und erinnert auch ein wenig an die Himmelscheibe von Nebra. – Das Exerzitien- und Gästehaus der Erzabtei sowie der Klosterladen sind übrigens seit Pfingsten wieder geöffnet. Foto: Wörle



Ausflugsziele



Nach Monaten der strengen Corona-Maßnahmen geht es endlich aufwärts. Museen, Gärten, Zoos und andere Einrichtungen dürfen wieder öffnen. Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Römische „Muped“-Lenker

MANCHING – Das Kelten Römer Museum Manching feiert sein 15-jähriges Bestehen. Und wie ließe sich ein Jubiläum besser feiern als mit tollen Sonderaktionen – zum Beispiel einem irrwitzigen Quiz? Coronabedingt war das Kelten Römer Museum in diesem Jahr bislang nur kurz geöffnet. Mit dem Neustart am 19. Mai stehen seine Pforten nun hoffentlich dauerhaft offen. Vor dem Besuch sollte man telefonisch in Erfahrung bringen, ob eine Terminbuchung erforderlich ist. Informationen sind unter 08459/32373-0 erhältlich.

Am 2. Juni, dem 15. Geburtstag des Museums, kommen Fans der Archäologie und des schrägen Humors gleichermaßen auf ihre Kosten. An diesem Tag ist der Eintritt frei. Zudem startet das Quiz „Professor von Eulenschnurz – Jäger des verworrenen Quatsches“. Während der Corona-Einschränkungen hat Professor

Eosander von Eulenschnurz die Manchinger Dauerausstellung gehörig auf den Kopf gestellt – mit wahnwitzigen Ergebnissen! Abstruse Theorien sind nämlich das Markenzeichen des Professors, von keltischen Familienpizzen bis hin zu römischen Muped-Lenkern.

Aufgabe der Quiz-Teilnehmer ist es, die fehlgedeuteten Objekte zu finden und ihre tatsächlichen Funktionen zu erraten. Das Suchspiel läuft bis 12. September 2021 und ist für Mitwirkende ab zehn Jahren empfohlen. Es gibt tolle Preise zu gewinnen.

Ab 24. Juli ist die neue Sonderausstellung „Kunst in Miniatur – Antike Gemmen aus Bayern“ im Kelten Römer Museum zu bewundern.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 9.30 bis 16 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage von 10 bis 17 Uhr.



▲ Das humoristische Quiz „Professor von Eulenschnurz“ verspricht jede Menge Spaß. Illustration: Dorothea Blankenhagen



▲ Der wabenförmige Pavillon im Bienenpark spendet Schatten.

Besuch bei Bienenvölkern

NEUSÄSS – Der Bienenpark am Weldenbahnradweg in Neusäß (Kreis Augsburg) ist ein spannendes Ausflugsziel für Groß und Klein. In dem rund 2000 Quadratmeter großen, naturbelassenen Areal leben drei Bienenvölker.

Besucher können hier Bienen und andere Insekten bei der Arbeit beobachten und auf dem Bienenlehrpfad Wissenswertes rund um Honig- und Wildbienen erfahren. Ein wabenförmiger Pavillon lädt zum Verweilen ein. Ab Herbst finden voraussichtlich regelmäßig Führungen und Aktionen statt.

Der im Oktober 2020 eröffnete Bienenpark ist eine Umweltbildungseinrichtung für Zielgruppen jeden Alters. Ziel der pädagogischen Arbeit des Bienenparks ist es, durch verschiedene Angebote Kompetenzen und Werte für einen nachhaltigen Lebensstil zu fördern. (Infos: www.neusaess.de/bienenpark).

Nach einem Besuch im Bienenpark können sich die kleinen Gäste auf dem



▲ Besucher erfahren Wissenswertes über die Bienen. Fotos: Stadt Neusäß

Abenteuerspielplatz gegenüber austoben. Weitere tolle Ausflugsziele für die ganze Familie sind der Hörfpfad im Lohwald (www.neusaess.de/hoerpfad) und der Walderlebnispfad bei Hainhofen (www.neusaess.de/walderlebnispfad).



kelten römer museum manching

Im Eret 2 · Manching · T 08459 32373-0 · www.museum-manching.de
Bitte erfragen Sie telefonisch, ob eine Terminbuchung erforderlich ist.



Kunst in Miniatur

Antike Gemmen aus Bayern

24.07.21 – 06.02.22



Hör mal,
wie es summt...

...im Bienenpark Neusäß.

www.neusaess.de/bienenpark



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Maria Sojer (Berg im Gau) am 30.5. zum 89., **Simon Haninger** (Stiefenhofen) am 31.5. zum 81., **Pius Gassner** (Neumünster) am 1.6. zum 77.

85.

Johann Lengl (Edelshausen) nachträglich am 25.5.; Gottes Segen und Gesundheit wünscht die ganze Familie.

80.

Hannelore Baur (Unterschönenberg) am 4.6., **Berta Sutner** (Berg im Gau) am 4.6.

75.

Renate Klas (Berg im Gau) am 1.6.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

IM MINISTERIUM

Kneipp-Raum geplant

MÜNCHEN (epd) – Der bayेरische Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) hat auf die positive Wirkung von Naturheilverfahren auch bei Corona-Langzeitfolgen hingewiesen. Damit sei der Ansatz Sebastian Kneipps, Medizin ganzheitlich zu betrachten, aktueller denn je, sagte er. Kneipp, der am 17. Mai vor 200 Jahren geboren wurde, sei „ein Pionier auf dem Gebiet der Naturheilkunde, ein Visionär der Prävention und Gesundheitsvorsorge gewesen. Mit der Benennung eines Raums im Gesundheitsministerium werde künftig an den Priester erinnert. Holetschek sagte: „Einerseits müssen wir bei der akuten Corona-Infektion alle Möglichkeiten der modernen Medizin nutzen. Andererseits dürfen wir auch komplementäre, traditionelle Heilverfahren wie die Kneipp-Therapie nicht ungenutzt lassen, um bei möglichen Langzeitfolgen einer Corona-Infektion zu helfen.“ Langanhaltende Krankheitssymptome nach einer akuten COVID-19-Erkrankung können beispielsweise Lungenfunktionsstörungen, Herzbeschwerden, Erschöpfungszustände oder psychische Beschwerden sein.

VERBRANNT BÜCHER

Neuzugang in Bibliothek

AUGSBURG (KNA) – Die „Bibliothek der verbrannten Bücher“ in der Universitätsbibliothek Augsburg wächst weiter. Jüngster Neuzugang ist ein Exemplar von „Stern der Erlösung“. Dabei handle es sich um eine philosophische Schrift des Historikers und jüdischen Religionsphilosophen Franz Rosenzweig (1886 bis 1926). Die Erstausgabe von 1921 sei eine Schenkung des Privatdozenten Jens Soentgen. Der Chemiker und Philosoph leitet an der Universität Augsburg das Wissenschaftszentrum Umwelt. Das Exemplar ist laut Mitteilung der Universität „einzigartig“, denn es trage noch sehr deutliche, alte Brandspuren am Bucheinband. Ob es tatsächlich 1933 in einem der Scheiterhaufen gelegen oder später in der Reichspogromnacht beziehungsweise in den Kriegswirren Schaden genommen habe, lasse sich nicht mehr feststellen. Rosenzweig habe in „Stern der Erlösung“ neuartige philosophische Gedanken formuliert, die später zum Kern der Existenzphilosophie geworden seien und heute überwiegend Martin Heidegger zugeordnet würden. Walter Benjamin nannte das Buch einst ein philosophisches Jahrhundertwerk.



▲ Priorin Schwester Amanda und Olaf Ude, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, in der „sakralen Ecke“ des neuen Flohmarktraums im Kloster Wetttenhausen. Foto: Gah

Flohmarkt im Kloster

In einstigen Stallungen wird Gebrauchtes verkauft

WETTENHAUSEN – Bei ehemaligen Schülern und Freunden des Klosters Wetttenhausen kam in den letzten Jahren immer wieder die Frage auf, ob man nicht altes Interieur aus dem Kloster als Erinnerung käuflich erwerben könne. Die Sanierung des Prälaturgebäudes als Vorlauf für den Bau des Klostermuseums macht das jetzt möglich.

Als „Nebenprodukt“ der Sanierung entstand ein Flohmarktraum, der allerdings wegen der Coronapandemie noch nicht eröffnet werden kann. Bei der Sanierung mussten aus Brandschutzgründen Flure und Zimmer leergeräumt werden. Möbelstücke, Gläser, Geschirr, Spiele, Bilder und Bücher brauchen einen neuen „Unterstand“.

Schwester Amanda kam auf die Idee, dafür die ehemaligen Stallungen zu verwenden, da diese in den nächsten Jahren sicher nicht mehr gebraucht werden. Außerdem arrangierte sie alle Gegenstände in dem Raum.

Darüber hinaus war Rudolf Bäumler aus Krumbach an der Entstehung des Flohmarktraums maßgeblich beteiligt. Er ist laut Olaf Ude, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Klosters, einer der ältesten „Bufdis“ in Deutschland. Er absolvierte mit über 60 Jahren einen Bundesfreiwilligendienst im Kloster. Eigentlich sollte er bei der Durchführung der Kulturveranstaltungen behilflich sein, aber mit seinem Dienstbeginn im Februar 2020 begann auch die Coronapandemie.

Also transportierte Bäumler die Gegenstände für den Flohmarktraum mit einem Leiterwagen und einem Bulldog mit Anhänger von

ihrem ursprünglichen Standort dorthin und baute sie auf.

Der Raum ist coronagerecht gestaltet, mit breiten Gängen und einem separaten Ein- und Ausgang. Dennoch können die Räumlichkeiten jetzt noch nicht geöffnet werden. Bei den Bildern geht es weltlich wie geistlich quer durch alle Genres. Es gibt Reproduktionen und Originale. Zu den Künstlern zählen ehemalige Schülerinnen und Schüler.

So hatte zum Beispiel Marianne Heller-Seitz, deren Aquarelle angeboten werden, bei Schwester Constantia Zeichenunterricht. Heller-Seitz war bei nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten. Unter den Möbeln befindet sich der alte Schreibtisch, der bis vor einem halben Jahr an der Klosterpforte stand. „Vielleicht denken dann die Käufer an Schwester Michaela oder Schwester Inviolata, die dort saßen“, sagt Ude.

Zu den Raritäten im Flohmarktraum gehören laut Schwester Amanda Noten zu alten Singspielen, die auf einem Kanapee ausgebreitet sind. Preise sind für die Objekte im Flohmarktraum nicht ausgezeichnet. Es ist dem Besucher überlassen, dafür eine angemessene Spende ans Kloster zu entrichten. „Natürlich geben wir keinen Schreibtisch für zehn Euro her, aber wir wollen die Verhandlungsbasis möglichst offen lassen“, erklärt der Mitarbeiter des Klosters.

Außerdem ist es den Dominikanerinnen wichtig, im Flohmarktraum keinen Ramsch anzubieten. „Alles, was dort steht, wurde von Schwester Amanda kontrolliert“, betont Ude. *Martin Gah*

Infos: www.klosterwettenhausen.de.

Mit Roboter Reeti

Universität Augsburg beging 50. Jubiläum digital

AUGSBURG – Ein Student geht mit FFP2-Maske durch das leere Audimax und die verlassenen Seminarräume. Etwas traurig und verloren wirkt er. Dann setzt er sich eine virtuelle Brille auf und erlebt die Bauarbeiten für den Campus der Universität Augsburg in den 1970er Jahren, Winter- und Sommervergnügungen auf dem Gelände und den Forschungsbetrieb.

Mit diesem Kurzfilm, hergestellt vom Medienlabor, begann der digitale Festakt zum 50. Gründungsjubiläum der Augsburger „Alma Mater“, der live im Internet durchgeführt und übertragen wurde.

Die Stimme des Moderators klang sympathisch, aber auch etwas blechern. Was allerdings darauf zurückzuführen war, dass es sich dabei um Reeti handelte, einen Roboter aus dem neuen Zentrum für künstliche Intelligenz. Universitäts-Präsidentin Professor Sabine Doering-Manteuffel skizzierte die Veränderungen der vergangenen 50 Jahre. Die Universität habe immer flexibel reagiert, zum Beispiel durch Partnerschaften mit Universitäten aus dem ehemaligen Ostblock und mit Neugründungen von Fächern wie Physik, Informatik und Medizin.

Augsburgs Oberbürgermeisterin Eva Weber dankte der Universität für diese Flexibilität und steuerte zur Feier persönliche Erinnerungen an ihre Studienzeit bei. Sie war im Fach Jura eingeschrieben. Die Einführungsveranstaltung für Erstsemester sei nicht sehr aufbauend gewesen: Der Professor machte den Anfängern klar, dass bis zum ersten Staatsexamen nur noch 50 Prozent der Anwesenden da sein und davon 40 Prozent durchfallen würden.

„Trotzdem habe ich gerne an dieser Universität studiert“, sagte Weber.

Aus der bayerischen Staatskanzlei zugeschaltet war Ministerpräsident Markus Söder. Eine Universität sei heutzutage keine reine Lehranstalt mehr, sondern ein Ort des Zusammenkommens und der Freiheit, an dem die Türen zur Zukunft aufgestoßen würden. Heute werde Wissenschaft nicht mehr national gedacht, sondern als internationale Kooperation, sagte Söder. Bei der virtuellen Feier wurde dies nachvollziehbar durch Chat-Beiträge aus anderen Universitäten in Japan und Tschechien.

Der zweite zugeschaltete Gast saß in Berlin. Als Festredner war Professor Hermann Parzinger, Vorsitzender der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, gewonnen worden. Er ist der bayerischen Universitätslandschaft durch seine Promotion und Habilitation in München verbunden. In seinem Festvortrag „Frühe Menschheitsgeschichte zwischen Innovation, Migration und Umweltveränderungen“ zeigte er auf, wie menschlicher Erfindergeist wuchs, zum Beispiel durch das Herstellen von Werkzeugen und Kulturtechniken wie Ackerbau und Viehzucht.

Die Musik zum Festakt kam von den Dozenten Klaus Wladar (Gitarre) und Stefan Blum (Percussion). Es handelte sich um Latino Jazz, teils aus fremden Federn und teils von den beiden komponiert.

An den kommenden Veranstaltungen zum Jubiläum beteiligen sich auch die Theologen, zum Beispiel an der Reihe „Vorlesung Hoch 2“ von Mai bis Juli. Schließlich zählte die Theologie vor 50 Jahren zu den drei Gründungsfakultäten der Augsburger Universität. *Martin Gah*



▲ Reeti, ein Roboter aus dem neuen Zentrum für künstliche Intelligenz der Universität Augsburg, moderierte den Festakt zu deren 50-jährigem Bestehen. Foto: Gah

Mein Tier und ich

Stumpi kann die Tür öffnen

Marianne Brugger aus Burk bei Marktoberdorf hat ein Gedicht auf ihre Katze verfasst:

„Ich bin die Katze Stumpi,
ich bin ein kleiner Lumpi,
macht ihr im Haus die Türe zu –
ich mach sie wieder auf im Nu.“

Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Brugger



ANZEIGE

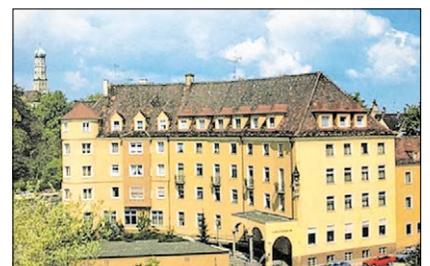
Einst ein Lehrlingsheim

AUGSBURG – Das Ulrichsheim in Augsburg – heute am Caritasweg eine Caritas-Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen – blickt auf eine nun knapp über 100-jährige Caritas-Geschichte zurück. Im Frühjahr und Sommer 1918 beschloss der Vorstand der Caritas Augsburg, ein Lehrlingsheim aufzubauen. Im Juni des Jahres wurde deshalb die Gaststätte „Zum Hindenburg“, die ehemalige „Franzosenwirtschaft“, an der Remboldstraße 19 zu einem Preis von 135 000 Mark erworben.

Dazu musste die Caritas 105 000 Mark an Fremdkapital aufnehmen. Die Leitung übernahm der Jesuit Pater Alfred Göckl, die Wirtschaftsführung lag in den Händen der Sternfrauen. Die Pfarrei St. Ulrich zahlte einen Beitrag von 3 400 Mark für die Ausstattung.

Am 1. Oktober 1918 wurde der Betrieb mit zunächst acht Lehrlingen aufgenommen. Im Februar 1919 waren es schon 18. Ab dem 15. Dezember 1920 übernahm der spätere Diözesan-Caritasdirektor Johannes Nar die Leitung. Er war damals auch verantwortlich für die Organisation der katholischen männlichen Jugend. 1921 begann unter ihm der Ausbau des Dachstuhls für 20 weitere Lehrlinge. Am 16. Juni 1925 beschloss der Caritasverband für die Stadt unter starker Unterstützung durch den Diözesan-Caritasverband die Erweiterung des Ulrichsheims um 70 Betten.

An den damals hohen Kosten von 330 000 Mark beteiligten sich Stifter- und Spenderkreise aus der Industrie und den katholischen Jugendorganisationen mit 135 000 Mark. Die Caritas selbst und die



▲ Das Ulrichsheim in Augsburg.

Foto: Archiv

Caritas-Vorsorge griffen in den Folgejahren dem mit Krediten schwer belasteten Ulrichsheim regelmäßig unter die Arme. Ab Juli 1931 übernahm das Ulrichsheim auch die Aufgabe eines Wandererheims. Damit reagierte der Caritasverband auf die Not vieler Tausender, die heimatlos und arbeitslos umherzogen. Bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Ulrichsheim als Unterkunft für Lehrlinge und junge Männer, bevor der Caritasverband für die Diözese Augsburg Mitte der 1970er Jahre entschied, es in ein Wohnheim für Menschen mit Behinderungen umzuwandeln. 1981 zogen nach Umbauten die ersten Bewohner ein.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

www.caritas-augsburg.de/ihre-spende-hilft

Seit 1921

Mensch sein für Menschen

caritas

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/

Pflege soll kein Armutsrisiko sein

KAB will mit Verdi die Versicherung auf einer breiteren Grundlage finanzieren

AUGSBURG – Lothar Roser möchte sich gern neben der Gedenktafel für Hans Adlhoch nahe dem Dom fotografieren lassen. Damit stellt der Diözesanvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) die Verbindung zu einer wichtigen Persönlichkeit der katholischen Arbeitervereine her. Heute muss er sich allerdings mit einem Thema beschäftigen, mit dem Adlhoch sicher noch wenig zu tun hatte: der Pflegeversicherung.

Es gibt diese Sozialversicherung seit 1995, aber bis heute weist sie große Mängel auf. Insbesondere reicht sie nicht aus, das Armutsrisiko für stationär Pflegebedürftige (fast ein Drittel aller Betroffenen) aufzufangen. Das Vermögen auch von Wohlhabenden ist schnell aufgebraucht, wenn sie in eine Pflegeeinrichtung kommen; sie werden dann zu Sozialhilfeempfängern. Die KAB möchte das endlich ändern. Deshalb hat sie sich einer Initiative der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi angeschlossen: „solidarische Pflegegarantie“. Damit soll vor allem die Finanzierung der Pflegeversicherung auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Lothar Roser möchte, dass die Eigenbeteiligung von Pflegebedürftigen gedeckelt wird. Derzeit werden nach seinen Worten Beamte anders behandelt als Angestellte – bei ihnen übernimmt der Staat die Eigenbe-



▲ KAB-Diözesanvorsitzender Lothar Roser will die Pflegeversicherung von sachfremden Leistungen befreien. Foto: Alt

teiligung. Außerdem sollen künftig alle Steuerzahler in die Pflegekasse einzahlen. Das betrifft wiederum Beamte, aber auch Selbständige, die nicht freiwillig versichert sind.

Alle Beiträge in einen Topf

Zudem will der KAB-Vorsitzende gesetzlich und privat Sozialversicherte gleich behandeln: Alle Beiträge zur Pflegeversicherung sollen in einen Topf fließen. Daneben möch-

te Roser die Pflegeversicherung von sachfremden Belastungen befreien. Insbesondere zahlt die Pflegeversicherung auch Pflegeausbildung, den Bauunterhalt von Pflegeeinrichtungen, Verwaltung oder Hauswirtschaft in Heimen mit. Außerdem sollen medizinische Behandlungskosten von Pflegebedürftigen von der Krankenkasse übernommen werden. Es bliebe der Aufwand für Hygiene, für die Alltagsbewältigung und ähnliches, und das ließe sich

durch die Versicherung abdecken – ohne Eigenbeteiligung.

Pflege zu Hause, in der Familie, wäre sicher grundsätzlich vorzuziehen. Aber Roser weiß, dass das viele Familien heute nicht leisten können. Ein Verdiener genügt in vielen Fällen nicht mehr. Erschwerend kommt die Demografie hinzu: Die Menschen werden im Durchschnitt älter, und damit werden immer mehr Ältere irgendwann pflegebedürftig.

Drängendes Problem

Öffentlichkeitswirksame Aktionen, um die Forderungen zur „solidarischen Pflegegarantie“ durchzusetzen, plant die KAB laut Roser derzeit nicht. Er fürchtet, dass die Probleme nicht so schnell angegangen werden, denn die Bundestagswahl ist schon bald, und im Moment sind Corona und der Klimawandel die beherrschenden Themen. Dennoch sei die Pflege ein drängendes Problem, betont Roser.

Mit ihrer Arbeit ist die KAB jedoch nahe an den Problemen des Pflegepersonals dran: Im Rahmen der Betriebsseelsorge spricht sie oft mit Pflegekräften. „Jeder meint, er sei ganz schlimm dran, und dann gibt es Aha-Effekte“, sagt Roser. Die KAB bietet auch einen Pflegetammtisch an, auf dem Sorgen und Bedürfnisse in der Pflege besprochen werden. Auch damit wird immer wieder deutlich, dass sich etwas ändern muss. *Andreas Alt*

Mit der Katholischen
SonntagsZeitung
in den Sommer!



Foto: © Aljole Stock

Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von € 22,80 im Augsburgener Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

Engel hilft St. Stephan

Verkauf einer Replik bringt Gelder für Renovierung

SÖCKING (rtz) – Die alte Pfarrkirche St. Stephan, die Ende des 15. Jahrhunderts auf einem Hügel inmitten des Ortes erbaut wurde, ist ein Juwel. Sie liegt an der römischen Fernstraße zwischen Bregenz und Gauting, umgeben von einem historischen Friedhof. Jetzt muss sie aufwendig instandgesetzt werden. Derzeit ist sie wegen Bau-fälligkeit gesperrt. Das wird auch von den evangelischen Christen sehr bedauert, die hier gleichermaßen Gottesdienst halten.

Unlängst ist eine Aktion ange-laufen, um die Baukosten stemmen zu können. Diese heißt „Ein Engel für Söcking“ und soll Spender dazu bewegen, gemeinsam die notwendigen 100000 Euro Eigenanteil auf-zubringen. Unbedingt nötig wurde die Renovierung wegen gravierender statischer Mängel.

Fast 500 Jahre haben auf das Kräftegleichgewicht eingewirkt, und es sind Spannungen in der Ablei-tung der Kräfte vom Dach auf die Umfassungsmauern entstanden. Daher driften die Kirchenwände auseinander und Feuchtigkeit und Risse machen sich bemerkbar. „Gott sei Dank“, sagt Stadtpfarrer Andreas Jall, „können wir das nach dem heu-tigen Stand der Technik reparieren.“

Der ursprüngliche Söckinger Engel ist eine eindrucksvolle Holz-skulptur eines unbekanntes Künst-lers aus dem frühen 18. Jahrhundert und befindet sich im Altarraum des Gotteshauses. Die nun eigens ange-fertigten Miniatur-Repliken, unter anderem attraktive Glas-Repliken in Hologramm-Technik, sind ab sofort

in zwei Größen erhältlich: acht und zwölf Zentimeter.

„Bei unserer Finanzierung han-delt es sich um ein nicht alltägliches, ein echt ökumenisches Projekt“, erläuterte Jall unlängst. Mit seiner evangelischen Kollegin Anne Stempel-de Fallois warb er bei einem Pressetermin für den Beginn der hoffentlich erfolgreichen Spenden-aktion. „Wir leben ökumenisch und wollen das gemeinsam in Ordnung bringen“, freut sie sich. Dazu seien vorerst einmal 100 Stück der großen Engel bestellt worden, erläutert Kir-chenvorstand Philip Kohler, auf des-sen Initiative der Engel in dieser an-sprechenden Form entwickelt wurde und zum Verkauf bereitsteht.

Dass die Aktion gelingt, davon sind alle Beteiligten überzeugt: „Die Starnberger waren stets zu Großem bereit, sobald man ihr Herz an-rührt“, findet Jall. Der Geistliche ist sich sicher, das St. Stephan zu dem gehört, was man gemeinhin als Hei-mat bezeichnet. In diesem Zusam-menhang macht er keinen Hehl aus seiner Freude über die hier gelebte Ökumene.

Ganz ähnlich sieht es die evan-gelische Pfarrerin, die an die vielen kirchlichen Feste in und um die ma-lerische Kirche erinnert. Für sie ist ein Engel seit jeher der Übermittler zwischen Überirdischem und der Realität auf Erden. „Es sind nicht einfach Figuren, die man sich kauft, es sind Boten für den Erhalt von St. Stephan“, gibt sie zu bedenken.

Information:

Nähere Auskunft gibt es unter Telefon 08151/123 19.



Nachruf

Katechetin Margarethe Martin

War die Religionslehrerin von Bischof Bertram

In seinem jüngsten Motu Proprio „Antiquum ministerium“ befasst sich Papst Franziskus mit dem Amt des Katecheten. Er beschreibt ausführlich den Dienst und die Aufgabe eines Katecheten, dem die Weitergabe des Glaubens anvertraut ist. Er weist darauf hin, dass es diesen Dienst seit den Anfängen der Kirche gibt. Margarethe Martin hat diese päpstliche Würdigung des katechetischen Dienstes nicht mehr erlebt. Aber sie hat ihren Dienst als Katechetin nie anders verstanden. Geboren 1927 in Liliendorf bei Znaim im Sudetenland, floh sie mit einer Freundin vor den heranrückenden Russen nach Bayern. In Augsburg konnte sie 1947 das Abitur ablegen. Lehrer wurden damals verzweifelt gesucht, Margarethe Martin aber entschied sich für den Dienst einer Katechetin, den man mit einer einjährigen Ausbildung erreichen konnte.

Bereits 1949 trat sie in Weilheim ihre erste Stelle an. 1950 kam sie nach Nördlingen. Mit den beiden Kaplänen und dem Stadtpfarrer teilte sie sich die Schulstunden. Schnell war klar, dass die junge Katechetin durchsetzungs-fähig war. Sie ließ sich nicht nur die Randstunden und die schwierigen Klassen aufhalsen. Sie bewies auch, dass sie eine Bubenklasse mit 50 lebhaften Schülern für den Religionsun-terricht gewinnen konnte. Natürlich freute sie sich, wenn am Sonntag ihre Schäflein nahezu vollzählig zum Got-tesdienst kamen.

Nach vier Jahren wechselte sie nach Augsburg, wo sie sich in der St.-Ulrichs-Pfarrei beheimatete. Die Groß-stadtpfarrei und ihre Schulen waren eine neue Herausforderung. Schwierigkeiten aber schreckten „Fräulein Martin“ nicht. Mit Gottvertrauen gelang es ihr, sie zu meistern. Vor allem aber wollte sie den Schülern die Freude am Glauben vermitteln. Dies war auch ihr Anliegen, als sie 15 Jahre später die

Stelle in Gersthofen antrat. Ihre Angehörigen hatten in Kaufering eine neue Bleibe gefunden. Als sich die Möglich-keit bot, in Kaufering als Katechetin zu wirken, übernahm sie diese Stelle. Von 1973 bis 1986 unterrichtete sie an der Grund- und Hauptschule. Sie gab den Kindern ein gediegenes Glaubenswis-sen mit. Besonders lag ihr immer die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung am Herzen.

Von Anfang an engagierte sie sich in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Sie gehörte dem Pfarrgemeinderat an, wurde Lektorin und Kommunionhel-ferin. Sie besuchte die Kranken, war aktiv im Frauenbund und Alpenverein, außerdem gründete sie den Herz-Jesu-Gebetskreis. Ein weiteres Anliegen war die Unterstützung der Mission. Ihre Aufmerksamkeit galt Brasilien. Priester, die von dort im Sommer als Aushilfe nach Kaufering kamen, be-mutterte sie und half ihnen, die Pre-digt vorzubereiten. 1986 ging sie in den Ruhestand. Das galt jedoch nur für die Schule. Die Pfarrer konnten sich weiter auf ihre Mithilfe stützen, wenn es um außerschulische Aktivitäten der Pfarrei ging.

Frau Martin, wie man sie seit Jahren nannte, pflegte Kontakte weit über Kaufering hinaus. Keinen Brief ließ sie unbeantwortet. 2015 nahm sie im Rahmen eines Pfarrfamilienabends Abschied von ihren zahlreichen Ak-tivitäten. Das Alter zwang sie zu Ein-schränkungen. Geblieben waren ihr die Erinnerungen an schöne Reisen, gute Begegnungen und dankbare Schüler. Sie durfte auf ein erfülltes Le-ben zurückblicken. Es gehörte zu den Freuden ihrer alten Tage, dass einer ihrer Schüler, Bertram Meier, Bischof von Augsburg geworden ist. Dass aber Papst Franziskus ihren Dienst als Katechetin besonders gewürdigt hat – ohne sie zu kennen –, ist auch bemerkens-wert. *Ludwig Gschwind*



▲ Freuen sich über die gelungene Aktion (von links): Pfarrerin Anne Stempel-de Fallois, Wolfgang Wittmann, Manuela Pecararo, Eugen Hartmann, Philip Kohler, Pfarrer Andreas Jall und Ingrid Simons-Haasen. Foto: Reitzig

Schulpastoraltag

AUGSBURG – Am Samstag, 26. Juni, findet von 9.30 bis 16 Uhr ein Schulpastoraltag statt, wegen der Pandemie online. Das Thema lautet „Schulpastoral 4.0 – digital und analog“. Anmelden kann man sich bis 8. Juni bei der Abteilung Schule und Religionsunterricht, Telefon 08 21/31 66-51 61, E-Mail: www.schuleRU-augsburg.de.

Paar-Wochenende

ROGGENBURG – Unter dem Motto „Wenn zwei Leben sich be-rühren“ bietet das Bildungszentrum vom 18. bis 20 Juni ein Wochenen-de für Paare an. Beginn ist am Frei-tag um 17 Uhr, Ende am Sonntag, 13 Uhr. Informationen und Anmel-dung unter Telefon 073 00/96 11 -0 oder per E-Mail: kursanmeldung@kloster-roggenburg.de.



VIRTUELLE WALLFAHRT NACH LOURDES

Im Allgäu Maria ganz nahe

Filmteam sprach an Grotte in Erkheim-Daxberg mit langjährigen Pilgern

ERKHEIM-DAXBERG – Vielen Menschen hilft eine Wallfahrt nach Lourdes. Doch die Pilger der Diözese Augsburg müssen pausieren, die Ende Mai geplante traditionelle Lourdeswallfahrt findet heuer nur virtuell statt. Um den Teilnehmern ein besonderes Erlebnis zu ermöglichen, besuchte ein Filmteam um Ulrich Bobinger, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Medien des Bistums, mehrere Marienorte in der Diözese. Unser Reporter war dabei, als die Kameralleute an der Grotte in Daxberg filmten.

Bobingers Gesprächspartner erzählten dabei nicht nur von ihrer Beziehung zur Daxberger Grotte, sondern auch von ihren Erinnerungen an Lourdes. Bei den Dreharbeiten war auch Erkheims Pfarrer Ralf Czech dabei. Vor etwa 20 Jahren war er zum ersten Mal in Lourdes. An vielen Souvenirläden vorbei hätte sich der Pilgerstrom zum Gnadenort gedrängt, erzählt er. Ganz anders waren seine Erfahrungen



▲ Pfarrer Ralf Czech schilderte dem Filmteam vor der Lourdes-Grotte in Daxberg, wie seine Wallfahrtserlebnisse sein Leben veränderten. Fotos: Dieboldler

an der Grotte von Massabielle: „Im heiligen Bereich fühlte ich mich wie in einer anderen Welt.“

Auch Krankenschwester Renate David aus Mindelheim, die schon neun Mal als Begleiterin kranker Pilger in Lourdes war, denkt gern

daran. Vor allem die „wunderbaren Gottesdienste“ im Vertrauen auf die Fürsprache Mariens beeindruckten sie.

Doch auch im Allgäu kann man sich dem Himmel näher fühlen: An der Grotte in Daxberg umrahmen

frische Blumen und Kerzen die Szene von „Bernadette und Maria“ sowie eine Bruder-Konrad-Figur. In einem Fürbittbuch kann man ein persönliches Anliegen niederschreiben. So lädt der Platz ein, seine Sorgen auszuschütten und zu beten. Immer wieder finden hier Maianachten statt. Bis in die 1970er gab es auch eine jährliche Lichterprozession zur Grotte.

Auch Pfarrer Johannes Rauch, der viele Krankenwallfahrten nach Lourdes begleitet hat, war berührt: Voller Bewunderung las er die neue Geschichtstafel, die erzählt, wie Einheimische die Grotte in den 1950er Jahren mit tiefer Frömmigkeit und großem ehrenamtlichem Aufwand errichteten.

Josef Dieboldler

Information:

Unter www.pilgerreisen.de kann man sich zwischen 27. und 30. Mai mit der virtuellen Lourdeswallfahrt verlinken und dabei auch einen Teil des Filmmaterials anschauen.



▲ Bis heute pflegt Adolf Huber (links) die Mariengrotte in Daxberg. Pfarrer Johannes Rauch aus Leipheim schrieb eine Bitte ins Fürbittbuch. Ebenfalls bei den Dreharbeiten dabei (Foto rechts): Alfred Doll (links), Reiseleiter bei der Lourdes-Wallfahrt ab 1993, Hildegard Endres (seit 2016) sowie Diakon Andreas Martin, Leiter der diözesanen Pilgerstelle Augsburg. Die für Ende Mai geplante Lourdeswallfahrt der Diözese muss wegen der Pandemie entfallen. Als Ersatz wird bis Sonntag eine virtuelle Wallfahrt angeboten.

Ein kultureller Leuchtturm

Antonierhaus besteht seit 25 Jahren – Video-Interviews im Innenhof

MEMMINGEN – Das Antonierhaus, wie man es heute kennt, hat am 23. Mai sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Engagierten Bürgern und Befürwortern in der Stadtverwaltung ist es zu verdanken, dass dieses Denkmal saniert und seiner heutigen öffentlichen Nutzung zugeführt werden konnte. Zum Jubiläum werden im Innenhof auf Leinwänden Interviews mit Persönlichkeiten präsentiert, die für den Erhalt und die Belebung dieses Kulturorts wichtig waren.

Das Antonierhaus ist die älteste noch erhaltene Anlage des Antoniter-Ordens in Europa und lädt (sobald es die Coronasituation wieder zulässt) im Antoniter-Museum zur Erkundung dieser Geschichte ein.

Mit Hilfe der 15 Video-Interviews, die bis Ende Juli täglich von 10 bis 17 Uhr im Innenhof zu sehen sind, können Interessierte auch bei noch geschlossenen Einrichtungen an der Geschichte des Ortes teilhaben. Unter anderem kommen Ehrenbürger Herbert Müller, der Initiator der Bürgerinitiative „Antonierhaus retten“, Alt-OB Ivo Holzinger und Britta Kunz vom Café Kunz zu Wort.



▲ So präsentiert sich das Antonierhaus heute. Dank einer Bürgerinitiative wurde die Ende des 15. Jahrhunderts erbaute historische Vierflügelanlage in den 1990er Jahren vor dem Verfall gerettet. Foto: Strigel-Museum

Seit der Eröffnung vor 25 Jahren wird die Attraktivität des Antonierhauses nicht zuletzt von der Vielfalt seiner Angebote bestimmt. Ausstellungen, Konzerte, Kabarett und Versammlungen machen den Antoniersaal zum unverzichtbaren Ort bürgerschaftlichen Austausches. Herzstück des Hauses ist die Stadt-

bibliothek auf drei Etagen im Nord- und Ostflügel. Dazu kommen das Café sowie das Strigel-Museum und das Antoniter-Museum. Im Zuge des Jubiläums schreitet die Modernisierung der Museen weiter voran. Unter anderem wird eine kleine Sonderausstellung zur Geschichte des Antonierhauses eingerichtet.

MINISTRANTEN VON ST. LORENZ

Mit Plakataktion symbolisch dabei

KEMPTEN (pdk) – „Wenn die Ministranten zum Pfingstfest wegen der Corona-Bestimmungen schon nicht mit einem großen Einzug in die Basilika ziehen dürfen, dann sollen sie wenigstens symbolisch vertreten sein“, dachten sich die Mitarbeiter der Pfarrei St. Lorenz und Kaplan Dominik Loy. So machten sie sich daran, DIN-A-3-große Plakate mit Zeichnungen sowie den Namen der Mädchen und Buben entlang der Stufen zur Basilika aufzustellen. Wegen der Einschränkungen sei für die knapp 90 Ministranten der Pfarrei vieles nicht möglich, bedauerte Gemeindefereferent Martin Zeller: keine Zusammenkünfte, keine Ministranten-Freizeiten – alles, was den Zusammenhalt fördere, falle seit einem Jahr flach. Ein bisschen Gemeinschaftsgefühl wollten er und Pastoralassistentin Judith Krug schaffen. Mit dem 16-jährigen Marc Beierl und dem 15-jährigen Felix Brack schlugen sie entlang der Stufen zur Basilika die Holzplatten mit den Plakaten in die Erde.



▲ Gemeindefereferent Martin Zeller (von oben) und Pastoralassistentin Judith Krug befestigten mit Marc Beierl (vorn) und Felix Brack als Vertreter der Ministranten die Holzplatten mit den Plakaten am Aufgang zur Basilika. Foto: Verspohl-Nitsche

JUBILÄUM

Seit 65 Jahren Priester

Pfarrer Schwarz hält wöchentlich Heilige Messe im Bürgerstift

MEMMINGEN (pdk) – Sein 65. Priesterjubiläum beging der Ruhestandsgeistliche Otto Schwarz in Memmingen. Der 1929 in München geborene Seelsorger wurde am 13. Mai 1956 in Dillingen von Bischof Josef Freundorfer zum Priester geweiht.

Anschließend ging Pfarrer Schwarz als Kaplan und Benefiziums vikar bis 1960 nach Polling, bevor er ab dem 1. August 1960 als Pfarrvikar in Riedhausen tätig war.

Ab 1965 wirkte der Geistliche 13 Jahre lang in Memmingerberg. Von 1978 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1991 leitete Otto Schwarz die Pfarrei St. Hippolyt in Weilheim/St. Pölten. Danach lebte er viele Jahre als Ruhestandsgeistlicher in Altsried. Hier war er unter anderem als Seelsorger im Altenheim tätig.

Seinen Lebensabend verbringt der 92-Jährige in Memmingen, wo er – soweit es die Coronabestimmungen zulassen – wöchentlich

HEIMATGESCHICHTE

Tagung zu Mühlen und Wasserbauten

IRSEE – Am 8. und 9. Juni findet in der Schwabenakademie die wissenschaftliche Konferenz „Mühlen, Kraftwerke, Wasserbauten: Die Regulierung von Flüssen und Gewässern in der Rechtsgeschichte“ statt (Präsenzveranstaltung). Geleitet wird sie von Peter Fassl, Heimatpfleger des Bezirks a. D., sowie Professor Christoph Becker. Info/Anmeldung: www.schwabenakademie.de.

ONLINE-VORTRAG

Träume als kreative Lebenshilfe

UNTERALLGÄU – Die Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu und die Katholische Erziehergemeinschaft laden am Donnerstag, 10. Juni, um 20 Uhr zu einem rund einstündigen Online-Vortrag mit Diskussion ein. Die Sozialpädagogin Christine Erhardt spricht zum Thema „Die Weisheit der Träume – Träume als kreative Lebenshilfe“. Um Anmeldung per E-Mail unter keb.ua@bistum-augsburg.de wird gebeten. Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmer einen Link sowie nähere Informationen. Die Teilnahme ist kostenfrei.



▲ Pfarrer i. R. Otto Schwarz wurde am 13. Mai 1956 zum Priester geweiht.

Foto: V. Hartmann/pdk

für die Bewohner des Bürgerstifts einen Gottesdienst hält. An seinem Weihejubiläum feierte er wegen der Hygieneschutzmaßnahmen nur mit wenigen Gläubigen die Heilige Messe.

GARTENSCHAU ERÖFFNET

Naturerlebnis auf allen Ebenen

Hintere Insel als Symbiose aus prächtiger Parklandschaft und grünem Gartenstrand

LINDAU – Blauer Himmel, türkisfarbenes Wasser, blühende Blumen, Bäume und Wiesen in leuchtenden Grüntönen – so präsentiert sich die Perle im Bodensee, wie die Insel- und Gartenstadt Lindau gern genannt wird: Die Gartenschau Lindau hat begonnen. Sie verwandelt die Stadt und die Region in ein sinnliches Erlebnis aus Natur, Gärten, Wasser und Panorama.

Für die Gartenschau Lindau mit ihrem Motto „Gartenstrand – vom Berg zum See“ wurde auf der Hintere Insel eine völlig neue Welt erschaffen, die prächtige Parklandschaft und grüner Gartenstrand zugleich ist. Auf dem weitläufigen Gelände finden die Besucher den direkten Zugang zur Natur, zum See, mit Sicht in die Berge. Es geht hier nicht um „Halligalli“, sondern um die Ruhe und die Kraft, die aus der landschaftlichen Anmut entspringt, darum, diese mit allen Sinnen zu genießen. Dazu bietet die Schau Naturerlebnisse für Jung und Alt.

So vielfältig wie die Region präsentieren sich die Gastronomen, die auf der Gartenschau für mehr als Speis' und Trank sorgen. In Corona-Zeiten selbstverständlich angepasst an die geltenden Hygieneregeln. Vom jeweiligen Status Quo hängt auch ab, inwieweit nach dem 9. Juni die „Insel der Erlebnisse“ mit Veranstaltungen und Konzerten am See stattfinden kann.



▲ Gärtner Christian Sündermann legt einen Alpengarten an.

► „Gepflanztes Gold“ von der Insel Mainau: Ein Blumen-garten in italienischem Stil mit Zitrusfrüchten.

Fotos: Donner



Daneben gibt es viel zu entdecken. Denn so richtig bunt wird die Schau nicht nur durch die Blumen, sondern auch dank der Themenbeiträge der Gartenschau-partner wie Landschaftsarchitekten und Obstbauern, Deutscher Alpenverein sowie Natur- und Landschaftsschutzvereine. Sie vermitteln Wissen über Wiesen, Wälder, Berge, die Artenvielfalt und das Leben am Wasser.

„Garten der Illusionen“, „Gepflanztes Gold“, „Birkenflüstern“ und Chagalls blühendes Blau (als Ableger der Bilderschau „Marc Chagall Paradiesische Gärten“ im Kunstmuseum) sind einige Beispiele. Nicht zu vergessen die Freiluftausstellung der berühmten Lindauer Fotografin Herlinde Koelbl mit dem Titel „Faszination Wissenschaft“.

Grünes Klassenzimmer

Sportanlagen dürfen individuell genutzt werden, und für Familien mit Kindern bietet beispielsweise das Garten-Reise-Rätsel eine spielerische Möglichkeit, die Gartenschau zu erleben. Schulkinder forschen und entdecken spannende Naturwunder im „Grünen Klassenzimmer“. Auch der Abschied am Lebensende bekommt Raum: das individuell gestaltete Grab nicht nur als letzte Ruhestätte, sondern auch als Zeichen lebendiger Erinnerung.

Der Gartenstrand beginnt weit vor der Insel, die ganze Region ist Gast-

geber und Begleiter der Gartenschau: Die Hausbachklamm in Weiler lädt in wildromantische Schluchten ein. In Scheidegg locken Wasserfälle und der Baumwipfelpfad. In der Versuchsstation für Obstbau in Schlachters erwarten den Besucher duftende und wohlschmeckende Sinneseindrücke.

Im Lindenhofpark erfahren die Besucher Gartenkunst, auf dem Alten Aeschacher Friedhof einen Hauch von Ewigkeit, und mit Wundern der Natur wartet der Naturerlebnissteig auf.

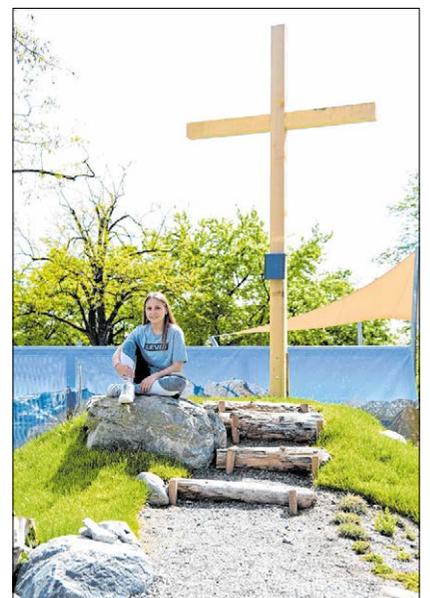
Susi Donner

Information

Die Gartenschau in Lindau dauert bis 26. September. Es gelten die üblichen Coronabestimmungen inklusive aktuellem, negativen Testergebnis. Tageskarten gibt es online zu kaufen. Ausführliche Informationen zum Besuch und zur Anreise sowie zu den jeweils geltenden Hygiene- und Sicherheitsregeln gibt es unter www.lindau2021.de.



▲ Der Zoom-Garten „Form und Pflege“ zeigt die Bodenseelandschaft im Miniaturformat (links). Der Deutsche Alpenverein hat ein Gipfelkreuz aufgestellt.



DER HEILIGE GEIST ALS STARKES SYMBOL

„Happy Birthday, Durach!“

Gemeinde feiert Patrozinium und 850-Jahr-Jubiläum mit Bischof Bertram



▲ Bürgermeister Gerhard Hock (von links), Bischof Bertram, Pfarrer Hermann Drischberger und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Helmut Karg nach dem Gottesdienst auf der Wiese vor dem Seniorenzentrum. Fotos: Verspohl-Nitsche

DURACH (pdk) – Festlich und unter freiem Himmel wurden am Pfingstmontag in Durach das 850-Jahr-Jubiläum der politischen Gemeinde und das Patrozinium der Pfarrkirche Heilig Geist begangen. „Nutzen wir das Jubiläum 850 Jahre Durach, um unserem Leben als Kommune und der erst vor neun Monaten neu gegründeten Pfarreiengemeinschaft einen neuen Geist einzuhauchen“, wünschte Bischof Bertram in seiner Predigt.

Auf der Wiese vor dem Seniorenzentrum hatten sich zahlreiche Gläubige und Vertreter aus dem kirchlichen und politischen Leben eingefunden, dazu Fahnenabordnungen der Vereine. Bischof Bertram ging besonders auf das Thema „Kommunikation“ und die Friedenstaube als deren Symbol ein. Die stimmungsvolle musikalische Gestaltung übernahmen die Weisenbläser sowie die Sängerin Margarete Stick. Durch ein Spalier der Kindergartenkinder mit dem Team des Kinderhauses St. Theresia gelangte der Bischof auf die kleine Bühne, auf der er den Gottesdienst feierte.

„Wir haben uns als Pfarreiengemeinschaft Durach-Sulzberg zusammengeschlossen und gut zueinander gefunden“, betonte der leitende Pfarrer Hermann Drischberger in seiner Begrüßung. Das Zusammenwachsen der einzelnen Pfarreien brauche Kraft auch von oben. Es sei ein großartiges Zeichen, dass Bischof Bertram, den er noch aus dem Studium seit mehr als 40 Jahren kenne, mit seinem Besuch diese

Bemühungen unterstütze, dankte Drischberger. Der Besuch sei auf Einladung des langjährigen Pfarrers Josef Gomm zustande gekommen.

„Nur gemeinsam“

Bischof Bertram wünschte in Anlehnung an das Pfingst-Motto der bischöflichen Jugendstelle „Happy Birthday, Community of Durach!“. Er freute sich, neben Drischberger auch Kaplan Simon Matondo-Tuzizila, die Ruhestandsgeistlichen Josef Gomm, Monsignore Josef Hochenauer, Johann Neuber sowie den evangelischen Pfarrer Martin Weinreich begrüßen zu dürfen.



▲ Der Heilige Geist wirke auch heute in der Welt, betonte Bischof Bertram in seiner Festpredigt.

„Nur gemeinsam können wir bestehen“, ging der Bischof auf das gute ökumenische Miteinander ein.

In seiner Predigt erinnerte er an das Jahr 1170, in dem Durach erstmals erwähnt wurde. Damals habe in fast allen Lebensbereichen ein umfassender Wandel stattgefunden. „Die Kirche ordnete sich neu, die Macht der Päpste wuchs, viele Orden blühten auf. In der Klosterchronik von Isny wird der Ort Durach zum ersten Mal erwähnt.“

1170 wurde auch der Minnesänger Walther von der Vogelweide geboren. Für ihn sei die Liebe – die Kommunikation schlechthin – das große Thema gewesen. Von Kommunikation lebe auch ein Ort wie Durach. „Nur wo kommuniziert wird, da lebt eine Gemeinde, da blüht Kirche auf“, betonte Bischof Bertram.

Wegen der Pandemie werde die 850-Jahr-Feier mit einem Jahr Verspätung begangen. Gerade in dieser auch für die Kirche schweren Zeit sei guter Rat teuer. „Wir setzen auf die Assistenz des Heiligen Geistes, und deshalb feiern wir Pfingsten. Wir feiern in Durach 850 Jahre Kommunikation“, sagte der Bischof. „Ist es nicht ein schönes Zeichen, dass die erste Kirche am Ort dem Heiligen Geist geweiht wurde?“

Zeichen der Hoffnung

Weiter erläuterte Meier: „Der Heilige Geist wird oft mit dem Symbol der Taube verbunden – sie genießt schon seit Urzeiten Ansehen. Etwa als Noah die rettende Arche baute und die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel das Ende der Krise ankündigte.“ Die Taube habe signalisiert, dass etwas Neues aufblühen wird.

„In Zeiten wie jetzt in der Pandemie sehnen wir uns nach einer Neuerung und wir brauchen Hoffnung“, betonte Bischof Bertram. Die Taube bringe Hoffungsbriefe, sie künde den Frieden an und sie habe Gottes Geist auf die Erde gebracht. Der Heilige Geist sei nicht totzukriegen. Er schwebe weiter durch die Welt, um Frieden zu verbreiten.

Als Geschenk überreichte Meier Pfarrer Drischberger eine Kerze mit dem Symbol der Taube. Nach dem Gottesdienst trug sich der Bischof ins goldene Buch der Gemeinde ein. Zum Ende der coronakonformen Feierlichkeiten nahm er sich Zeit für persönliche Gespräche.



Ein Farbtupfer sind die roten Lichtnelken, die jetzt blühen.

Foto: Wolfgang Schneider

MIT PATER JOSHY

Seminar zur Ehevorbereitung

FISCHEN – Am 5. Juni findet im Pfarrheim in Fischen ein Ehevorbereitungsseminar statt. Pater Joshy Palakunnel, Leiter der PG Fischen, und Pastoralreferentin Veronika Füllbier von der Ehe- und Familienseelsorge gestalten von 9 bis 16.30 Uhr einen Tag mit Informationen und Impulsen zur kirchlichen Hochzeit und zum Leben als Paar. Teilnehmer müssen eine FFP-2-Maske tragen und mindestens 1,5 Meter Abstand einhalten. Anmeldung unter: www.hochzeit-kirchlich.de/Kempton.

WEGEN CORONA

Memmingen beklagt Müllflut

MEMMINGEN (epd) – Die Stadt Memmingen klagt wegen der Pandemie über ein zunehmendes Müllproblem. Die Verschmutzung rund um Ruhebänke, in den Grünanlagen und an Spazierwegen nehme seit einem Jahr kontinuierlich zu, heißt es in einer Mitteilung der Stadt. Viele Menschen ziehe es in der Coronazeit in die Grünanlagen oder die Natur. Dort ließen sie häufig ihren Müll liegen. „Es ist sehr unerfreulich, dass manche Menschen ihren Müll nicht aufräumen oder mit nach Hause nehmen“, sagte Oberbürgermeister Manfred Schilder laut Mitteilung. Die Stadt habe bereits ein weiteres Fahrzeug zur Leerung der Mülleimer angeschafft. Der herumliegende Müll wehe auch auf die umliegenden Felder, sagte Michael Koch, Leiter des Garten- und Friedhofsamts: „So gelangt immer mehr Mikroplastik in den Nahrungskreislauf!“ Auch er rief die Bürger dazu auf, ihren Müll mitzunehmen.

MIT GESTALTETER ANBETUNG

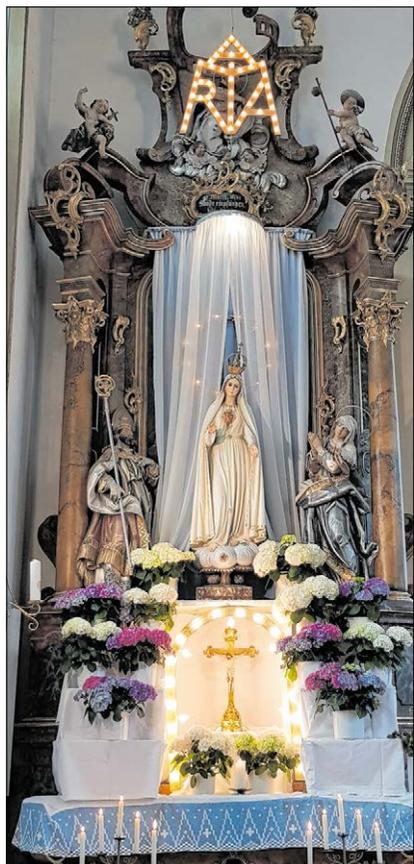
„Summer Special“
in St. Anton

KEMPTEN – Jeweils am ersten und dritten Mittwoch des Monats findet in der Klosterkirche St. Anton das „Pray & Meet Summer Special 2021“ statt. Von 19.30 Uhr bis 21.15 Uhr gibt es neben gestalteter Anbetung einen geistlichen Input (live oder per Film) mit Austausch. Die Begegnung („Meet“) ist coronabedingt leider nicht möglich.

ST. BLASIUS

Maialtar erfreut
die Gläubigen

VORDERBURG (pdsf) – Über ihren traditionellen Maialtar, der erstmals nach der vierjährigen Renovierung der Pfarrkirche wieder in seiner traditionellen Form aufgebaut werden konnte, freut sich die Pfarrei St. Blasius. An den Mai-Sonntagen gab es jeweils eine Andacht, die von wechselnden Gruppen gestaltet wurde. Die letzte solche Andacht steht am 30. Mai um 19.30 Uhr auf dem Programm. Sie wird von der Landjugend umrahmt. Zuletzt hatte der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Grüntal, Pfarrer Florian Rapp, zum Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eingeladen. Er betonte den Wert des Rosenkranzgebets. Auch der Seniorhelferkreis, der Pfarrgemeinderat und die Erstkommunionkinder gestalteten Maiandachten.



▲ Der renovierte Maialtar in der Vorderburger Kirche. Foto: M. Weißenbach/pdsf



▲ Mit Abt Johannes Schaber (rechts), Dekan Ludwig Waldmüller (von links) und dem Kölner Domdekan Robert Kleine feierte Bischof Bertram den Jubiläumsgottesdienst am Westhang von Stephansried. Fotos: Diebold

FEIER UNTER FREIEM HIMMEL

Wo Kneipp geboren wurde

Dankgottesdienst am 200. Geburtstag mit Bischof Bertram in Stephansried

STEPHANSRIED – Großes Glück mit dem Wetter hatten die Stephansrieder, als sie am 17. Mai mit Bischof Bertram den 200. Geburtstag ihres berühmten Sohnes Sebastian Kneipp feierten. Abt Johannes Schaber blickte mit Dekan Ludwig Waldmüller und dem Kölner Domdekan Robert Kleine aus dem Gottesdienstzelt zu den Festgästen den Westhang hinunter und sah dicke Regenwolken am Himmel. Der Wind leistete aber gute Dienste und ließ die Abendsonne leuchten, bis die Feier zu Ende war.

Die Idee, Bischof Bertram einzuladen, hatte Landwirt Hermann Neß. Den Wunsch des Bischofs, den aus Stephansried stammenden Kabarettisten Maxi Schafroth kennenzulernen, will Neß gern erfüllen. Das größte Anliegen des Landwirts aber wäre, „Sebastian Kneipp in die himmlischen Höhen eines Heiligen“ zu heben. Auch für Bischof Bertram ist Kneipp „ein Apostel des Friedens, der Heilung gebracht“ und zu einer gesunden Lebensweise angeregt habe.

Mit Abt Johannes, Dekan Waldmüller und Domdekan Kleine zelebrierte der Bischof den Dankgottesdienst. Viele Bürgermeister, politisch und kirchlich Engagierte sowie Freunde der Kneippschen Lebensart waren gekommen. Für die Umrahmung sorgten die „Geschwister Wölfl“ und eine Gruppe der Ottoberer Blasmusikgesellschaft.

Bischof Bertram zeichnete das Leben des armen Bauern- und Webersohns Sebastian Kneipp nach. Der

Vater habe Sebastian als Zwölfjährigem mit einem Bienenkorb die größte Freude bereitet – der Beginn einer Leidenschaft, die ihn später „zum schwäbischen Bienenvater“ werden ließ. Auch ein Büchlein zur einfachen Bienenhaltung verfasste Kneipp.

An Kneipps 20. Geburtstag entfachten spielende Kinder einen Großbrand im Weiler. 13 der 14 Höfe brannten nieder. Auch Kneipps Elternhaus wurde vernichtet, alle Ersparnisse waren dahin. Mit 25 Jahren fand Kneipp in Grönenbach einen Mentor, der ihm half, seinen Wunsch, Priester zu werden, zu verwirklichen. 1852 feierte er in Ottobeuren Primiz. Bischof Bertram erinnerte daran, was

der Pfarrer schon in jungen Jahren betonte: „Die erste und die letzte Sorge eines jeden Christen soll die Seele sein, denn sie ist das höchste Gut.“ Niemals habe Kneipp seine bescheidene Lebensart aufgegeben und sich stets besonders um die Benachteiligten gekümmert.

Auch der evangelische Pfarrer Werner Vogl hob hervor, wie Kneipp zu einem gesunden Leben inspiriert: „Wer nicht jeden Tag etwas für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit für seine Krankheit opfern.“ Im Vorfeld gab es am Kneippdenkmal beim ehemaligen Wohnhaus einen Festakt für geladene Gäste. Josef Diebold



▲ Stilecht wie zu Kneipps Lebzeiten waren Vertreter des Stamm-Kneipp-Vereins aus Bad Wörishofen nach Stephansried gekommen. Alle leben und arbeiten im Sinne Pfarrer Kneipps. So auch Physiotherapeut Peter Pohl (Mitte), der seit vielen Jahren mit Herzblut den berühmten Wasserdoktor verkörpert.

Testamentsratgeber



Gemeinnützige Organisationen leisten einen wichtigen Beitrag für eine intakte Umwelt und Gesellschaft. Ohne Spenden und Zuwendungen wäre das nicht möglich. Auch ein Testament kann helfen – und damit die Welt ein bisschen besser machen.

In gute Hände vererben

Ob mit Spenden oder ehrenamtlichem Engagement: Viele Menschen wollen die Welt verantwortungsvoll mitgestalten – oft sogar über den Tod hinaus. Immer mehr Verantwortungsbewusste wollen mit ihrem Erbe nicht nur diejenigen versorgen, die ihnen nahestehen. Sie möchten auch das, was ihnen im Leben wichtig ist, an die nächste Generation weitergeben. Mit einem Testament für den guten Zweck lässt sich über das Leben hinaus Gutes bewirken und Zukunft gestalten.

Sicherheit darüber, ob das Erbe in gute Hände kommt, gibt ein genauer Blick auf die Organisation. Geachtet werden sollte auf ihre Transparenz und die gewissenhafte Verwendung der Mittel. Diese sollten öffentlich belegt sein. Auch das DZI-Spendensiegel und das Erbschaftssiegel „In guten Händen“ können hier Orientierung bieten.

Mehr Informationen:
www.mein-erbe-tut-gutes.de

Brot, Kunst und Kultur

Brot und Strategien zur Vermeidung von Hunger sind seit Jahrtausenden mit Kultur und Gesellschaft verbunden. Der Leitsatz des Museums „Brot und Kunst – Forum Welternährung“ in Ulm lautet: „Wer das Brot näher betrachtet, sieht unsere Gesellschaft mit geschärften Augen“. Deshalb beschäftigt sich das Museum mit dem Thema Brot und zugleich mit vielen anderen Themen. „Denn ob Kultur, Politik, Wissenschaft oder Wirtschaft – alles ist bestimmt und beein-

flusst von dem menschlichen Grundbedürfnis nach Nahrung.“ Das Museum „Brot und Kunst – Forum Welternährung“ wird durch die private Vater und Sohn Eiselen-Stiftung getragen und erhält keine regelmäßigen öffentlichen Zuwendungen. Um sein anspruchsvolles Programm dennoch verwirklichen zu können, ist es auf Spenden und Zustiftungen angewiesen. Nur so ist eine langfristige Planung möglich.



Der Wiedehopf war früher in Bayern weit verbreitet. Aktuell wird der Brutbestand nur noch auf neun bis zehn Paare geschätzt. Gezielte Schutzmaßnahmen sollen dazu beitragen, dass der schöne Vogel hier wieder heimisch wird.

Foto: LBV

Testament für die Natur

Den eigenen Nachlass zu regeln, ist eine bedeutsame Aufgabe im Leben. Viele Menschen tun das nach einer Veränderung, einem Ereignis von großer Tragweite oder wenn sie in ihrem Umfeld von Tod und Erbe betroffen sind. Man überlegt dann häufig: „Welche Spuren hinterlasse ich? Was bleibt, wenn ich gehe?“

Der Gesetzgeber hat die Erbfolge geregelt und er erbt auch, wenn es keine Nachkommen gibt. Aber wer will schon, dass andere darüber entscheiden, was mit dem eigenen Nachlass geschieht?

Mit einem Testament – dem letzten Willen – bestimmt jeder selbst, was nach dem Tod aus dem eigenen Besitz wird. Zu wissen, dass alles geregelt ist und wem er nach dem Tod eine Freude bereiten wird, ist ein gutes Gefühl.

Wer möchte, kann auch die bayerische Natur in seinem Testament bedenken,

indem er den LBV oder auch die LBV-nahe Stiftung „Bayerisches Naturerbe“ als Erben oder Vermächtnisnehmer einsetzt. Der LBV und die Stiftung haben Ratgeber zusammengestellt, die auf Wunsch kostenlos zugeschickt werden. Darin informieren sie über die Naturschutzaktivitäten des LBV und geben Auskunft zu wichtigen Fragen:

- Wie ist die gesetzliche Erbfolge? Was ist der so genannte Pflichtteil?
- Wie verfasse ich ein Testament?
- Wer fungiert als Testamentsvollstrecker?
- Kann ich mein Testament ändern?
- Wo verwahre ich es am besten?
- Wer hilft mir weiter?

Der Vorstandsbeauftragte für Stiften und Erben, Gerhard Koller, beantwortet Fragen auch gerne persönlich und unverbindlich per E-Mail (gerhard.koller@lbv.de) oder telefonisch: 091 74/47 75-70 10.

Ihr Erbe für Bayerns Natur
Werte bewahren!

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-7010
www.lbv.de

Jetzt kostenlos Ihr Info-Paket anfordern unter

Museum Brot und Kunst
Forum Welternährung

Spendenkonto
BW Bank
Kontoinhaber:
Vater und Sohn Eiselen-Stiftung
IBAN: DE31 6005 0101 7439 5002 46
BIC: SOLADEST600

Täglich ab 10 Uhr geöffnet
Salzstadelgasse 10
89073 Ulm
www.museumbrotundkunst.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Kontakt: 08 21/5 02 42-25/-34



◀ 426 Millionen Kinder wachsen in Kriegs- und Krisengebieten auf. Ihnen fehlt es oft an Nahrung, Bildung und medizinischer Versorgung.

Für die Kinder der Welt

„Die Menschheit schuldet den Kindern das Beste, was sie zu geben hat.“ Das war die feste Überzeugung von Eglantyne Jebb, einer britischen Lehrerin, im Jahr 1919. Zutiefst betroffen vom großen Leid, das der Erste Weltkrieg mit sich gebracht hatte, wollte sie etwas Konkretes tun. Sie rief die Kinderrechtsorganisation „Save the Children“ ins Leben. Die ersten Hilfsempfänger waren hungrige Kinder der ehemaligen Kriegsgegner Deutschland und Österreich. Alle Kinder dieser Erde, unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe und Religion, hätten das Recht auf einen guten Start ins Leben, erklärte Eglantyne Jebb. Heute ist Save the Children die größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt und in 120 Ländern aktiv. Damit Save the

Children auch weiterhin dazu beitragen kann, dass Kinder gesund, sicher und selbstbestimmt aufwachsen, braucht die Organisation jede Unterstützung. Eine Testamentsspende beispielsweise macht es möglich, dass auch in Zukunft jemand für die benachteiligten Kinder dieser Welt da sein wird. Denn das ist – wie bei der Gründung 1919 – noch immer unverzichtbar: Gegenwärtig wachsen 426 Millionen Kinder in Kriegs- und Krisengebieten auf. Sie haben nicht genug zu essen, können nicht lernen und es fehlt ihnen an medizinischer Versorgung. Sie alle haben ein Recht auf Schutz, Bildung und medizinische Versorgung.

Informationen:
www.savethechildren.de/testamente

Perspektiven schaffen

Die Diagnose „Ihr Kind hat Krebs“ verändert das Leben radikal. Eine Zukunft scheint es zunächst nicht mehr zu geben. Mühsam muss ein neuer Lebensweg gefunden werden. „Wir sehen uns als Geländer, an dem sich die Familien festhalten können. Gehen müssen sie selbst“, beschreibt Lisa Stritzl-Goreczko, über 40 Jahre Erzieherin in der Kinderonkologie, die Unterstützung durch die „Initiative krebskranke Kinder München e.V.“. Seit 1985 leistet der Verein unbürokratisch Hilfe, stärkt mit seinen Angeboten Körper und Seele der jungen Patienten und ihrer Familien. Dabei sind es nicht immer die großen Hilfen, wie die Bezahlung von zusätzlichem Personal auf der Kinderkrebstation, die kliniknahen Elternwohnungen oder die Finanzierung von Auszeiten, um Kraft zu tanken. Es sind auch die vielen kleinen Angebote, die Erleichterung bringen, Freude machen und Zuversicht geben: die Musik- und Kunsttherapie, wo Unsagbares ausgedrückt werden kann, das gemeinsame Kochen auf der Station mit einer Ernährungsberaterin, das Feiern von Geburtstagen, der Besuch vom Nikolaus, ein neues Spiel, die Anschaffung eines bequemen Sessels neben dem Krankenbett. All das und vieles mehr trägt zur Krankheitsbewältigung bei. So wie



▲ Wenn bei einem Kind Krebs diagnostiziert wird, ändert sich das Leben einer Familie grundlegend. Foto: oh

auch die umfangreichen psychosozialen Nachsorgemaßnahmen, die den Familien nach der Intensivbehandlung in einen neuen Alltag helfen.

Mehr Informationen:
www.krebs-bei-kindern.de



 Save the Children

WAS WÄRE, WENN...

... IHR TESTAMENT DIE ZUKUNFT VERÄNDERT?

Seit 100 Jahren verbessert Save the Children das Leben von Kindern weltweit: für einen gesunden Start ins Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt und Ausbeutung – sofort und dauerhaft.

Erfahren Sie mehr über die Möglichkeiten der Testamentsspende und bestellen Sie kostenlos und unverbindlich unseren Testaments-Ratgeber „Ihr Erbe für die Kinder der Welt“ – telefonisch oder online.

JETZT **KOSTENLOS** DEN TESTAMENTS-RATGEBER **BESTELLEN!**



Ich bin für Sie da!
Rania von der Ropp

 **030 / 27 59 59 79 - 820**
savethechildren.de/testamente



**GEMEINSAM
KRAFT
SPENDEN**

»Wenn ich groß bin ...«

Geben auch Sie krebskranken Kindern eine **ZUKUNFT**

Spendenkonto:

Initiative krebskranke Kinder München e.V.
HypoVereinsbank München
Kennwort: »Zukunft schenken«
IBAN: DE83 7002 0270 0002 4400 40
BIC: HYVEDEMMXXX

Belgradstr. 34 | 80796 München
089 - 954 59 24 80 | buero@krebs-bei-kindern.de
krebs-bei-kindern.de



Save the Children ist die größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt.

Ein Ort der Erholung

Sich über den eigenen Nachlass und ein Testament Gedanken zu machen, bedeutet vor allem, darüber nachzudenken, welche Menschen, Weggefährten und Werte einem besonders am Herzen liegen – und wie man diese über das eigene Leben hinaus unterstützen möchte. Ein Testament gibt zudem die Sicherheit, den eigenen Nachlass sinnvoll geregelt zu haben.

Hannelore und Alfons Gruber (Namen geändert) möchten mit ihrem Testament Gutes bewirken. Weil sie keine gesetzlichen Erben haben, wollen sie ihren Nachlass gemeinnützig stiften. Der Testamentsratgeber der Björn-Schulz-Stiftung gab ihnen wichtige Hinweise für die Errichtung eines rechtsgültigen Testaments. In einem persönlichen Gespräch informierten sie sich zudem über die vielfältigen Aufgaben und Projekte der Stiftung. Ihre Wahl fiel auf den Irmengard-Hof am Chiemsee, den sie in ihrem Testament als Erben eingesetzt haben. Das einstige Klostergut der Benediktinerinnen von Frauenwörth ist heute das Nachsorge- und Erholungshaus der Björn-Schulz-Stiftung. Der Irmengard-Hof ermöglicht schwerkranken und behinderten Kindern und ihren Familien einen individuellen Rückzug vom Alltag – weit weg von Krankenhäusern und den täglich

chen Sorgen und Problemen. Betroffene werden hier individuell unterstützt und begleitet. Sie können sich eine Auszeit nehmen und Kraft schöpfen.

Den erkrankten Kindern und ihren Geschwistern wird auf dem Irmengard-Hof besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung geschenkt. Individuelle Kreativangebote sowie Sport- und Freizeitaktivitäten stärken die Kinder in ihrer Persönlichkeit und schenken ihnen eine unbeschwernte Zeit.

Zukunft stiften

Die Björn-Schulz-Stiftung dient in christlichem Sinne. Sie begleitet seit 1996 Familien mit schwerst- und lebensverkürzend erkrankten Kindern. Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Erbschaftsteuer befreit. Die Vorständin Bärbel Mangels-Keil betont: „Wenn Sie gemeinnützig vererben, übernehmen Sie eine wertvolle gesellschaftliche Mitverantwortung. Sie bleiben in späteren Zeiten in dankbarer Erinnerung derer, die Ihrer Hilfe bedürfen. Ein letzter Wille verpflichtet: So kommt ein Vermächtnis oder eine Testamentsspende dem Stiftungszweck direkt zugute und fördert zudem regionale Projekte wie unseren Irmengard-Hof. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.“

Bienen in Schulwäldern

Die gemeinnützige Stiftung des bekannten Tierfilmers und Naturschützers Heinz Sielmann hat neben ihrem Ziel, die Natur- und Artenvielfalt zu schützen, auch den Vorsatz, Kinder und Jugendliche an die Natur heranzuführen.

Im Rahmen des Projekts „Wildbienen in Schulwäldern“ werden beispielweise kostenfreie Projektstage für Schulen in ganz Deutschland durchgeführt. Dabei werden das Wildbienensterben, die Lebensweise von Wildbienen und ihre ökologische Bedeutung als Bestäuber thematisiert. Auf spielerische Art lernen die Kinder, warum diese Insekten bedroht sind und wie man ihnen helfen kann. Gemeinsam mit Dozentinnen und Mitarbeitern der Heinz Sielmann Stiftung, werden beispielsweise Insekten bestimmt und Nisthilfen für Wildbienen gebaut. Den Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften wird Lehrmaterial zur Verfügung gestellt. Das praktische Naturerleben steht im Vordergrund. Das Umweltbildungsprojekt ist eine Stiftungs Kooperation, die ursprünglich nur mit speziellen Schulen umgesetzt wurde. Inzwischen können Projektstage aber auch an Schulen durchgeführt werden, die keinen Schulwald besitzen.

Dank vielfältiger Unterstützung, direkten Spenden und auch Testamentsspenden



▲ Heinz Sielmann drehte viele preisgekrönte Dokumentationen und setzte sich für den Schutz der Tiere und den Erhalt ihrer Lebensräume ein. Foto: oh

kann die Heinz Sielmann Stiftung solche wertvollen Projekte initiieren. Darüber hinaus kauft und schützt die Stiftung deutschlandweit wertvollen Boden, um vielen Arten dauerhaft wichtige Rückzugsorte zu bieten.

Jeder hat somit die Möglichkeit, Bleibendes zu schaffen und seine Werte weiterzutragen. Wer den Wert der Natur erkennt und zu ihrem Schutz beitragen will, kann kostenfrei und unverbindlich die Testaments- und Engagements Broschüre der Stiftung anfordern.



Ein Vermächtnis für das Leben

Schenken Sie mit Ihrem Testament den Tagen mehr Leben. Unterstützen Sie die Arbeit der Björn Schulz Stiftung!



Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 1002 0500 0001 1456 00
BIC: BFSWDE33BER

Seit 1996 entlastet die Björn Schulz Stiftung Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen: im Hospiz Sonnenhof, im Nachsorge- und Erholungshaus Irmengard-Hof am Chiemsee sowie mit verschiedenen ambulanten Diensten zuhause in den Familien.



Wilhelm-Wolff-Str. 38 • 13156 Berlin
Silke Fritz • 030 / 398 998 22
s.fritz@bjoern-schulz-stiftung.de



Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

Helfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen.

Geben Sie eigene Werte weiter. Mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung. Wir fördern Natur- und Umweltschutz sowie das Naturerleben – ganz besonders für Kinder.

Ein **kostenfreier Ratgeber** zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 05527 914 419
www.sielmann-stiftung.de/testament

Leben retten per Hubschrauber

Der Wunsch, verletzten Menschen zu helfen, ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst – vielen fällt zuerst das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein. Aber erst in der beginnenden Neuzeit schlossen sich Menschen zu Hilfsverbänden und Rettungsorganisationen zusammen und sorgten gemeinsam dafür, dass bessere Mittel für die Hilfe zur Verfügung standen. Der erste automobiler Krankenwagen wurde im Jahr 1905 in Bonn gebaut. Und im Jahr 1973 flog der Hubschrauber der heutigen DRF Luftrettung in Deutschland zu seinem ersten Einsatz. Theresia Kneschke, die für den DRF e.V. arbeitet, berichtet im Interview von den Anfängen der gemeinnützigen Organisation.



▲ Theresia Kneschke arbeitet für den Verein DRF, der sich bereits seit 1973 mit Hubschraubern für die Rettung von Menschen einsetzt. Foto: DRF Luftrettung

Frau Kneschke, wie entstand die Idee, Hubschrauber für die Rettung von Menschen einzusetzen?

Es liegt auf der Hand, dass Hubschrauber viele Vorteile haben, wenn jede Minute zählt: Sie sind schnell vor Ort, können auch dorthin fliegen, wo kein Fahrzeug hinkommt – und sie stehen weder vor Bahnübergängen noch in Staus. Schwer verletzte oder Schwerkranke erreichen

mit ihnen schnell und schonend das Krankenhaus. In der Schweiz wurden Helikopter bereits in den 1960ern bei Notfällen eingesetzt. Die DRF Luftret-

tung wurde als gemeinnütziger Verein gegründet, um nach diesem Vorbild auch in Deutschland eine Rettung aus der Luft etablieren zu können.

War es denn überhaupt sicher, mit dem ersten Rettungshubschrauber zu fliegen?

Die damaligen Sicherheitsstandards und die heutigen kann man nur bedingt vergleichen: Zu dieser Zeit gab es zum Beispiel bei Autos weder eine Anschnallpflicht noch gehörten Kopfstützen zum Standard. Unser erster Hubschrauber vom Typ Alouette 3 war allerdings in jeder Hinsicht besser ausgestattet als die Ambulanzfahrzeuge jener Zeit am Boden – man kann sich kaum noch vorstellen, dass damals nicht einmal jeder Rettungswagen Funk hatte.

Heute sind die modernen rot-weißen Hubschrauber Ihrer Organisation in ganz Deutschland regelmäßig am Himmel zu sehen. Wie sah es bei der Gründung aus?

Am Anfang verfügte die DRF Luftrettung über genau einen Hubschrauber. Doch dank der Unterstützung aus der Bevölkerung kamen dann im Laufe der Jahre im-

mer mehr Hubschrauber an immer mehr Stationen dazu. Während die Luftrettung früher von offizieller Seite von vielen für übertrieben erklärt wurde, erkannten andere schnell, was unsere Organisation für Menschen leistet, die einen Unfall oder eine plötzliche schwere Erkrankung erleiden. Denn es ist unser Ziel, dass kein Mensch stirbt, weil er im medizinischen Notfall nicht rechtzeitig und bestmöglich medizinisch versorgt wird.

Ihre Organisation versucht also, jedem und jeder Einzelnen so gut wie möglich zu helfen?

Ja, jeder Mensch ist für uns einzigartig und wert, gerettet zu werden. Dafür setzen wir uns täglich ein – und unsere Crews an einigen Standorten auch jede Nacht. Anderen helfen zu wollen, ist für mich die menschlichste Eigenschaft überhaupt. Inzwischen wurde sogar wissenschaftlich erwiesen, was die meisten aus eigener Erfahrung wissen: Es macht glücklich, helfen zu können. Wenn Menschen dazu nicht mehr in der Lage sind, zum Beispiel weil sie unverschuldet in Not geraten sind, ist das in meinen Augen eines der tragischsten Schicksale.



DRF Luftrettung
Menschen. Leben. Retten.

DIE LUFTRETTER

IM EINSATZ FÜR DAS LEBEN.

Ihr Letzter Wille gestaltet die Zukunft

Mit Ihrem Testament sorgen Sie dafür, dass Ihre Lieben abgesichert sind und Werte erhalten bleiben, die Ihnen etwas bedeuten. Darüber hinaus können Sie anderen ein Morgen schenken. Zum Beispiel indem Sie Menschen mit einem Teil Ihres Nachlasses dabei helfen, medizinische Notsituationen so gut wie möglich zu überleben.

Wir beraten Sie unverbindlich und persönlich.

Theresia Kneschke | DRF e.V. | Rita-Maiburg-Str. 2 | D-70794 Filderstadt
theresia.kneschke@drf-luftrettung.de | T +49 711 7007-2216

drf-luftrettung.de

24 Lotte zählte in Gedanken ganz langsam bis zehn und war fest entschlossen, Ruhe zu bewahren. Dann beschrieb sie ihrer Schwiegermutter, welche Kuchen und Torten sie backen wollte. Sie einigten sich halbwegs.

Am Samstag vor dem großen Fest – man hätte es nicht für möglich halten sollen, dass die kleine Ursula die Hauptperson sein sollte – backte Lotte also vier Kuchen und Torten und meinte, damit seien die Vorbereitungen getan.

Mitnichten. „Das soll reichen? Für 20 Leute?“ „Aber klar. Vier mal zwölf gibt 48 Stücke, also mindestens zwei für jeden und Kücheln wolltest du ja auch noch backen.“

„So knapp kann man nicht kalkulieren. Und der Kirschkuchen aus dem einfachen Rührteig, also ich weiß nicht ...“ Lotte zählte wieder einmal ganz langsam bis zehn, atmete noch einmal tief durch. „Er schmeckt sehr gut. Schlagsahne gibt es natürlich auch dazu.“

Die Schwiegermutter musterete die vier Kuchen in der Speisekammer mit gerunzelter Stirn: den Kirschkuchen, den Aprikosenkuchen, den Marmorkuchen, die große Biskuitrolle, die am nächsten Tag mit Schokoladensahne gefüllt werden sollte.

Ursula fing an zu greinen und Lotte ging, um sich um ihre kleine Tochter zu kümmern. Das wäre, fand sie, allemal wichtiger und erfreulicher, als sich um die Tortengelüste der Verwandtschaft Gedanken zu machen.

Als Ursula eine gute Stunde später wieder selig schlief, kam Lotte in die Wohnküche zurück und fand ihre Schwiegermutter eifrigst beim Backen. Leere Teigschüsseln und andere benutzte Gerätschaften türmten sich in der Spüle, es duftete verführerisch wie in einer Konditorei. Die Schwiegermutter rührte emsig in einer Schüssel, sah kaum auf, als sie Lotte bemerkte. „Könntest mir helfen und schon mal das schmutzige Geschirr spülen!“ Lotte zählte in Gedanken dieses Mal bis 20, dann machte sie sich stumm an die zugewiesene Arbeit.

Oma kam aus dem Gemüsegarten, der sie jeden Tag stark beschäftigte, nahm ein Geschirrtuch und trocknete ab. Sie erzählte von Raupen am Blaukraut, einem gesprungenen Kohlrabi, den man bald verwerten müsse, vielen Ausläufern an den Erdbeerpflanzen und allerlei anderem, aber niemand hörte richtig zu oder antwortete ihr.

Die Schwiegermutter eilte geschäftig hin und her, ihre stressige Arbeit demonstrierend, und Lotte sagte sich ein ums andere Mal: Reden ist Silber, Schweigen ist

Große Liebe im Gegenwind



Lotte und Toni haben entschieden, ihre kleine Tochter Ursula zu nennen. Der Termin für die Taufe rückt näher und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Tonis Mutter redet schon seit Tagen von den Torten, die gebacken werden sollen. Und auch Schmalzkücheln müssen ihrer Meinung nach unbedingt sein.

Gold! Nur nicht den Mund aufmachen, befahl sie sich und schluckte ihren Ärger hinunter.

Sie arbeitete an diesem Abend besonders schwungvoll beim Füttern im Stall und anschließend beim Zusammenfegen des Hofes, damit auch nicht ein Büschelchen Heu oder Stroh anlässlich des Verwandtenbesuchs den Kies verunzierte. Toni wunderte sich. „Sag mal, ist was, Lotte? Du redest heute gar nichts!?“ „Nix ist. Ich bin nur müd.“

Die Schwiegermutter nahm sich kaum Zeit zum Abendessen. „Ich hab noch so viel zu tun für morgen!“ Lotte überwand sich und fragte: „Kann ich dir helfen?“ „Räum' du den Tisch ab und spül' das Geschirr. Um das andere kümmer ich mich lieber selber.“ Das „andere“ waren zwei große, hohe Torten, Kunstwerke, die sie eben fachmännisch garnierte.

Der große Tag begann damit, dass alle Familienmitglieder sehr früh aufstanden. Auch auf die kleine Ursula musste sich die Aufregung übertragen haben, sie schrie schon vor Sonnenaufgang.

Geklapper und Geschepper aus der Wohnküche bewogen Lotte, gleich nachdem sie das Baby versorgt hatte, in die Wohnküche zu gehen. Die Schwiegermutter war bereits emsig bei der Arbeit. „Gut, dass du da bist. Kannst gleich mithelfen und lernen, wie man einen guten Hefeteig für die Kücheln macht.“

„Willst du die jetzt auch noch backen?“ „Aber selbstverständlich. Außerdem müssen die heute geba-

cken werden, Hefegebäck ist nur frisch gebacken wirklich gut. Jetzt hol mir den Zucker ...“

Lotte half mit, so gut sie konnte. Die Oma musste, als der Teig schön aufgegangen war, runde Kugeln daraus formen und nochmals zum Aufgehen auf ein Tuch legen. Nach der Stallarbeit buk die Schwiegermutter selber die Kücheln im heißen Fett.

Danach war es höchste Zeit für die Sonntagsmesse. Oma, die Schwiegereltern, Robert und Toni verließen festlich gekleidet das Haus. Lotte atmete erleichtert auf. „Gott sei Dank, jetzt hab ich für ein paar Minuten meine Ruhe!“

„Sind sie weg?“ Opa lugte aus der Tür seiner Schlafkammer. „Ja. Alle sind weg.“ „Gut.“ Er zündete sich eine Zigarre an und setzte sich auf einen Gartenstuhl vor die Haustüre. „Kommst du mit zur Taufe, Opa?“ „Nein. Weißt du, das Rumstehen in der kalten Kirche, das pack ich nicht mehr. Ich fahr schon mit dir und der Kleinen zur Kirche vor, aber ich geh dann gleich ins Wirtshaus.“ Er paffte dicke Rauchwolken in die klare Morgenluft.

Langsam fuhr ein voll besetztes Auto in den Hof. Lotte sprang freudig auf. „Mutti!“ Ihre Mutter, Onkel, Tante und Kusine Renate entstiegen festlich gekleidet dem Gefährt. Lotte fühlte sich gleich viel wohler und durchaus imstande, den Tag zu überstehen.

Tatsächlich verging der Tag wie im Flug und alles klappte wie am Schnürchen: die Taufe mit Toni an ihrer Seite und einer sehr braven Ursula, die mit großen Augen die

vielen Leute um sie herum bestaunte und nicht einmal schrie. Das Essen im Dorfwirtshaus stellte alle zufrieden und dauerte lange, weil so ausführlich dabei geratscht wurde.

Lotte lernte Omas jüngere Schwester kennen, eine ihr recht ähnliche, aber etwas molligere Frau, die viel über ihren Bauernhof erzählte und später sehr interessiert den gesamten Dallerhof inspizierte, um genau festzustellen, was sich seit ihrem letzten Besuch getan hatte. Die meisten von Tonis Verwandten schlossen sich dieser Tour an.

Lotte wunderte sich. „Sind die neugierig, mein Gott, was die alles sehen wollen!“ Toni erklärte: „Das ist so üblich. Wenn wir bei ihnen zu Besuch sind, dürfen wir ihre Höfe anschauen. Ein jeder will halt zeigen, was er hat.“

Den Abschluss des Tauffestes bildete dann die Kaffeetafel am Nachmittag, da mehrere Verwandte Bauernhöfe besaßen und rechtzeitig zur Stallarbeit wieder daheim sein wollten.

In der Wohnküche hatten sie drei Tische zusammengedrückt und die Gespräche plätscherten munter weiter. Die Verwandtschaft lobte die schönen, vorzüglich schmeckenden Torten der Schwiegermutter, schaufelte Kaffee und Kuchen in sich hinein, bis beim besten Willen nichts mehr ging. Dann war es für einige von ihnen Zeit zum Aufbruch. Selbst wenn die meisten nur noch Nebenerwerbslandwirte waren, das Vieh musste versorgt werden.

Lotte und Toni bedankten sich artig für die mitgebrachten Geschenke und winkten den abfahrenden Wagen nach. Bedauernd verabschiedete Lotte ihre Verwandten und sah mit Ursula auf dem Arm vom Gartenzaun aus, wie Onkel Norbert in seiner üblichen, gemächlichen Art davonfuhr.

Sie setzte sich aufatmend auf die alte hölzerne Gartenbank an der Hauswand, schaute auf die Gemüsebeete und genoss die Ruhe. Toni, der Schwiegervater und Robert waren bereits bei der Stallarbeit. Lotte sollte sich heute um die Aufräumarbeiten im Haus kümmern, so hatte es die Schwiegermutter bestimmt.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



SAMSTAG 29.5.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Rain am Lech.
19.20 **3sat: Muslimisch. Modern.** Frauen auf der Arabischen Halbinsel.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Ute Eberl (kath.), Berlin.
11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** So nah, so weit. Alltag an der deutsch-tschechischen Grenze. Von Kilian Kirchgeßner.

SONNTAG 30.5.

▼ Fernsehen

- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** zum Dreifaltigkeitssonntag aus dem Salzburger Dom. Zelebrant: Domdechant Raimund Sagmeister.
20.15 **Bibel TV: Gottes wilde Schöpfung – Erde.** Naturdoku.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Seelsorger und Wasserdoktor. 200 Jahre Sebastian Kneipp. Von Barbara Weiß.
8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Der dreifaltige Gott. Eine Beziehungsgeschichte. Von Sabine Pemsel-Maier (kath.), Freiburg.
10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Petrus und Paulus in Tann. Zelebrant: Pfarrer Wolfgang Reincke.
10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferent Dietmar Rebmann, München.

MONTAG 31.5.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Waidmannsdank.** Kärntner Landkrimi, Ö 2020.
21.45 **ARD: Exklusiv im Ersten.** Cyberstalking – Warum Opfer nicht geschützt werden können. Reportage, D 2021.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Kaplan Bernhard Holl (kath.), Berlin. Täglich bis einschließlich Samstag, 5. Juni.

DIENSTAG 1.6.

▼ Fernsehen

- 21.45 **Arte: Jersey.** Die britische Kanalinsel Jersey wurde unter der Direktverwaltung des Königshauses zum weltweiten Steuerparadies. Doku.
22.15 **ZDF: 37 Grad.** Spieglein, Spieglein an der Wand. Schönheitswahn.

▼ Radio

- 22.05 **Deutschlandfunk: Musikszene.** Kontinuität, Wandel, Widersprüchlichkeit. Europäische Musik als Kulturgeschichte.

MITTWOCH 2.6.

▼ Fernsehen

- 11.45 **3sat: Klosterküche.** Die fröhlichen Missionarinnen vom Kloster Nette.
19.00 **BR: Stationen.** Die Freiheit nehm ich mir? Nach über einem Jahr Corona hat sich der Blick auf individuelle Freiheiten gewandelt.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Geduldiger als der Adler. „Der gefesselte Prometheus“ des Malers Peter Paul Rubens.

DONNERSTAG 3.6.

▼ Fernsehen

- 10.00 **ARD/BR: Katholischer Gottesdienst an Fronleichnam** aus der Basilika Waldsassen. Zelebrant: Stadtpfarrer Thomas Vogl.
18.45 **BR: Fronleichnam mit Pater Anselm Grün.** Fronleichnam ist für den Benediktinerpater ein Fest der Verwandlung.
20.15 **Tele 5: Die Kanonen von Navarone.** Kriegsfilm mit Gregory Peck, 1960.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Gegen den Austrittstrend. Warum Menschen wieder katholisch werden. Von Simon Berninger.
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** zu Fronleichnam aus der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim. Zelebrant: Generalvikar Klaus Pfeffer.
10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier** an Fronleichnam. Pastoralreferentin Maria-Anna Immerz, Augsburg.

FREITAG 4.6.

▼ Fernsehen

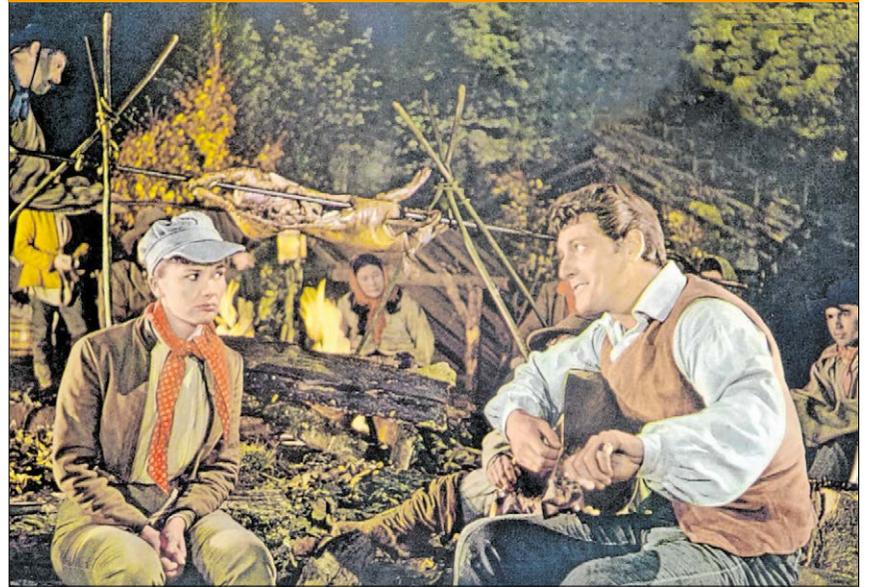
- 11.30 **3sat: Einfach Mensch!** Corona – Inklusion in der Krise.
20.15 **WDR: Unter Tage lebendig begraben.** 1946 ereignete sich in Bergkamen bei Dortmund Deutschlands schwerstes Grubenunglück. Doku.

▼ Radio

- 22.00 **Deutschlandfunk Kultur: Musikfeuilleton.** Verschwunden und wiederentdeckt. Die Geschichte der ersten Sinfonie von Kurt Weill.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Filmklassiker mit Liselotte Pulver

Comtesse Franziska (Liselotte Pulver), das burschikose Töchterchen des geizigen Grafen Sandau, gerät im Spessart unter die Räuber. Sie lässt sich jedoch nicht ins Bockshorn jagen, sondern avanciert nach manchen Abenteuern sogar zum Burschen des edlen Räuberhauptmanns (Carlos Thompson), der ihr schon bald viel besser gefällt als ihr ängstlicher Verlobter. Die musikalische Komödie „Das Wirtshaus im Spessart“ (MDR, 30.5., 10.15 Uhr), frei nach der romantischen Räubergeschichte von Wilhelm Hauff, gehört zu den größten Erfolgen von Regisseur Kurt Hoffmann, einem Meister des Filmlustspiels in der Nachkriegszeit. *Foto: MDR/ARD Degeto*



Neues Ermittlerduo zum 50. Geburtstag

Vor drei Monaten wurde Uwe Baude ermordet aufgefunden, vom Täter fehlt jede Spur. Als letzter Ermittlungsansatz bleibt den Hallenser Kriminalhauptkommissaren Michael Lehmann (links, Peter Schneider) und Henry Koitzsch (Peter Kurth) die Befragung aller potenziellen Zeugen, deren Handys zur Tatzeit in der Straße eingeloggt waren. Mit „Polizeiruf 110: An der Saale hellem Strande“ (ARD, 30.5., 20.15 Uhr) kommt ein neues Ermittlerduo auf die Bildschirme – pünktlich zum 50. Geburtstag der DDR-Krimireihe. Um 23.35 Uhr beleuchtet eine Doku deren Geschichte. *Foto: MDR/filmPOOL fiction/Felix Abraham*

Wie die Impfung die Gesellschaft spaltet

Freiwillig, solidarisch und gerecht sollte die Impfkampagne gegen Corona sein. Ihre Auswirkungen bergen jedoch gesellschaftliche Sprengkraft und Konflikte: Alt gegen Jung, Reich gegen Arm, Ungeimpfte gegen Geimpfte. In der Reportage „Echtes Leben – Impfung gegen Corona“ (ARD, 31.5., 23.35 Uhr) kommen Jugendliche, Pflegekräfte, Unternehmer und Hausärzte zu Wort. Außerdem geht es im Gespräch mit Medizinern, Ethikern und Verfassungsrechtlern um eine gerechte Impfdistribution, Impfpflicht oder Impfprivilegien und darum, wie die Gesellschaft die Herausforderungen ohne Einschnitte in die Grundrechte bewältigen kann.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Spirituelle Entdeckungsreise

Der Garten ist für viele Menschen ein Erholungsraum in einer oft hektischen Welt – auch für Autorin Elisabeth Rathgeb. Die Hobby-Gärtnerin schätzt nicht nur die schönen Blumen und das frische Gemüse ihres Refugiums, sondern spürt als Theologin im Kreislauf der Jahreszeiten auch den Rhythmus des Lebens: säen, wachsen, reifen, ernten, sterben, ruhen.

Der Garten wird für sie zur Schnittstelle für eine tiefere und weitere Dimension – ein Ort, wo sich Himmel und Erde begegnen, wo man darüber sinnieren kann, warum die robusten Tomaten auch einmal Stütze nötig haben, die Narzissen das Osterfest einläuten oder der Salat erst mit Kopf und Herz so richtig perfekt ist.

Wir verlosen sechs Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
2. Juni

Über das Buch „Mein Körper“ aus Heft Nr. 19 freuen sich:

Hans Boczek,
58513 Lüdenschaid,
Holzbock Cornelius,
86470 Thannhausen,
Ilse Langenmair,
86637 Villenbach.

Die Gewinner aus Heft Nr. 20 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

florentinische Bankiersfamilie	China-gras	Bein-gelenk	asiat. Hoch-land-rinder	lockere Erde	Einrichtung an Streifen-wagen	ehem. dt. Regie-rungs-sitz	ein Sieges-beweis
über-dachter Haus-vorbau	riesig, enorm	Presse für nasse Wäsche	Ober	Unter-wasser-gefährt	1		
ein US-Geheim-dienst	harz-reiches Kiefern-holz	ugs.: Plunder	5	unbe-stimmtes Fürwort	Gott im Islam	Initialen der Pulver	kleiner Fehler
Mutter der Nibe-lungen-könige	afrika-nischer Strom	2			Reptil, Kriech-tier	norwe-gischer Kron-prinz	
spanische Anrede (Herr)	8	franzö-sisch: Gold		Weis-sagung	ein Mantel	sibir. Fluss zum Ob-Busen	halb-gefrorenes Getränk
abwärts				Besitz (... und Gut)		Griff des Besens	US-Film-schau-spielerin (Téa)
				euro-päische Volks-gruppe		Allein-gang beim Fußball	
		engl. Kose-wort für Vater		Ruhe-ständler		3	
äthiopi-sche Getreide-pflanze	Lager-stätte					4	Kfz-K. Dessau
gleich, einerlei			6	Gegen-wart			ein Binde-wort
Roll-körper				künst-licher Erd-trabant			7



1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Prozession um Gottes Segen
Auflösung aus Heft 20: **GEISTESBLITZ**

N	M	A	B				
R	A	D	I	O	T	E	L
U	T	Z	A	U	B	E	R
S	T	E	V	E	N	S	O
E	I	S				K	U
R	A	P	S			F	E
P	E					L	S
H	E	R				A	S
R	U	N				A	I
G	S	A	C	B	A	L	G
E	L	I	R	H	O	B	B
A	N	F	R	A	G	E	B
O	E	L	L	A	U	T	R
T	E	N	N	I	S	E	L
T	R	E	S	E	R	E	I
E	N	N	S	T	A	L	P



„Und ab 1995 habe ich dann nur noch mit Brille gemalt.“

Illustrationen:
Deike/Jakoby

Erzählung

Der Bleistiftgeist

Mir fiel etwas Wichtiges ein, und ich wollte mir eine Notiz machen. „Hast du einen Bleistift zur Hand?“, fragte ich Ursula. „Es müssen doch genug herumliegen“, sagte sie. Ich sah überall im Zimmer nach. Ich durchsuchte das ganze Haus, fand aber keinen Bleistift. Es waren jedoch mehrere abgebrannte Streichhölzer da. Mit diesen machte ich schließlich meine Notiz.

„Das ist doch unmöglich“, sagte Ursula. „Ich habe doch gestern noch drei Bleistifte gekauft! Vorige Woche habe ich auch zwei gekauft. Wo bleiben die denn alle?“ Ich wusste es. Ich war meiner Sache ziemlich sicher! Den Verdacht hatte ich schon ziemlich lange. Der Geist, der Bleistifte frisst, ging bei uns um! Er musste in unserem Hause Wohnung genommen haben.

Ursula stand auf und machte sich auf die Suche. Mit vier alten Bleistiften kam sie zurück. Ein grüner war abgebrochen. Einer von unbestimmbarer Farbe war nicht länger als zwei Zentimeter, abgebrochen war er auch. Ein gelber war an beiden Enden abgebissen.

Als ich mit dem vierten zu schreiben versuchte, drehte sich die Mine kraftlos zur Seite und fiel heraus. Er war über und über mit den Spuren scharfer Zähne bedeckt. „Da siehst du es“, rief ich, „der Geist, der Bleistifte frisst! Wenn er gestört wird,



lässt er die Beute halbgemordet liegen!“

Die neuen Bleistifte blieben verschwunden. Er musste sie alle verschlungen haben. Ich beschloss, ihn auf frischer Tat zu ertappen. In der Nacht lauerte ich ihm auf. Ich hatte fünf Bleistifte und einen fetten Kopierstift gekauft und auf den Teppich gelegt, appetitliche Ware, fein gespitzt, eine leckere Mahlzeit. Aber kein Mensch hat den Geist jemals erblickt. Auch mir war es nicht beschieden. Er blieb unsichtbar wie immer. Gegen ein Uhr ging ich schlafen.

Am Morgen sah ich gleich nach den Bleistiften. Sie waren weg. Nur einen von ihnen haben wir eine Woche später in traurigem Zustand wiedergesehen. Es war der mit der Nummer 3 – der Geist hatte ihn wohl zu hart gefunden und wieder ausgespuckt.

Der Wissenschaft ist das Ungeheuer unter dem Namen „Stilophagus invisibilis“ oder „Unsichtbarer Stiftfresser“ bekannt. In ihrem Bemühen, seine Lebensbedingungen und Gewohnheiten zu erforschen, hat sie eine seltsame Entdeckung

gemacht: Der Stilophagus hält sich nur in Häusern auf, wo kleine Schulbuben sind.

Mit dieser Feststellung der Stilophagologen stimmt es überein, dass auch wir kleine Schulbuben haben. Aber sie wachsen! Uns bleibt die Hoffnung, dass der Geist, wenn sie große Schüler geworden sind, umzieht in ein Haus, wo es kleine Schulbuben gibt. In solchen Häusern macht man wichtige Notizen mit abgebrannten Streichhölzern.

Text: Hellmut Holthaus;
Foto: jutta wieland/pixelio.de

Sudoku

				7	8			3	5
		3	7	5		6		9	
2	8	5			9			6	4
1		8		4	5	3			7
5	6	3				4			2
				2	1	3	6		8
		4	6	8	9		5	7	
7	9		3			8	2		
8			7	6		9	4		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 20.

				7	8	4	1	9	
				5		8	3		
6	8	9						7	
				1	6	5	4		
5	6	1							
	4		5		6		8		
	9	8	1	3					
3			7		9				1
		7	2						8





Hingesehen

Die Wallfahrtsdirektion von Maria Vesperbild hat seit kurzem einen Storch zu Gast. Oft macht er es sich auf deren Hausdach gemütlich oder spaziert, wie auf dem Bild zu sehen, vor dem Pfarrhaus auf und ab – neugierig beäugt von den ortsansässigen Katzen. Die Mitarbeiter mutmaßen nun über den Grund des Besuchs von Meister Adebar. „Der Wallfahrtsdirektor hat nicht vor, den Zölibat zu brechen, und die Sekretärinnen sind schon über das Alter hinaus, wo man Kinder bekommen kann!“, heißt es in einer Pressemitteilung des Wallfahrtsorts im Bistum Augsburg. „Er will wohl dem Wallfahrtsdirektor sagen: Predige für eine kinderfreundliche Gesellschaft! Sporne die jungen Menschen an, dass wieder viele eine christliche Ehe eingehen und eine Familie mit zahlreichen Kindern gründen!“. Wünschenswert wäre das allemal. *red/Foto: Wallfahrtsdirektion*

Wirklich wahr

Eine Hundeschlittenfahrt am Nordkap hat das Bonifatiuswerk dem „Panikrocker“ Udo Lindenberg zu seinem 75. Geburtstag am 17. Mai geschenkt. Damit komme es seinem immer wieder geäußerten Wunsch entgegen, in die Faszination



der Nordlichter einzutau- chen, erklärte das Hilfswerk. Zudem sei das Präsent ein Dank an Lindenberg für sein ehrenamtliches Engagement für das Bonifatiuswerk. Der Künstler hat seinen vor

knapp 20 Jahren in „Likö- rell-Technik“ geschaffenen Bilder-Zyklus „Die zehn Gebote“, der die biblischen

Weisungen eigenwillig und humorig interpretiert, immer wieder zugun- sten des Bo- nifatiuswerks ausgestellt – etwa beim Ka- tholikentag in Münster im Jahr 2018. Bonifatiuswerk- Generalsekretär Georg Aus- ten würdigte Lindenberg als „Vollblutmusiker und Men- schenfreund“. *KNA; Foto: Imago/Chris Emil Janßen*

Zahl der Woche

2700

Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen haben seit August 2020 bundesweit stattgefunden. Nur 28 der Demonstrationen werden vom Bundesamt für Verfas- sungsschutz als von Rechts- extremen organisiert oder dominiert eingestuft. Dies geht aus einer Antwort der Regierung auf eine Anfrage der Linksfraktion hervor.

Der Bundesregierung lie- gen laut der Antwort „teil- weise unbestätigte“ Hin- weise auf über 2700 Veran- staltungen vor. Konkrete Angaben könnten jedoch nur zu Ver- sammlungen und Organi- sationen gemacht werden, „die dem gesetzlichen Beobach- tungsauftrag des Bundesamts für Verfassungsschutz unter- liegen“, heißt es.

Das sei insbesondere dann nicht der Fall, „soweit es sich um nichtextremistische Versammlungen handelt, an denen sich aber Rechtsextremisten in geringer Zahl und ohne prägenden Einfluss auf das Demonstrationsgesche- hen beteiligt haben“. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta
Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Maria Vesperbild liegt im Landkreis ...

- A. Augsburg
- B. Aichach-Friedberg
- C. Dillingen an der Donau
- D. Günzburg

2. Wer wird in Maria Vesperbild verehrt?

- A. Schwarze Madonna
- B. Maria, Trösterin der Betrübten
- C. Schmerzhaftes Muttergottes
- D. Maria Knotenlöserin

Einladung zur Gebetswanderung

Unsere Autorin nimmt Sie ein Stück auf dem Bittweg ihrer Heimatgemeinde mit

Liebe Leserinnen und Leser, heute nehme ich Sie mit auf einen Bittweg, der unter dem Motto „Bittet und ihr werdet empfangen“ ein Band um unser Dorf und eigentlich um unsere ganze Pfarreiengemeinschaft zieht.

Leider konnten Corona-bedingt die Bittgänge in unserer Kirchengemeinde, die in dieser Zeit sonst üblich sind, nicht stattfinden. Diese Kombination aus Laufen und Beten unter freiem Himmel ist hier beliebt. Darauf wollten wir ungern verzichten und überlegten, was unter den gegebenen Umständen möglich ist. Wir dachten so: Viele Menschen plagen Sorgen und Ängste, die sie gern ablegen würden. Viele bewegen sich gern in der Natur, machen Wanderungen oder Radtouren in ihrer nächsten Umgebung. Familien wünschen sich nahe Ausflugsziele, die auch die Kinder miteinbeziehen.

All diese Überlegungen haben den Bittweg „Bittet und ihr werdet empfangen“ entstehen lassen. An verschiedenen Stationstafeln, die die Lebensbereiche der Menschen ansprechen, gibt es Bilder, Gebete, Texte und Impulse zum Weiterdenken und Mitmachaktionen.

Ich lade Sie ein, zumindest auf dem Papier ein Stück des Bittweges meiner Heimatgemeinde mit mir zu gehen.

Wir beginnen unsere Gebetswanderung an der sogenannten „Scherkerkapelle“ am südlichen Ortsende. Dort beginnt der Weg mit dem allgegenwärtigen Thema Corona. Das Evangelium von der Heilung des Aussätzigen, den Jesus furchtlos berührt und dadurch heilt, und die Frage „Welche Lebenssituationen meiner Mitmenschen berühren mich gerade?“ laden zum Nachden-



► Eine der Stationen auf dem Bittweg der Pfarreiengemeinschaft Dinkelcherben.

Fotos: Seibold

ken ein. Und dazu, einen Stein zu suchen und diesen mit der Last, die wir oder andere gerade tragen, unter das Bild der Gottesmutter zu legen und ihrer Fürsprache anzuvertrauen.

Am Bach angekommen finden wir eine Gebetstafel, die anregt, über die eigene Beziehung zu Gott nachzudenken. Eine Bank lädt zum Verweilen ein. Hier können wir Psalmverse, die angeboten werden, mit der eigenen Gottesbeziehung in Verbindung bringen.

Am Biber und Maria vorbei

Nach dieser Zeit der Zweisamkeit mit Gott gehen wir ein ganzes Stück am Bach entlang, sehen die fleißige Arbeit des Bibers, der mit seiner Familie hier eingezogen ist und einen wahren Palast errichtet, bis wir auf ein Baumhaus stoßen, an dem Jugendliche aus dem Dorf schon längere Zeit bauen. An der dortigen Station geht es um die Themen „Arbeit, Schule, Arbeitssuche“. In den Fürbitten beten wir um gute Bildung, Erfüllung im Beruf, um das Finden des richtigen Arbeitsplatzes

und ein verantwortungsvolles Miteinander von Wirtschaft, Politik und Arbeitnehmern.

Am Sportplatz vorbei erreichen wir das nächste Schild. Es ist den zwischenmenschlichen Beziehungen gewidmet, die für uns alle so wichtig und gerade so schwierig zu pflegen sind. An der Mitmachaktion sind wir eingeladen, an unsere Freunde und unsere Familie zu denken, die wir gern mal wieder ohne Einschränkungen treffen würden, und ein Gebet für sie zu sprechen.

Nun überqueren wir die Hauptstraße und machen uns über einen Feldweg an den steilen Aufstieg zum höchsten Punkt unserer Wanderung. Doch die Mühe und der kurze Atem lohnen: Uns erwartet ein herrlicher Ausblick über viele Orte der Reichenau und – bei Föhn – sogar ein Blick auf die schneebedeckten Alpengipfel.

Weiter geht's bergab zum Bildstock der „Muttergottes im Loa“. Hier besteht die Möglichkeit, Blumen für die Muttergottes zu pflücken und damit „Danke“ zu sagen für all das Schöne, das wir täglich erfahren. Am Bild der Knotenlöserin können wir Maria alle Knoten unseres Lebens und unserer Beziehungen übergeben.

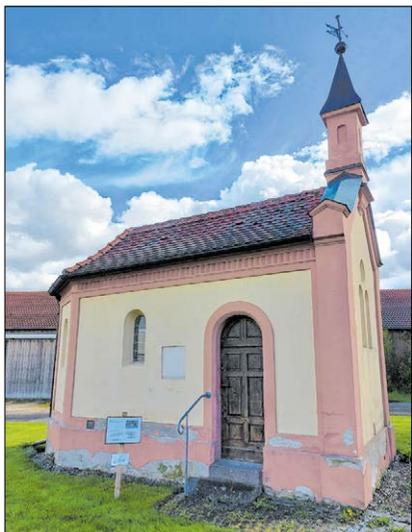
Noch einmal haben wir einen kurzen Anstieg vor uns, bis wir am „Kellerberg“ im Westen des Dorfes zur Bitttafel der Schöpfung und Umwelt gelangen. Ein „Atemgebet“ inspiriert dort zum Atemholen, zum Genießen und Staunen über die Schönheit der Natur.

Die letzte Wegstrecke führt in die Dorfmitte an den Kirchplatz. Dort dürfen wir alle Bitten und Anliegen in eine „Bittbox“ in der Kirche legen. In diesen Anliegen betet die Gemeinde in der Heiligen Messe, denn als Kinder Gottes dürfen wir vor Gott bringen, was uns bewegt.

Vielleicht hat Ihnen unser gemeinsamer Bittgang gefallen und Sie animiert, diese besondere Zeit auch einmal für Ihren ganz persönlichen Bittgang durch die Fluren, zu den Feldkreuzen und Bildstöcken Ihrer Heimat zu nutzen.



Unsere Autorin Nicole Seibold ist Diplom-Theologin und Pastoralreferentin in der Diözese Augsburg. Sie ist verheiratet und hat vier Söhne.



▲ Der Beginn der Gebetswanderung.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Priesterbildungshilfe e.V., Bonn. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Stehe ich nicht in Gottes Gnade, möge er mich hineinstellen, stehe ich darin, möge er mich in ihr halten.

Jeanne d'Arc

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Dreifaltigkeitssonntag, 30. Mai
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)

Jesus verheißt seinen Jüngern und damit auch uns, dass er alle Tage bis zum Ende der Welt bei den Menschen bleibt. Er bleibt bei uns an jedem Tag bis zum Ende unseres Lebensweges. Er bleibt bei mir alle Stunden des Tages bis zum Abend und durch die Nacht hindurch.

Montag, 31. Mai
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden. (Mk 12,10)

Ist Jesus für mich dieser tragende Stein, der meinem Lebenshaus Festigkeit und Stabilität vermittelt? Baue ich auf ihn in jeder Lebenslage? Gründe ich meine Hoffnung auf ihn? Er ist nicht nur der Eckstein, der meinem Leben Halt gibt, er ist zugleich der Architekt, der mit mir etwas Großes vorhat.

Dienstag, 1. Juni
Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! (Mk 12,17)

Bitten wir Gott um die Gabe der Unterscheidung – und um das rechte Tun zur rechten Zeit. Dass wir erkennen, wann wir Gott die Ehre geben müssen. Darin können wir uns jeden Tag neu üben. Wenn wir achtsam durchs Leben gehen, können wir besser die Spuren Gottes und sein Wirken in dieser Welt entdecken.

Mittwoch, 2. Juni
Dass aber die Toten auferstehen, habt ihr das nicht im Buch des Mose gelesen, in der Geschichte vom Dornbusch? (Mk 12,26)

In der Geschichte vom brennenden Dornbusch begegnet Gott dem Mose und offenbart ihm seinen Namen: „Ich bin, der ich bin“ (Ex 3,14). Da, wo Gott ist, ist Leben – ewige Gegenwart. Er ist das Feuer, das in unseren Herzen brennt. Er ist die Auferstehung und das Leben.

Donnerstag, 3. Juni
Fronleichnam
Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. (Mk 14,22)

Immer, wenn wir in Erinnerung an das Letzte Abendmahl gemeinsam das Brot brechen und Eucharistie feiern, vergegenwärtigen wir uns der Nähe und Gegenwart Jesu. Er ist das Brot, das den Hunger unseres Leibes und unseres Herzens stillen will.

Freitag, 4. Juni
Es war eine große Menschenmenge versammelt und hörte Jesus mit Freude zu. (Mk 12,37)

Jesus mit Freude zuhören: Sein Wort will in unsere Herzen hineinfallen wie ein Samenkorn, damit es uns zur Nahrung wird und wir aus ihm leben. Sein Wort will uns den Weg weisen, der uns zu mehr Wachstum und Lebensfülle verhilft. Sein

Wort will Wunden heilen. Welches Wort spricht mich heute an?

Samstag, 5. Juni
Hl. Bonifatius
Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. (Joh 15,16)

Berufung beginnt klein und oft verborgen. Die Sehnsucht im Herzen kann den Weg weisen, der uns aufbrechen und Neues anfangen lässt. Halten wir Jesus unsere Herzen entgegen wie einen Blütenkelch, dass er uns wachsen lasse und Frucht schenken möge für alle, denen wir begegnen!



Schwester Teresia Benedicta Weiner ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.



4 x im Jahr
bestens
informiert!

St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC Name des Geldinstituts

X
Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 5:10 „800 Jahre Franziskaner*innen in Augsburg“



Orgel-Reihe (5) _
Marienorgel im
Augsburger Dom

4:54



Pfingsten 2021 im
Augsburger Dom

1:23:13



Eine Zusammenfassung
- Pfingsten im
Augsburger Dom

2:38



Vor 80 Jahren - die Nazis
verbieten die
Bistumszeitungen

3:39



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Geburtstag von Sebastian Kneipp Kurpark-Leuchten

Das Kurpark-Leuchten in Bad Wörishofen zieht gerade Besucher aus der weiten Region an: Hier hängen überall beleuchtete Regenschirme in den Bäumen und treiben unter Fontänen im Wasser. Das Motto der Aktion, die jetzt bis zum 14. Juni verlängert wurde: „Unter dem Schirm von Pfarrer Sebastian Kneipp“. Der weltbekannte Pfarrer hätte nämlich vor Kurzem seinen 200. Geburtstag gefeiert.

Susanne Bosch von Radio Augsburg über einen Geistlichen, der so viel mehr war als ein „Wasserdoktor“.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 20/2021)



**u. a. neue Kommission, Pfingsten im Augsburger Dom,
200 Jahre Kneipp – Festgottesdienst im Stephansried,
800 Jahre Franziskaner in Augsburg,
Verbot der Bistumszeitungen vor 80 Jahren,
Teil 5 der Orgel-Reihe: die Marienorgel im Augsburger Dom**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. und Do. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. und Do., 9.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., 14 Uhr Motorradsegnung. Sa. und Mo., 19 Uhr Maiandacht. - Di. 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschließend Krankengebet. - Fr., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung erforderlich. Sa., 29.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 14 Uhr Rkr, 15-16 Uhr BG. - So., 30.5., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 15.30 Uhr (DKK). - Mo.-Fr. (außer Do.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 2.6., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 3.6., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Fr., 4.6., 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienst-

besuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. Sa., 29.5., 15 Uhr Trauung. - So., 30.5., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe, 19.15 Uhr Maiandacht. - Mo., 31.5., 8 Uhr Messe. - Di., 1.6., 10 Uhr Messe. - Do., 3.6., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Fr., 4.6., 9 Uhr Amt. BG unter Telefonnummer 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa., 29.5., 19 Uhr Messe. - Fr., 4.6., 8 Uhr Messe, Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. gestaltete und stille Anbetung.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, So., 30.5., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria, 14.30 Uhr Maiandacht. Mo.-Fr., 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr Rkr., 19 Uhr Maiandacht.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 29.5., wie am Montag, 19.30 Uhr Messe. - So., 30.5., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, anschl. Maiandacht, 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 31.5., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. - Di., -Fr., (Außer Do.) wie am Dienstag. - Do., 3.6., Sonntagsordnung, 19 Uhr Messe. - Fr., 29.5., 11 Uhr Amt, 15 Uhr Kreuzweg.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 29.5., 10 Uhr Messe. - So., 30.5., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19 Uhr Maiandacht. - Di., 1.6., 10 Uhr Messe. - Mi., 2.6., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Orgelmeditation. - Do., 3.6., 11 Uhr Messe. - Fr., 4.6., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefonnummer 08194/8276, Sa., 29.5.,

19 Uhr Messe. - So., 30.5., 10 Uhr Messe, 19.30 Uhr Maiandacht. - Di., 1.6., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Do., 3.6., 10 Uhr Festgottesdienst. - Fr., 4.6., 19.30 Uhr Krankenkommunion und Segnungsgottesdienst.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, So., 30.5., 10 Uhr Pfarrgottesdienst, 14 Uhr Maiandacht. - Mi., 2.6., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse, 15 Uhr Glockenläuten zum Hochfest Fronleichnam. - Do., 3.6., 10 Uhr Festgottesdienst.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktag: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 29.5., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Maiandacht, 19.15 Uhr Messe. - So., 30.5., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.30 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Maiandacht, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Mi., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 3.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Maiandacht, 19.15 Uhr Messe, 20.10 Uhr Anbetung und BG. - Fr., 4.6., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 17 Uhr Herz-Jesu-Amt, 18 Uhr Betrachtung, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe.

Reisen

Augsburg,

Studien-Pilgerreise „Romantisches Mittelrheintal“

Do., 22.7., bis So, 25.7. Tag 1: Abfahrt mit dem Bus Richtung Mainz via Heidelberg. Tag 2: Burgenromantik und Kaiserreich – Erkundung der mittelalterlichen Marksburg und der historischen Burg Stolzenfels. Nachmittags besteht die Möglichkeit zur Seilbahnfahrt über den Rhein. Tag 3: Rheinfahrt und Loreley mit Besuch eines Weinguts. Tag 4: Beginn des Tages mit einem Gottesdienst. Auf der Rückfahrt bietet sich die Gelegenheit, die Gedäch-

niskirche St. Joseph in Speyer anzuschauen. Kosten: 499 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 93 Euro. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

Augsburg,

Online-Kurs „Kess erziehen“

ab 8.6. bis 6.7., jeweils Dienstag 20-22 Uhr. Die Kinder zuhause, die Erwachsenen auch! Bedürfnisse und Ansprüche treffen in der Familie aufeinander. Der Online-Kurs „Kess erziehen“ eröffnet Eltern in dieser angespannten Situation entlastende und hilfreiche Impulse. Der Kurs vermittelt viele praktische Anregungen für den herausfordernden Alltag. Kosten: 20 Euro. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31662451 oder im Internet unter www.bistum-augsburg.de/alleinerziehende.

Augsburg,

Online-Kurs „Die Weisheit der Träume“

Do., 10.6., 20 Uhr. Der KEB Unterallgäu veranstaltet einen Online-Vortrag über Träume als kreative Lebenshilfe und deren Verständnis. Weitere Infos sowie Anmeldung per Mail an keb.ua@bistum-augsburg.de.

St. Ottilien,

„Das innere Kind in mir“

Fr., 11.6. bis So., 13.6., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Als Erwachsener spürt man an so mancher Reaktion, dass man vielleicht kindlich reagiert, sich manchmal wütend, ängstlich, traurig, aber auch überschäumend fröhlich erlebt. Oft ist unklar, woher diese Emotionen kommen. Dies kann mit dem „inneren Kind“ zu tun haben, das sich bemerkbar macht und beachtet werden will. Bei diesem Seminar geht es darum, diese unbewusste Seite wahrzunehmen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0177/3440686.

Aichach,

„Elisabeth und Maria Theresia – Frauenpower im Hause Habsburg“

Sonderausstellung im Sisi-Schloss in Unterwittelsbach bei Aichach. Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa., So. und Feiertage von 10-18 Uhr. Das Sisi-Café im Schloss ist am Sa. von 13-18 Uhr geöffnet, am So. von 10-18 Uhr. Aufgrund der Abstandsregeln kann nur eine begrenzte Zahl an Besuchern gleichzeitig die Ausstellung besuchen.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Wohin in der Region? 29.5. – 30.6.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 29.5., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgel und gregorianischer Choral, 19 Uhr Nightfever bis 21.30 Uhr. **So., 30.5.,** 7.30 Uhr und 9 Uhr Messe, 10.30 Uhr Pontifikalamt und Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Mi.,** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe. **Do., 3.6.,** 9 Uhr Pontifikalamt mit Bischof Bertram. Fronleichnamspozession entfällt. 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Fr., 4.6.,** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Sankt Moritz

Sa., 29.5., 18 Uhr Messe. **So., 30.5.,** 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe. **Mo., 13.5.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 1.6.,** 18 Uhr Messe. **Mi., 2.6.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Do., 3.6.,** 10 Uhr Gottesdienst. 18 Uhr Messe. **Fr., 4.6.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse, 16 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Kooperationsprojekts mit dem Dominikus-Ringeisen-Werk.

Sankt Stephan

Sa., 29.5., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 30.5.,** 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.,** 6 Uhr Morgenlob, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 30.5., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 1.6.,** 18 Uhr Rkr. **Do., 3.6.,** 10.30 Uhr Messe. **Fr., 4.6.,** 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr., 18.30 Uhr Maiandacht.

Sankt Martin

So., 30.5., 11 Uhr Messe. **Di., 1.6.,** 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 3.6.,** 17.30 Uhr Rkr. **Do., 3.6.,** 18 Uhr Rkr. **Fr., 4.6.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Peter und Paul

Sa., 29.5., 17.30 Uhr Rkr. **So., 30.5.,** 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syr.-kath. Gemeinde. **Mo.-Fr.,** 17.30

Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 2.6.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Do., 3.6.,** 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syr.-kath. Gemeinde.

Sankt Joseph

Sa., 29.5., 18.30 Uhr Messe.

Sonstiges

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs, Sa., 29.5. und Mo., 31.5., jeweils von 8.30-17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Die Kurse vermitteln Maßnahmen für Notfallsituationen und gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 50 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/32900600.

„Du machst mich noch verrückt!“, Mi., 30.6., 17-18.30 Uhr. Online-Kurs zu

Grundlagen der Kommunikation für Angehörige von Demenzkranken. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung bis 16.6. erforderlich: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. 0821/3102-2718 oder -2719, E-Mail seniorenberatung@LRA-a.bayern.de.

Moritzpunkt, „Ich geh mit“. Ein paar Schritte gehen und sich dabei mit jemandem austauschen an jedem ersten Dienstag und vierten Samstag im Monat ab 11 Uhr möglich. An der Moritzkirche in Augsburg treffen Teilnehmer auf engagierte Gesprächspartner, die gerne mit durch die Innenstadt gehen und ein offenes Ohr für Anliegen haben. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Die **Malteser Tagesbetreuung** „Malta“ für Menschen mit Demenz hat ihre Betreuungsangebote wieder gestartet. Alle Mitarbeiter sind gegen Corona geimpft. Auch ein Raumluftreiniger kommt zum Einsatz. Zudem gibt es einen großen Außenbereich. Die Tagesbe-

treuung in Neusäß-Steppach richtet sich an Menschen mit leichter bis mittlerer Demenz. Sie ist Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Ein kostenloser und unverbindlicher Probetag ist jederzeit möglich. Infos unter Telefon 0821/48651-90 oder unter www.malteser-augsburg.de.

Das bebilderte Hörspiel **„Ein Wunsch für 1000 Kraniche“** steht auf der Homepage des Club Z zum Zuhören und Mitmachen bereit. Produziert haben es Kinder der theaterpädagogischen Abteilung des Staatstheaters Augsburg. Nach einer Videoanleitung lässt sich ein Papierkranich basteln, um seinen eigenen Wunsch zu erfüllen. Anschließend kann dieser an die Theaterpädagogik des Staatstheaters geschickt werden: www.staatstheater-augsburg.de/club_z_20.

„7 Kapellen“, Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Augsburg, bis 11. Juli, geöffnet Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. 12-18 Uhr.



▲ Am 21. Mai 1521 verlieh Kaiser Karl V. der Reichsstadt Augsburg das Münzrecht. Zum 500. Jubiläum stellte der Augsburger Münzsammler Anton Vetterle mit seinem Katalog „Die Münzen der freien Reichsstadt Augsburg von 1521 bis 1805“ nun ein neues Standardwerk vor. Große Teile der Münzen zählen zum Bestand des Augsburger Maximilianmuseums.

Fotos: Harrer (Kunstsammlungen & Museen), Vetterle (oh)



Gottesdienste vom 29. Mai bis 4. Juni

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Hedwig Mayr, 9.30 M, für Maria Mauermeier, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral, 19 Nightfever bis 21.30 Uhr. **So** 7.30 M, für Fam. Vogelsang, 9 M, für Karl Schmid, 10.30 Pontifikalamt und PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Gustav Holland, 19 Letzte feierliche Maiandacht mit Bischof Dr. Bertram Meier. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für die Verst. der Fam. Strobl. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Josef Heim. **Mi** 7 M, für Erhard Schwab, 9.30 M, für Eduard Kalkbrenner. **Do** 9 Pontifikalamt, 11.30 Dompredigermesse, für Anneliese Rieder. **Fr** 7 M, für Elisabeth Striebel, 9.30 M, für Ludwig Gebele, 16.30 Herz-Jesu-Andacht.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
Sa 18 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 Taufe, 17.15 feierliche Maiandacht, 18 M, Theresia und Johann Negele und Marianne u. Ferdinand Koppenhauser. **Di** 18 M, Theresia und Ferdinand Wolf. **Mi** 18 M. **Do** 10 Hochamt. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PFG, Karl-Heinz Bähnsch, Maria Hörmann und Luitgart Grossmann. **Mo** 17.30 feierliche Maiandacht, 18 M. **Di** 9 M. **Do** 8 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Hochamt. **Fr** 9.15 M der ungarischen Mission, 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12

Sa 18 M. **So** 9.30 PFG. **Do** 9.30 Hochamt.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM. **So** 9 PFG, 10.30 Sonntagmesse, 18 AM. **Mo** 12.15 AM für Josef Stettberger. **Di** 18 AM für Franz und Regina Schaffer; für die Eltern. **Mi** 12.15 M. **Do** Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnamprozession entfällt; 10 PFG, 18 AM. **Fr** 12.15 M, 16 „Spuren hinterlassen“, Gottesdienst zur Eröffnung des Kooperationsprojektes mit dem Dominikus-Ringeisen-Werk.
Montag, Mittwoch und Freitag um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Prof. Dr. Reinhold Werner. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Letzte feierliche Maiandacht, 18

M, für Josef Wagner. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, für Ehepaar Kurt und Fanny Frisch, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** keine Prozession, nach allen Gd. eucharistische Anbetung u. sarkamentaler Segen, 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Fr** 9.15 M, für Hans-Georg Kleine, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM. **So** 10 PFG, 19 Letzte Maiandacht. **Di** 18 AM. **Do** 10 M. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt, Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M in Hörmannsb. **Do** 19 M, Sakramentsandacht bis 21 Uhr. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeits-Rosenkranz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM Richard u. Wilhelmine Kirchmair u. Irmgard Kirchmair. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., M, Magdalena Zimmermann, 18 Maiandacht, 18 Maiandacht. **Mo** 8 M, Magdalena Zimmermann. **Di** 8 M. **Do** 10.45 M. **Fr** 8 M (Herz-Jesu-Freitag).

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, Maximilian u. Martha Scharf mit Angeh., Paul u. Agathe Pannek mit Angeh., 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Richard Böhm zum JG, Katharina Marschall, Walburga Hafner und Rosa Kühnlein. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 M entfällt. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Stefan Schruff. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber, 18 Maiandacht am Waldkreuz. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 10.30 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **Fr** 18 Euch.-Feier, Otto Zimmermann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Joachim Sigalla,

11 M Fam. Marigliano, Olga Edele, Zenta Karlinger und Monika Betzmeier, 18.30 AM. **Mo** 9 M Paul Gebhart, JM und Fam. Wagner, Irmgard Zaufel. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Erna und Alois Waha, Theresia und Josef Bergel. **Mi** 9 M. **Do** 8.30 Fest-Go. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, Cornelia White, Werner Braun, 17 Maiandacht, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM, 19 Eucharistische Anbetung. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 16.45 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Maiandacht - Mitgestaltung durch die CSU-Lechhausen, 18 VAM, Johanna Weigert, Fam. Stefan u. Kästle. **So** 8 PFG - mit kurzer Aussetzung des Allerheiligsten, 9.30 M, Fam. Jung und Widemann, Claus Klinge, † der Fam. Feuerer und Spreider, Manfred Witschel, 19 Maiandacht--Mitgestaltung durch den Frauenbund. **Mo** 8 M, 19 Letzte feierliche Maiandacht. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 VAM Eltern Everszumrode. **Do** 8 Fest-Go. **Fr** 9 M, 17 Bergmesse auf dem Müllberg - es gelten die üblichen Hygienemaßnahmen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Ludwina Baumann, Peter u. Viktoria Golling, Karl Gump, Johann Winkler und Anni Wefering, in besonderem Anliegen. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Fam. Kästle und Stefan, Ewald Müller. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M, Gertrud Ebensberger. **Do** 10.30 Fest-Go. **Fr** 8 M, Eltern Paul u. Klara Noparlik mit Bruder Peter.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.30 Letzte feierliche Maiandacht, 18 M, Fam. Schimpel u. Freyer, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei - Orgelmesse mit Peter Bader, 10.30 M, Hans Seybold mit Frau. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Albin Czerner, Hildegard und Karl Heda, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Rosalia Kocsis, 16.30 Rkr. **Do** 9 Fest-Go zum Fronleichnamfest, 10.30 M, Gabi Gottlieb. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Fam. Heda, Czerner, Kudla und Ruf, Flaviano, Helaria, Alfredo, Melania Gamutan, Ursie, Ignacio Gamutan und Josefine Lutz, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG, 18.30 AM, Nicole, Lotti und Max Bolzmann, Kreszenz und Lorenz Schorer, Agnes Haering, Werner Frank, Karl Frank, Franz und Sieglinde Frank, Rosa und Andreas Schmid, Franz und Frieda Frank. **Do** 9 Fest-Go, 18.30 Keine AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM Paula Steidle. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 10.30 Fest-Go. **Fr** 9 M, Angela und Alois Förschner, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PFG VAM Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh., Josef Ruoff mit Angeh. **So** 9.15 PFG, Vinzenz Erkiert, 18 Letztes feierliches Marienlob. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 VAM zu Fronleichnam - ohne Prozession. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),
 Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 10.45 Fest-Go zu Fronleichnam - ohne Prozession.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Walburga und Franziska Reichert und verstorbene Angehörige, Josef Negele und verst. Angeh., 19 Letztes feierliches Marienlob - mit Quartett des MGVCäcilia. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM. **Do** 9.30 Fest-Go zu Fronleichnam - ohne Prozession.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

**Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Haunstetten**

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Maiandacht gestaltet vom Liturgieausschuss, 18.30 VAM Mira Steiner, Vinzenz Fessler. **So** 9.15 Pfarrmesse, Johann und Johanna Beierlein, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Do** 8 M, 9.15 Fest-Go. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17.30 Maiandacht, 19 M, Elfriede Urban und Werner Wöhl, Georg Kügle. **Mo** 17 Rkr, 19 Feierliche Maiandacht. **Do** 10.30 Fest-Go, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, 18.30 Maiandacht. **Mo** 18.30 Letzte feierliche Maiandacht. **Di** 18.30 „Schau hin! - Pius-Welt-Gottesdienst“ und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst. **Do** 10 M. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium musikalisch gestaltet, Barbara Hummel mit Eltern und Schw.-Elt., 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde, 18 Feierliche Maiandacht. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 10 Goldene Hochzeit Brigitte und Josef Gruber, 18 VAM Fam. Kraus - Mayr. **So** 9.30 PFG, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M mit anschließender letzter feierlicher Maiandacht. **Di** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Vom 31.5. bis 5.6. keine M.**

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M, Franz Matery. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

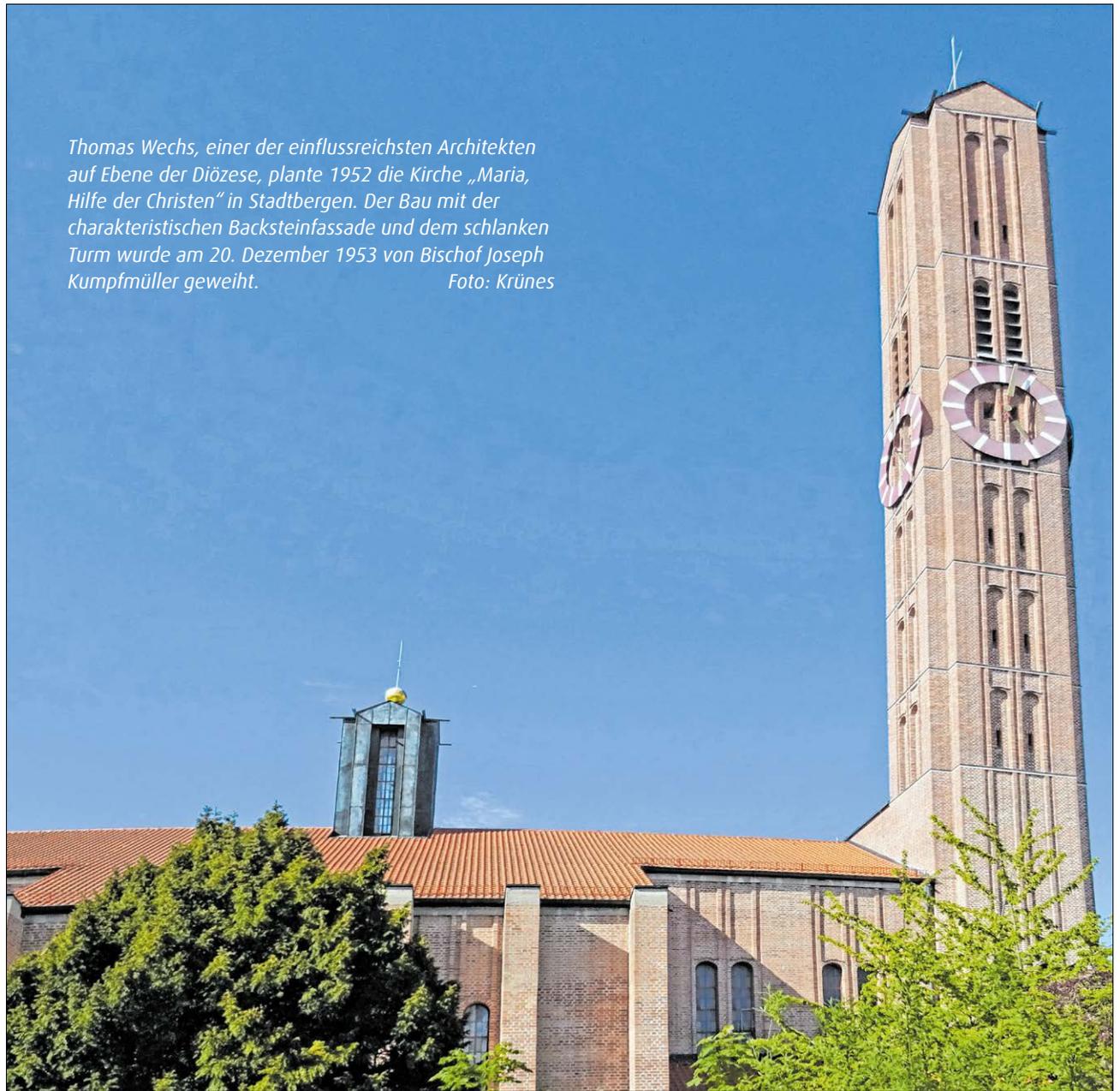
Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Barbara, Albert



Thomas Wechs, einer der einflussreichsten Architekten auf Ebene der Diözese, plante 1952 die Kirche „Maria, Hilfe der Christen“ in Stadtbergen. Der Bau mit der charakteristischen Backsteinfassade und dem schlanken Turm wurde am 20. Dezember 1953 von Bischof Joseph Kumpfmüller geweiht. Foto: Krünes

und Wally Herzgsell, 17.30 Rkr, 18.30 Letzte feierliche Maiandacht. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 9.30 M auf dem Platz zwischen der Kirche und dem Pfarrhaus musik. Gestaltung mit Band, 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde, 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M musik. Gestaltung: Violine/Orgel, Herbert Sacher, Franz und Martin Dollrieß, Ludwig u. Juliana Horn, 18.30 M musik. Gestaltung: Violine/Orgel. **Di** 18 Rkr. **Do** 10.30 M am Kirchvorplatz musik. Gestaltung: Gesang/Klavier. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, für Kranke und deren Familien.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Anneliese Maußner, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Chester Lejkowski. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Anton u. Pius Zacher, Klara und Xaver Mayr, Oswald Siegert JM und Angeh. Siegert und Todyka, 18.30 Letzte feierliche Maiandacht mit Fahnenabordnungen. **Mo** 9 M, die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M für den Frieden in der Welt, 17.45 Rkr, 18.30 Abendmesse, Angeh. der Fam. Müller und Schmaderer. **Mi** 9 M, Josef Wahl, 17.45 Rkr (Marien-

kapelle), 18.30 Vorabendmesse, christliche Fam. **Do** 9 PFG, 11 M für Ingeborg Stumpp, 17.45 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Josef und Rosa Frey.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 M, Johann Rittel, Wilfried Frelke, 10.45 Kreisgottesdienst. **Do** 9.15 Fest-Go.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

So 10.45 PFG. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M. **Do** 10.45 Fest-Go.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **So** 18.30 Maiandacht mit eucharistischem Segen, musik. gestaltet mit orgelPLUSgesang. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 VAM.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 VAM Josef Seefried mit verst. Angeh., verst. Angeh. der Fam. Bäumler und Glotz. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 18 M, Oliva Schmid, Adolf Stegmiller u. Eltern u. Geschwister, Angela Kanefzky u. verstorbene Angehörige, Aloisia Buggele, Michael u. Kaspar Wagner u. Verstorbene Meitinger. **So** 19 Feierliche Maiandacht, Opfer für den Maialtar. **Do** 10 Fest-Go mit eucharistischer Andacht, M.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 19 Maiandacht.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Sa 19 Sonntagsmesse, Herbert Merk, Rudolf Gaul, Rosa u. Herbert Kallenbach.

So 19 Maiandacht. **Do** 8.30 Fest-Go mit eucharistischer Andacht, M.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. u. Verst. der PG, Lorenz





▲ *St. Maria von Loreto auf dem Kobel in Westheim bei Augsburg, auch Kobelkirche genannt, ist eine Kuratie- und Wallfahrtskirche. Sie befindet sich auf dem Kobelberg im Westen von Augsburg, eingebettet in das Landschaftsschutzgebiet Kobelwald. Ihr bauliches Kernstück ist eine Loretokapelle, die 1602 in der genauen Form des „Heiligen Hauses“ von Loreto erbaut wurde. Die Kapelle, zu der sich die wahrscheinlich älteste Loretowallfahrt Süddeutschlands, vielleicht auch Deutschlands, entwickelte, wurde zu einer Kirche vergrößert, wobei heute die eigentliche Loretokapelle die Funktion des Chorraums der Kirche einnimmt. Die Kobelkirche ist bis heute ein beliebtes Wallfahrtsziel. Die Hochsaison der Kobelwallfahrt ist der Frauendreibiger vom 15. August bis 15. September.* Foto: Krünes

Speinle, Karolina u. Johann Kretzler, Apollonia Schiffelholz, zur Hl. Mutter Gottes um Frieden in der Familie, 14 Feierliche Maiandacht. **Mi** 8.30 Beichtgelegenheit, 9 Pilgermesse, Philomena u. Josef Pfefferer, zur hl. Mutter Gottes um Glauben u. Gesundheit meiner Familie, zur Hl. Mutter Gottes um Hilfe in Not, 15 Glockengeläut zum Hochfest Fronleichnam. **Do** 10 Fest-Go mit eucharistischer Andacht, M. **Zusammzell, St. Nikolaus,** St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M Gabi Rau, Alois Britzelmeier, Margret Semotan, Sophie u. Konrad Dietrich u. Sohn Gerhard, Elisabeth Leitenaier und Geschwister, 19 Maiandacht. **Do** 8.30 Fest-Go mit eucharistischer Andacht, M.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin, Martinstraße 6
Sa 19 VAM Marianne und Leo Link, Helmut Hander, Fam. Link und Haller. **So**

9.30 Fest-Go für die Lebenden und verst. der Pfarrei, Johann Vöst und Eltern, Heinrich Liebscher. **Di** 19 M nach Meinung. **Do** 9 Fest-Go für die Lebenden und Verst. der Pfarrei (Fronleichnamprozession?). **Fr** 19 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian, Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PFG. **Di** 19 Stille Anbetung. **Mi** 18 Rkr. **Do** 9 Hochamt zu Fronleichnam.

Biberbach, St. Jakobus maj., Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 10 Hochamt zu Fronleichnam, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.
Feigenhofen, St. Peter und Paul, Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

So 19 M mit Marienlob. **Do** 19 AM zu Fronleichnam.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Afra und Ludwig Gebele, gestiftet von der Marianischen Kongregation. **So** 9 PfG, 19 Letzte Maiandacht. **Mo** 8 M Theresia und Franz Krötz. **Mi** 8 M Alois Zott. **Do** Hochfest des Leibes und Blutes Christi, 9 PfG. **Fr** 8 M für die armen Seelen, Kr.**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 PfG, Maria Keller, Josef Martin, Elsa u. Theo Hülser, Maria Pribil u. Angeh., Hermann Albrecht, 19 Maiandacht gest. KDFB. **Do** 10 Fest-Go in der Herz Mariä Kirche, Franz-Xaver Ottmann, Frieda Huth. **Fr** 8.30 Go, Renate Seitz, 9 Hauskommunion.**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch****Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 8.30 Euch.-Feier. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

So 10 Euch.-Feier, JM Stefan Zoller. **Do** 10 Fest-Go, anschl. Aussetzung, kurze Anbetungszeit u. Eucharistischer Segen.**Döpschhofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Franz u. Maria Schweinberger, Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, JM Benedikt Lochbrunner. **So** 18.30 Maiandacht. **Do** 8.30 Fest-Go, anschl. Aussetzung, kurze Anbetungszeit u. Eucharistischer Segen, Ludmilla u. Schw. Florentia Groß u. Eltern.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Euch.-Feier, anschl. Aussetzung, kurze Anbetungszeit u. Eucharistischer Segen, Adolf Scherer, JM Barbara Jungbauer. **Mo** 8 Rkr. **Do** 19 Festandacht mit Eucharistischem Segen im Freien am Atrium/Gemeindehalle.**Rommelsried, St. Ursula,**

Am Herzogberg 10

So 8.30 Euch.-Feier. **Do** 18.30 Fest-Go, anschl. Aussetzung, kurze Anbetungszeit u. Eucharistischer Segen (bei schönem Wetter am Pfarrhof).**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

So 19 Feierliche Maiandacht an der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 10 Fest-Go, anschl. Aussetzung, kurze Anbetungszeit u. Eucharistischer Segen, verstorbene Angehörige Scherer und Unverdorben und Franz Schuster.**Mödishofen, St. Vitus,**

Kirchplatz 1

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, bei schönem Wetter im Freien, Barbara u. Peter Zimmermann und Angehörige, Maria u. Herbert Münch, verstorbene Angehörige Kastner und Mayer.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 14 Taufe. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, 19 Maiandacht (Treffpunkt bei der Dreifaltigkeitskapelle). **Do** 18 M für, Karl JM, Anna u. Rita Eser, Sofie u. Anton Glas, Max Weldishofer mit Familie.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 10 M für, Anna Hintermayr JM, Nikolaus Liepert u. Eltern. **Do** 9 PfG für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

Sa 19 erste Sonntagsmesse für, Erich Kraus u. Johann Kahn JM, Peter Lichtenstern JM u. Georg u. Ilse Lichtenstern, Verst. d. Fam. Robl u. Steidle.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Anna und Josef Zärle mit Angehörigen, Otto Holland JM, anschließend Maiandacht (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 VAM, Johann Sturm mit Eltern, Michael und Anna Kuchenbaur mit Irmgard, anschl. Anbetung (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **Do** 10 gemeinsamer Festgottesdienst für Langweid, Achsheim und Stettenhofen zur Feier des Fronleichnamfestes in der Pfarrkirche in Stettenhofen - ohne Prozession.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 18 Vorabendmesse, Maria Hammerl, Johann Steppich JM. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.15 M Martin Saule mit Angehörigen, Zita Trenker mit Angehörigen, 19 Maiandacht - gestaltet vom Kirchenchor. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Isidor Oblinger JM, Maria Rosenwirth mit Angehörigen, Anton und Dorothea Thalhofer. **Mi** 18 VAM, nach Meinung. **Do** 9 Pfarrgottesdienst, 10.15 M, nach Meinung. **Fr** 8.30 Laudes, 18.30 M, um eine gute Ernte, anschließend Anbetung.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 11 Taufe. **So** 10.15 M, Johann Meir mit Xaver und Anna Mannes und Töchter Judith und Dora, Hildegard Demmler,18.30 Maiandacht gestaltet von der Jugend zum Thema: Maria - Segen empfangen, Segen weitergeben. **Mi** 9 M, 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Do** 9 Festgottesdienst.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 M, Karl Dums und Angehörige, Alois und Rosa Jindra. **Di** 19 M. **Fr** 19 M, Wilhelm Wagner und Eltern Stadler.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M, Agnes u. Michael Schrettle. **Mi** 18.30 Rkr entfällt, 19 M entfällt. **Do** 19 Fest-Go. **Fr** 8.30 M, zum Dank, 9 Eucharistische Anbetung.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 Fest-Go, für Leo Bernhard und Eltern, für Alois Kirchner JM, Dreißigst-M für Hans Kastner. **Do** 10.30 Fest-Go, für Josef und Maria JM Hufmayr.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 19 Vorabendmesse, Dreißigst-M für Walter Semler, für Josefa und Alexander Brandis und Fam. Wiedemann. **Di** 18.30 Wortgottesfeier (St. Maria Magdalena Horgaugreut). **Do** 9 Fest-Go, für Pfarrer Karlheinz Reichhart.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rosenkranz, 18 Vorabendmesse, Sr. Norberta Engel, Dr. Istvan Ferencz. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Waltraud, Xaver und Christine Zerrle, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18.30 Rosenkranz, 20 Taize-Gebet. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 17.25 Rosenkranz, 18 Fest-Go (mit Chor). **Fr** 18.30 Rosenkranz.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 19 Rkr in der PK. **Do** 8.30 Fest-Go.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rosenkranz. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, um Gesundheit, 18.30 Rosenkranz, 19 Letzte feierliche Maiandacht für die Pfarreiengemeinschaft (mit Chor). **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 18 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz. **Do** 10 Fest-Go (mit Chor), 18 Rosenkranz. **Fr** 18 Rosenkranz.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Josef und Maria Mayerhofer, Martin und Josef Schöner, 17 Feierliche Maiandacht. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Do** 10.45 Festmesse.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 15 Taufe von Emma Isabella Steinbock, 18 VAM Maria Seitz, Walburga und Sebastian Ellenrieder, Petar Senkovic, Klara und Xaver Helmschrott, Gertrud Beer. **So** 9 PfG, 19 Maiandacht in der Kirche. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 9 PfG zum Fronleichnamfest.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

Sa 16.30 BG, 17 Maiandacht. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Maria Wagner, Maria Koller. **Mo** 8.15 Rkr. **Do** 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), Barbara Heider, nach Meinung, nach Meinung (persönlichem Anliegen).**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Marianne Wirth mit Eltern und Geschwister. **So** 9 M, Fam. Nerz, Armbruster und Schmid. **Mi** 18 VAM zu Fronleichnam - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Angeh. Schüler, 17 Kirchenmusikalische Maiandacht. **Do** 10.45 Festmesse.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 17 Feierliche Maiandacht. **Do** 10.45 Festmesse.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 Vorabendmesse - 17.25 Rosenkranz. **So** 10.30 M, Mathias und Magdalena Strobel und Verwandtschaft. **Mi** 18 Vorabendmesse zu Fronleichnam - 17.25 Rosenkranz.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 17 Rosenkranz. **So** 9 M - 8.30 Rosenkranz, Brigitte Thomas, Fam. Keller und Metzger. **Mo** 18 Feierliche Maiandacht. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Do** 9 Festmesse. **Fr** 18 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Do** 9 Festmesse.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.deBestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Im Langhausfresko „Mariä Himmelfahrt“ der gleichnamigen Kirche in Klingen sieht man unten das leere Grab mit zum Teil heftig gestikulierenden Aposteln und oben Maria, die liegend von zwei Engeln getragen wird und herunterlächelt. Foto: Banner

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf Allmannshofen, St. Nikolaus, Amselweg 1
Sa 18 VAM zum Dank, Olga Fedá und verstorbene Angeh.
Ehingen, St. Laurentius, Hauptstraße 47
So 10 M, Barbara Wolf, Otto Schöpp, Lorenz Gump, 11.30 Taufe, 19 Maiandacht.
Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist, Klosterstraße 1
So 8.30 M.
Nordendorf, Christkönig, Kirchweg 1
So 10 PFG, M Marlies Ledermann JM, Walburga Wipfler JM und verstorbene Angehörige, Engelbert Ade JM, Peter Böck JM.

Westendorf, St. Georg, Schulstraße 4
Sa 18 VAM die Verst. der Goldfeldsiedlung. **So** 10 M, Fam. Wech und Stark, 11.30 Taufe des Kindes Liam Schnell, 19 letzte feierliche Maiandacht.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei, Oberschönenfeld 1
Sa 7 M i. e. bes. Anliegen v. Fam. M. St., Leb. u. Verst. d. Fam. Fleischmann, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Leb. u. Verst. d. Fam. P. Heckenbücker, Leb. u. Verst. d. Fam. Mechtenberg, Emma Baumann und Angehörige, Therese Kirner, 19.30 Komplet und Marienlob. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Wanner, Helene und Johann Ziegler, Klara Bader und Maria Reiter, 19.30

Komplet und Marienlob. **Di** 7 M Hedwig Hörwick und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. Breiing, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Alfons Kerner und verstorbene Angehörige, Alois Schorer, z. E. d. hl. Josef. **Do** 8.30 M Rosa Futschick, Maria Scheurer, Konrad Zott, Anna Stadler. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Sr. Katharina Mayer und Angehörige, Maria Bayer und Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus, Augsburgs Straße 28
Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, PK Langweid, für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Fr** 8 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte, Gablinger Straße 6
So 10.30 PFG, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **Di** 18.15 Rkr. **Do** 10 Gemeinsamer Fest-Go der Pfarreien Achsheim, Langweid und Stettenhofen in der PK Stettenhofen ohne Prozession!.

Pfarreiengemeinschaft Welden Adelsried, St. Johannes der Täufer, Kirchgasse 4
So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, 19 Maiandacht.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung, Uzstraße 2
So 10 PK: PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Glaß Hermann JM, Marianne JM u. Georg Gleich, 18 St. Thekla: M, 19.15 Laugnakapelle: Letzte feierl. Maiandacht für Welden u. Reutern (Treffpunkt gleich an der Kapelle). **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 8.30 PK: Fest-Go, 18 St. Thekla: M. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard, Ludwig-Rif-Str.
Sa 19 VAM, Johann u. Rosa Harthäuser.
Mi 19 VAM zum Fest Fronleichnam.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis, Adelgundisstraße 12
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Frieda und Ägidius Ortler und verst. Angehörige, 19 Maiandacht. **Do** 9 Fest-Go.

Willishausen, St. Martinus, Biburger Straße 8,
So 9 M für die Pfarrgemeinde, Martin Reitmayer und Großeltern. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Do** 9 Fest-Go.

Deubach, St. Gallus (StG), St.-Gallus-Straße,
Di 19 M, Josef Arzberger, Philipp Meitinger.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin, Kirchgasse
Sa 19 VAM Ulrike Drexel, † Eltern und Schw.-Elt. **So** 19 Letzte feierliche Maiandacht. **Do** 10.15 Fest-Go mit eucharistischem Segen in der Kirche.

Steinkirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia Hofmannstraße 12
So 8.45 M, Max Leitenmaier JM, Vitus JM und Afra Schelble, zu Ehren der Hl. Muttergottes, 19 Letzte Maiandacht. **Mi** 19 VAM zum Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam mit eucharistischem Segen in der Kirche, Hermine JM und Franz Scherer.

Wörleschwang, St. Michael, Am Kirchplatz 4
Sa 19 VAM Georg Gabriel, † Eltern und Hans u. Franziska Schneider u. † Angeh., Herbert Hauke und † Eltern. **So** 19 Letzte Maiandacht. **Do** 8.45 Fest-Go mit eucharistischem Segen in der Kirche.
Wollbach, St. Stephan, St.-Stephanus-Straße 1
So 10.15 M, Michael und Johann (jun.)

Reiber und † Großeltern, 19 Letzte Maiandacht.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4

So 10.15 M, Dreißigst-M für Mathias Hutter, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte, 18 Letzte feierliche Maiandacht. **Do** 10.15 Fest-Go mit eucharistischem Segen in der Kirche, Theresia Hartmann JM, Christoph Thaler, Peter Eimesser, Helmut Schweiger, Sophie Heller, Manfred Lutzeier, Manfred Hofer, Gabi Krajewski und Josef Schlaifer, die Lebenden und Verst. der Fam. Galuszynskich.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Augustin Sommer, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burghadelzhausen). **Do** 8.30 M mit ewiger Anbetung, M für die Pfarreiengemeinschaft, Andreas Pfaffenzeller JM, Rosa, Anton u. Sr. Walburga Riedlberger.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 9.45 M für die Pfarreiengemeinschaft, Hilde Weindl, Alfons Gail jun. und Eltern. **Mo** 19 Maiandacht. **Do** 10 M mit ewiger Anbetung, Viktoria u. Xaver Mahl.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M, Franz Asam JM, Anna Asam u. verstorbene Verwandtschaft. **Do** 10 M mit ewiger Anbetung, Eltern u. Geschwister Augustin.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

So 8.30 M, Leni u. Matthias Michl u. verstorbene Angeh., 19 Maiandacht. **Do** 8.30 M, Martin Moser und Sohn JM.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

Sa 18 Vorabendmesse, Sophie und Max Widmann und Juliana Huber, Franz und Anneliese Matzka. **So** 10.30 M, die Lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Werner Eichner JM, Christina, Viktoria und Isidor Friedl, 18.30 Feierliche Maiandacht, musik. gestaltet von der Gruppe „Dreiklang“. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 9.15 M mit anschließender Anbetung, Eltern Eichner und Winter, Michael Regele, Eltern und Geschwister. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Ludwig und Sofie Mittelhammer, Therese Eichmayr, 14 Nachmittags Krankenkommunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 10 Rosenkranz, 10.30 M, Martin Meyr, Jahresmessen für Georg Lindermair, Peter Strobl und Martin Strobl, 18.30 Maiandacht (gest. vom PGR) (Salzbergkapelle., 7-Schmerzen Marias). **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M mit anschließender Anbetung. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M, für die armen Seelen.



Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt im Aichacher Stadtteil Klingen wurde um 1789/90 vom Friedberger Stadtbau-
meister Joseph Singer errichtet. Das
frühklassizistische Gotteshaus ist ein
interessantes Beispiel für den Übergang
vom Rokoko zum Klassizismus.
Foto: Banner

**Aulzhausen, St. Laurentius und
Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

So 8 M zu Ehren der Mutter Gottes, nach Meinung. **Do** 9 M mit anschließender Anbetung.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Theodora und Gustav Erbe, Tochter Anna-Maria und verstorbene Verwandtschaft, Dreißigst-M für Paul Mägele. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Josef Lechner und verstorbene Angehörige, die armen Seelen. **Do** 8 M mit anschließender Anbetung, Carola Schlecht, Josef Haas, Eltern Haas und Wittmann mit Angeh., Ernst und Maria Fischbach und verstorbene Angeh.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 9.15 M, Josef und Therese Wanner,

Verstorbene Sedlmair und Breumair, 18.30 Feierliche Maiandacht. **Di** 19.30 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 M, Anna und Johann Drexl und Xaver und Anna Pfundmeir, Leonhard und Katharina Lindermeir und Jodok und Therese Sedlmair. **Do** 10.30 M mit anschließender Anbetung.

**Mühlhausen, St. Johannes und
Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M. **Do** 10.30 M mit anschließender Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 Vorabendmesse, Juliana und Anton Scholter, Johann Kröpfl mit Sohn Johannes, sowie Schwester Hereswitha

Lapperger, Theresia Schweighofer und Gotalinde Knafelz. **So** 9 PfG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Therese Wolinski, 16 letzte Maiandacht. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung, Aussetzung und Segen, FB-Mitglied Annemarie Schormair. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 10 Fest-Go an Fronleichnam (ohne Prozession). **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM. **So** 18 letzte Maiandacht. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier, Anton und Maria Asam. **Do** 10 Fest-Go an Fronleichnam (ohne Prozession), Eltern Eberle und Herb.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, 18 letzte Maiandacht.**Do** 10 Fest-Go an Fronleichnam (ohne Prozession).**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier. **Do** 10 Fest-Go an Fronleichnam (ohne Prozession).**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

Sa 18 VAM Franziska und Georg Reiser.**Do** 10 Fest-Go an Fronleichnam (ohne Prozession).**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier. **Mi** 18 VAM zum Fronleichnamfest (ohne Prozession).**Pfarreiengemeinschaft BaidlKirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 Hochamt, Annemarie Petersen, Diana Mayr.**BaidlKirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

So 10 Hochamt, Walburga Neumeyr, JM Beatrix Helgemeir.**Hörbach, St. Andreas**

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 Hochamt, Josef Bernhard.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM Josefa Steber, Franz Hintermair, Rosa u. Anton Weiß mit verst. Geschwister, Anneliese Stadlmeier, JM Franz Straucher, Maria u. Anton Siegl, Bernd Barwig.**So** 8.30 Hochamt, Wenzel Meisetschläger, Anna Reitner, Stefan Erhard, Johann Erhard, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg).**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 19 VAM Wolfgang Krämer und Angeh. JM, Martin und Theresia Neumair mit Sohn Martin, Eltern Schneider und Knöferle und verstorbene Angehörige, Robert Schmid. **So** 9.45 PfG, 19 Maiandacht. **Do** 8.30 Fest-Go (bei schönem Wetter im Pfarrgarten). **Fr** 9 Haus- und Krankenkommunion, 18.30 Rkr, 19 M.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

So 9.45 Sonntagsmesse, Ludwig und Theresia Gammel JM, Maria Gammel. **Mi** 19 M, Anna Bichler.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Anton Zitzenzieher mit Eltern und Juliana Recher JM, Elfriede Nefzger mit Maria und Sebastian Nefzger. **Do** 8.30 Fest-Go.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

Di 19 M, Anton und Monika Mahl mit Verwandte, zum Dank und zu Ehren der Muttergottes und Schutzengel.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

Sa 19 Sonntagsmesse, Roman Kreutmayr JM, Balbina und Andreas Higl JM, Annaund Lorenz Lapperger. **Do** 9.45 Fest-Go, Monika Betz JM, Balbina Schaller mit Johann Michl JM, Katharina Gaugenrieder und Eltern Wörle, die Ortschaft Bitzenhofen.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Verwandtschaft Röll, Gründl und Herger.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

So 19 Maiandacht (M).**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**Sa** 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF), Amalie Pfendner, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Michael, Elisabeth u. Berta Völk. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF) - Abschluss des Marienmonats. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Sechswochenamt - Elfriede Schlögel. **Mi** 8.30 M (EF). **Do** 10 M (EF) am Schlossweiher, Für die Lebenden und verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Fr** 8.30 M (EF), gest. JM Sabina Baumüller.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Anneliese Rückert. **So** 10.30 EF Günter Frank, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Hans und Maria Bochtler. **Mi** 18 EF † Familien Augustin, Lorra und Gendreizig. **Do** 9 Zentrale Feier in St. Jakob bzw. Herrgottsruh. **Fr** 18 EF Winfried Singer.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Maria Lichenstern, Hans und Gertrud Bauer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Anna Geiger, 10 Festmesse (mit Anmeldung), musikalisch gestaltet mit Oboe, Trompete, Orgel und Gesang; Leonhard und Viktoria Geil mit Rupert Lechner, Herman Finkl, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 15.30 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Andreas Müller, Franziska Meier, Bernd Kusterer mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Johann und Josefa Theimer mit Schwester Hermine und Maria, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, JM Theresia Bayer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, VAM zum Hochfest Fronleichnam, Kunigunde Stöckl mit Angehörigen, Rolf und Emmi Stöckl. **Do** 8 M (mit Anmeldung), verstorbene Seelsorger vonHerrgottsruh, 10 M (mit Anmeldung), lebende und verstorbene Wohltäter von Herrgottsruh, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Edwin Pfeiffer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 18.30 M Anna Bayer mit Angehörigen.**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen****Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

Di 19 M, Martin Mayr, Eltern und Schwiegereltern, Maria Fries, Richard Schwarz, Josef Moser, Michael Heilgemeir.**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

So 10 Heiliges Amt im Anliegen der Leahad Wallfaher, Maria und Jakob Karl, Viktoria und Martin Kölbl, Franz und Kreszenz Korntheur, Philomena und Georg Engelhart und Hans Finsterer, 19.30 Letzte feierliche Maiandacht. **Mi** 19 M in Motzenhofen (Mariä Heimsuchung), für die Verst. der Fam. Kulper und Kolarits, Ludwig Artner, Xaver Ziegler, Josef und Anna Bauer. **Do** 10 Hochamt, für die Verst. der Fam. Gschoßmann, Josef Isele.**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

So 8.30 Heiliges Amt, für die Verst. der Fam. Eberle und Schimmel, Georg und Mathilde Wörle mit Mathilde, Maria Kölbl, 18.30 Letzte feierliche Maiandacht. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Ludwig und Viktoria Mayr, Alfred Kiegle und Andreas Engelschalk, Johann Schmid. **Do** 8.30 Hochamt, für die Verst. der Fam. Schwaiger und Jakob, Eltern Nefzger mit Kindern.**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Klosterberg

Sa 16 Ewige Anbetung: Aussetzung des Allerheiligsten, Betstunden bis 17.30 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **So** 8 Wallfahrtsgottesdienst Unterbernbach, 9.45 Heiliges Amt, Dreißigstmesse Heinrich Schoder, JM Martin Egger, JM Inge Egger, Maria und Josef Posch, 18.30 Maiandacht. **Mo** 19 M, JM Maria Eberl, Josef Frohnwieser und Eltern, Anton Frohnwieser, Centa Radlmeier und Maria Wagner anschl. Betstunde. **Do** 10 Hochamt, M Franz Binzer und Christine Huber, Karin Betzmeir, Maria und Hermann Fröhlich, Alois und Franziska Alber, Maria und Michael Wittkopf.**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

Sa 19 VAM, M für die Leb. und † der PG. **So** 18 Aussetzung und Ewige Anbetung, Betstunden, 20.30 Maiandacht (bei gutem Wetter vor dem Pfarrhof). **Do** 8.30 Hochamt, M für Martin Birner, Johann und Elisabeth Schneider und Xaver Schneider.**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

Sa 19 VAM, M für die Leb. und † der PG. **So** 18 Aussetzung und Ewige Anbetung, Betstunden, 20.30 Maiandacht (bei gutem Wetter vor dem Pfarrhof). **Do** 8.30 Hochamt, M für Martin Birner, Johann und Elisabeth Schneider und Xaver Schneider.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M, Helmut Schuster JM, Josef König, Klaus Dinkel, Gerhard Lang, Irene Rammig und Karin Blinzler. **Mi** 9 M nach Meinung. **Do** 9 Festgottesdienst mit anschl. Prozession.**Kissing, St. Stephan,**

Kirchberg

So 9 PfG, 18.30 Maiandacht.**Pfarreiengemeinschaft Klingen****Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Leonhard u. Veronika Greppmeir u. Sohn Leonhard, Anton Greppmeir, Josef u. Maria Greppmeir. **So** 18.30 Letzte feierliche Maiandacht. **Fr** 8 M, Sany David, z. Ehren d. Ib. Muttergottes, z. Dank nach Meinung.**Klingen, Mariä Himmelfahrt,**

Kirchstraße

So 8.45 Amt, M, JM Anna Erbe, Franz Finkl. **Do** 8.45 Hochamt, M Anna u. Josef Blank, Jakob, Lydia u. Magdalena Huber, 19.30 Eucharistische Anbetung um Familien, in denen geistl. Berufe wachsen. **Fr** 9 Krankenkommunion.**Obermauerbach, St. Maria Magdalena,**

Kirchweg

Do 10.15 Hochamt, M, Katharina, Johann u. Rupert Mangold.**Thalhausen, St. Georg,**

Am Mühlberg

So 10 Amt, M Ottilie u. Leonhard Miesel u. Anna Rupp, Jakob Ettner u. Geschw., Anna Dersch u. Sohn Adolf. **Di** 8 M, H. H. Pfr. Franz-Josef Albrecht.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

So 10.30 M (für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching), zum 30. Todestag von Herma Trumm, 18 Maiandacht. **Do** 9 M (für die verstorbenen des Kirchenchors Merching), Lebende und Verstorbene König und Roschätzky, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft, JM für Thea Pschorr.**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

So 9 M, Franz und Maria Schmelcher. **Mi** 19 VAM Karolina Ludwig und Elisabeth Gelb.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

So 9 M, JM Maria Reichlmayr mit Verwandtschaft. **Do** 9 M.**Eresried, St. Georg,**

Eresried 30a

Do 10.30 M.**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

Mi 19 VAM.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

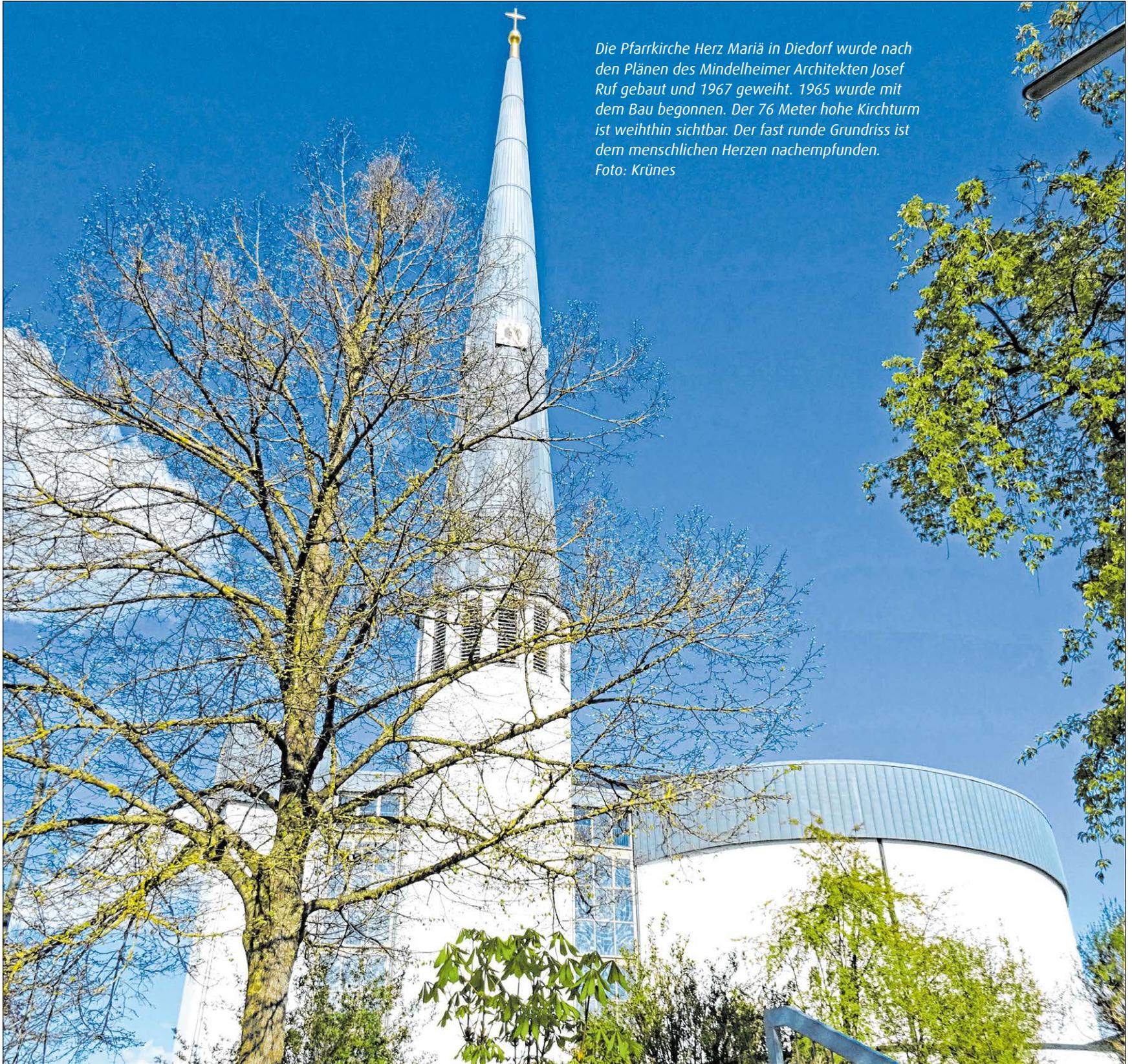
So 10.30 M mit Opfer für Maialtar. **Mi** 19 VAM.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

Sa 19 VAM Anni Steinhardt. **Do** 10.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 11 Taufe von Leon Anton Berghammer, 19 Maiandacht gestaltet vom Frauenbund. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Manfred Drexel mit Mutter Gertrud Drexel, 13



Die Pfarrkirche Herz Mariä in Diedorf wurde nach den Plänen des Mindelheimer Architekten Josef Ruf gebaut und 1967 geweiht. 1965 wurde mit dem Bau begonnen. Der 76 Meter hohe Kirchturm ist weithin sichtbar. Der fast runde Grundriss ist dem menschlichen Herzen nachempfunden.
Foto: Krünes

Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), 19 Maiandacht (Theresienkloster). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M in einem besonderen Anliegen, Marianne u. Richard Lichtenstern. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, Michael u. Elisabeth Schwab m. Söhnen Michael und Rudolf, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 9 Hochamt, keine Prozession, 10 M (Theresienkloster), 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Fr** 7.15 M, 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz, 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM. **So** 11.45 Taufe. **Do** 8.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

Mi 18.30 VAM zu Fronleichnam; M Eltern Andreas und Viktoria Meier, Walburga, Stephan, Josef und Thekla Naßl und Brigitte Naßl.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, JM Martin Weiß, Juliana Donderer und Verwandtschaft, JM Agnes Rieblinger, JM Therese und Xaver Gerbl, Genoveva Beck, 18 letzte feierliche Maiandacht am Bildstock für alle aus der PG (bei schlechtem Wetter in der Pfarrkir-

che). **Mo** 7.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Klara Kügler, Bruderschaftsgottesdienst für Therese Kühbauch.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 VAM, M Konrad und Anna Schels, JM Lorenz Asam mit Sohn Lorenz und Verwandtschaft, Viktoria und Johann Pany, Ludwig Scheck und Eltern Scheck und Wagner. **Do** 9 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 7.30 M, zu den heiligen Schutzengeln.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di 18.30 M, JM Magdalena und Xaver Bitzl, Gerda Helmschrott mit Eltern und Verwandtschaft, Johann und Maria Weiß mit Verwandtschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG, für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 M - musikalische Gestaltung: Cantus Chor Messe für Leonhard u. Maria Gastl JM, Maria u. Johann Kreißl, 19 feierliche Maiandacht. **Mo** 7.30 Rkr. **Do** 8.30 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M, 17 Maiandacht (bei schönem Wetter an der Grotte). **Di** 18.30 M anschl. „ewige Anbetung“ mit Aussetzung des Allerheiligsten bis 20 Uhr.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

Do 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der PG, Johann Bader u. Eltern Bader-Metzger, Josef Dosch jun., Josef u. Theresia Wolf. **Mo** 9 M Rosa Steinegger. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelshart), Anna JM u. Johann Steinherr. **Do** 8.30 M Johann Bader u. Eltern Bader-Metzger, Simon u. Kreszenz Späth. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM für Anna Mahl u. Eltern Sandmeir mit Volker Heinrich u. Walter Kilian, Sophie u. Otto Kreitmair mit Geschwister Mahl, Johann Steinhart. **Do** 10 M für Hermann u. Hedwig Kennerknecht. **Fr** 19 M für verstorbene Angeh. Gnahn.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M Peter Aumiller, Xaver Bertele mit Schw.-Elt. **Do** 18.30 M anschl. „ewige Anbetung“ mit Aussetzung des Allerheiligsten bis 20 Uhr.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 19 feierliche Maiandacht. **Fr** 18.30 Rkr für Priester Nachwuchs, 19 M Alfred u. Maria Steber.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Cäcilia u. Michael Furnier u. Tochter Helga, Veronika Oswald JM.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Benedikt und Helga Schlicker und Peter Murmann, die armen Seelen, Ferdinand Weiß und Verwandtschaft Weiß-Harlander.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Verstorbene der Fam. Lenk und Seitz, zu Ehren des Hl. Antonius. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 8.25 Rkr, 9 Festgottesdienst, Maria Brummer, zum Dank.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Gerhard Reiner, Josef Schütz JM. **Mi** 19 VAM zum Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam Festgottesdienst, Maria und Kaspar Trinkl.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Josef Schäffer, verstorbene Verwandtschaft Knauer und Beck, 11.15 Taufe von Mia und Ben Hofberger. **Do** 9 Festgottesdienst, Herbert Pukas, Katharina und Wendelin Röhl mit Kindern.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 10 M, Michael Lindermayr JM, Josef Lindermayr JM, Maria und Albert Schönwald. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 Fest-Go, Franziska und Andreas Kühbacher JM.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Do 10 Fest-Go, Wendelin Gerstmeier und Angehörige, zum Dank.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, Rudolf Stark JM, Franziska Veit JM, Auguste Wiedemann. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 19 feierliche Maiandacht der Pfarreiengemeinschaft an der Mariensäule im Schlosshof - mit der Blaskapelle Pöttmes?? mit dem Holy Chor ?. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, die armen Seelen. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Franziska und Gottlieb Veit JM, Peter Krammer JM, Theresia und Andreas Krammer. **Mi** 8 M, nach Meinung, 16 Go für Kindergartenkinder, 18.25 Bruderschaftsrosenkranz. **Do** 9 Hochamt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft im Schloßhof. **Fr** Sühnenachtanbetung in der PK, 17.55 Rkr, 18.30 M, Eltern Welzig und Geschwister.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Do** 19 Fest-Go im Hof der Fam. Ottilinger, Alois Grabmann, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 19 VAM zum Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam Festgottesdienst im Freien ??, Johann Bregler, Alois Christl, Magdalena Jung, Bruno Rappel und Fritz und Juliane Kneißl JM, Josef Wintermeir, Elisabeth, Josef und Richard Schury.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Ludwig Werner und Eltern. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Jakob und Marianne Schaller.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PfG, 18 Maiandacht, anschl. Ewige Anbetung. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 9 Fest-Go zum Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam - in der Pfarrkirche.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PfG, M Roland Huber und Großeltern, Erich Tindl JM, Johann Mießl JM.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PfG, M für die Lebenden und Toten der PG, Josef Steinherr JM. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Maria Wanner. **Do** 9 PfG zu Fronleichnam, M für die Lebenden und Toten der PG. **Fr** 7 M Genofeva und Willi Mauthe, Eltern und Geschwister.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Andreas Michl JT, Gerlinde Sturm und Angehörige. **Do** 10.30 PfG. **Fr** 19 Andacht.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 14 Taufe, 16 Maiandacht für Senioren gestaltet mit der Gruppe Sonnenstrahl,

19 VAM Magdalena u. Johann Bals, Großelt., Onkel Alois u. Xaver. **So** 9.15 PfG, Anton u. Sebastian Ostermayr, Ernst Langer, Cäzilia Spöttl, Magdalena u. Georg Mayr, Andreas Limmer u. Angeh. **Do** 9.15 M mit eucharistischer Andacht.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

Sa 17 Zeit zur Besinnung, 19 Zeit zur Besinnung. **So** 9.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Mo** 18.30 Maiandacht.

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 9 PfG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Georg Mair, Alfred und Cilly Gruber, Josef Starringer (Demmelm., Eichenr.), 19 Letzte feierliche Maiandacht.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, zu Ehren des Hl. Geistes. **So** 11.30 Taufe von Carolina Sophie Wildgruber.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10.30 M, Johann Fottner und Resi Stichlmair (Willi), Verstorbene Feirer - Tomanetz.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Anneliese u. Ludwig Ziegler u. Sohn Helmut, Prefekt Erwin Seitz, Georg und Anton Steppich, Klaus Rehwinkel u. Sohn u. Schwiegersohn, Josef Geirhos und Angeh. **So** 10.30 PfG, Maria u. Johann Egger u. verst. Angeh., Aloisia Rottenegger u. Bernhard Heiß, Fam. Walter u. Baur. **Mi** 8 M, Fam. Oswald u. Mögele. **Do** 10 Fest-Go zu Fronleichnam.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, 18.30 Maiandacht. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldburger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Eltern Wiedemann und Fuchs und Angehörige, German Kobold und Eltern, Emma und Georg Bosch und Franz Jaser, Ernst Sappler JM. **So** 18.30 Maiandacht. **Mi** 18.30 VAM zum Fest Fronleichnam.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Karl und Rosalia Zedlmeier JM, 19 Maiandacht. **Do** 9 Fest-Go zum Fest Fronleichnam, Lorenz Dempf und Verwandtschaft Dempf-Gruber-Stocker.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 Pfarrgottesdienst, Josef JM und Thekla Fink, Tochter Barbara und Maria und Jakob Burkhard, Josef und Justina Rehm und Oskar Geh, Johann Lehle und Eltern,

Stefan Bißle, Maximilian JM, Radegund und Roswitha Reiter, 18.30 Maiandacht. **Do** 9 Festgottesdienst zum Fest Fronleichnam.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, 12 Rkr am Dreifaltigkeitskreuz, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle, 18.30 Maiandacht. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. in St. Nikolaus, Elisabeth Sauter u. Angeh. **Mi** 9 Rkr. **Do** 10 PfG „Kempter G-Dur Messe“ f. Sopran-Solo mit Andrea Straßer: Rkr entfällt, Sylvester Paletta, Fridolin Mayr u. Eltern. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 12 M zur Goldenen Hochzeit von Rosi und Hermann Heider. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG anschl. MMC-Gebet, 19 Maiandacht (MMC). **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M, zu Ehren des Hl. Josef. **Do** 8.45 PfG, Kranke in der Pfarrei. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 Pfarrgottesdienst, Melanie Müller u. Maria u. Roman Müller, 19 Maiandacht. **Mi** 17 Krankenkommunion, 19 M. **Do** 18.30 PfG. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier entfällt.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M mit Marienlob.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rosenkranz, 18.30 Pfarrgottesdienst, Rudolf Förster JM, Manuela Riedel, Rosa Weiß, Andreas Kratzer, Rosalinde Spindler u. Eltern, Ottilie u. Stefan Trometer. **So** 19 Maiandacht (Bruderschaft). **Do** Krankenkommunion am 10.06.2021, 18.30 Pfarrgottesdienst. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier entfällt, 19.10 Fatimarosenkranz.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **DreiBigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Pfarreiengemeinschaft**Hiltensingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Lucie Wohlfeil JM und Walter Wohlfeil. **Do** 9 PFG, (Pfr. Josef Mayer).**Hiltensingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** Rkr, 10 PFG, Cornelia Doll JM, Hilde Kempfer JM, Elisabeth und Xaver Stegmann und verst. Angehörige, Marianne Doll, Rita Kempfer, 19 Maiandacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 10 PFG und anschl. kurze Anbetung. **Fr** 19 M.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

So Rkr, 8.45 PFG, Erika Sommer JM, Bernhard Baur JM, Gerlinde Mattmer JM und verstorbene Angehörige, Anton Schneider und Eltern, 19 Maiandacht. **Di** 16 Rkr. **Mi** 19 M und anschl. kurze Anbetung.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

So 10 PFG, Josef und Apollonia Zech und verst. Angehörige, Georg und Josefine Reuß, Anton und Theresia Jehmüller und verstorbene Angehörige, für die verstorbenen Kapellenfreunde. **Do** 10 PFG und anschl. kurze Anbetung, Helmut Frank und Enkel Michael und verstorbene Eltern und Geschwister.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

Sa 19 VAM Verst. Fischer, Herz und Kopp, Karl Bichler, Ludwig und Maria Kost, Erwin und Paula Wippel und verstorbene Angehörige, Karl und Rosa Staiger und verst. Angeh. **So** Rkr. **Di** 19 M. **Do** 19 PFG und anschl. kurze Anbetung.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

Sa 19 VAM Franz Schiller. **So** 19 Maiandacht. **Do** 19 PFG und anschl. kurze Anbetung.**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

Di 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, nach Meinung (Alice u. Alexander Hörner). **So** 11.30 Fam.-Go. **Di** 18.30 M. **Do** 11.30 M.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 8.30 M, 19 Marienmesse, für Hermann Krein JM u. Verst. d. Fam. Wolf. **Do** 8.30 M - von Franz Schubert „Deutsche Messe“.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

So 10 PFG, für Verst. d. Fam. Holzschuh u. Rösch. **Mi** 18.30 M, für Paul Gay. **Do** 10 M - von Franz Schubert „Deutsche Messe“. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM Hermann und Margit Hagg, Simone Kania, Margarethe Klottwig. **Do** 18 Fest-Go.**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 M Josef Junker, Sophie Ryborz, Jan Ryborz und Helena Bluk, Michelbach Roland, 19 Zentrale Maiandacht. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: **Mo**, **Di**, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am **Mi**, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis 22 Uhr (im Kloster). **Do** 9 Fest-Go. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

So 10.30 M, Ludwig und Kreszentia Jacob, Maria und Johann Rid, Johann und Johanna, Franz Wagner. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Do** 18 Fest-Go. **Fr** 8 bis 18.55 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kirche), 18.15 Rkr (Kirche), 19 M (Kirche).**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

Sa 19 VAM, Willi Fischer JM, Gabi Höchtl, Bruder Thomas und Großeltern, Ingeborg Schnitzer. **So** 9 M, Heinzler Erwin und Aschner Ludwig, Johann Jacob. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Eltern und Geschwister Bayerl, Konrad Kramer. **Do** 9 Fest-Go.**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 Wallfahrtsgottesdienst (8.30 Rosenkranz) mit Habertsweiler, Anna und Johann Treutwein, Walburga und Josef Müller, um gute Witterung, Josef und Ida Pfänder. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 9 M, 19 Rkr.**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, zu Ehren der Muttergottes, Adolf und Helena Seyrer JM, 11.30 Taufe von Lena Schmid. **Do** 9 M, Rudolf Hiller, Hans und Anna Sailer.**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Alfred Stenzel JM, Josef und Kreszenz Schmid, 11.30 Taufe von Luisa Viktoria Wachter, 19 M, Gertrud und Klaus Raith, Klaus Seidl JM. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf. **Di** 19 M. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10:30 Uhr, Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft /Heinz Hummelberger und Eltern. **Do** 9 Feierliche Euch.-Feier im Luitpoldpark. **Fr** 9 Frauenkirche: M, Maria Bayer u. Angeh.**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rkr), Erna Schön JM u. Angehörige, die † des Gartenbauvereins. **Do** 19 M. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Cilli und JosefMüller, Fam. Kugelman und Spengler, Heinz Kugelman JM. **Mi** 19 Vorabendmesse zum Hochfest Fronleichnam - M. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

Sa 19 Vorabendmesse, Xaver und Magdalena Saule und Tochter Irene. **So** 11 Taufe von Taliya Caprice, Tavo Etienne, Tamias Maxim und Tinea Noelle Jansa, 20 Feierliche Maiandacht in der PK. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 10 M zum Hochfest Fronleichnam, Rupert Brecheisen zum Jahresged., Leonhard Brecheisen, Stefan Geldhauser zum Jahresged. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M. **Do** 8.30 M zum Hochfest Fronleichnam. **Fr** 10.15 Krankenkommunion.**Mittelseufnach,****St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

So 10 M, Dankmesse Schaule, Georg und Maria Kugelman mit Sohn Georg und Magdalena Kugelman. **Mo** 8 Rosenkranz. **Mi** 8 Rosenkranz. **Do** 10 M zum Hochfest Fronleichnam. **Fr** 10.30 Krankenkommunion.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

So 8.30 M. **Mi** 19 VAM zum Hochfest Fronleichnam - M.**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

Sa 19 Vorabendmesse, Dreißigst-M für Zäzilie Miller. **Do** 8.30 M zum Hochfest Fronleichnam, Verw. Bachler - Guggemos und Werner Fallenbacher und Curt Jahnke, Karl und Maria Fendt mit Cilli Hupfer und Anton Fischer, Albert Hepp zum Jahresged. und verst. Verw. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Resi Lechner, 11 M in den Anliegen der Pilger; Dankmesse zum 40-jährigen Priesterjubiläum von H. H. Pfarrer Adalbert Dzierzega; um Gesundheit von H. H. Anselm Heine, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Maiandacht, 19.15 Vorabendmesse für Antonie und Elfriede Herkommer, † Bruder und Schwager. **So** 7.15-10.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 7.30 M für Rosemarie Dreihäupl und † Angehörige, Christian Ruf zum Jahresgedenken, 8.30 M für Isabelle Sielaff, geb. Prinzessin zu Oettingen-Wallerstein; um eine gute Sterbestunde für Brigitte und Elisabeth, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Harald Tippelt; zu Ehren des Hl. Geistes; nach Meinung, 18.30-19.15 Beichtgelegen-heit im Pilgerhaus, 18.40 Maiandacht, 19.15 M für † Eltern Josef und Maria Piekon und † Angehörige, Rosalia Weiß. **Mo** 7.30 M † der Familie Novotny, Stehlmann und Moll, für Andreas Wex um Heilung, 11 M in den Anliegen der Pilger; zur immerwährenden Hilfe um Schutz; Verzeihung und Barmherzigkeit für die sterbenden Todsünder, 18.30 Abschluss-Maiandacht an der Grotte, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für Herbert Reitmeier. **Di** 7.30 M für Familie Striebel und Angehörige, Judith Keller, 11 M in den Anliegen der Pilger; für leb. Heidi und Wolfgang Wintermayr und Kinder Arabella und Marvin, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Kinder Anna und Pius, Rüdiger Hofer nach Meinung. **Mi** 7.30 M zu Ehren von Gott Vater und allen Engeln und Heiligen, Judith Keller, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Annemarie Höcht, Walter Kneg, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Johann Deja, Familie Mirza. **Do** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Pater Bruno Pfeifer SJ, Judith Keller, 8.30 M für Eltern Abertshausen mit Sohn und Tochter, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, Aussetzung des Allerheiligsten, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, zum kostbaren Blut für Patrick, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Eltern Martin und Wilhelmine Petrich, Anna-Maria Klaus, Roman Petrich und Verwandtschaft, 20.10-20.30 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, 20.10-20.30 BG. **Fr** 7.30 M für die gesamten Verstorbenen der Familie des Prinzen Karl zu Oettingen-Wallerstein und seiner Gemahlin Prinzessin Julie, geb. Gräfin Dietrichstein; Judith Keller, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft, die Armen Seelen im Fegefeuer, 16.30-17 BG im Pilgerhaus, 17 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form nach Meinung; bitte um Genesung; anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung bis 19.15 Uhr, 18 Betrachtung, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Mayr.**Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.